

Ausgabe 2 / 1. Quartal 2023

Happy together.

GEMEINSAM BESSER



ENERGIE SPAREN



Rendering: schreinerkastler.at

VORWORT.

In der zweiten Auflage unseres Bewohner:innen-Magazins „Happy together – gemeinsam besser“ wollen wir den Fokus auf ein Thema lenken, das zwar in der Vergangenheit schon präsent war, aber ehrlicherweise durch die Verwerfungen am Energiemarkt durch die Ukraine-Krise drastisch an Bedeutung zugenommen hat.

Mittlerweile sind bei uns allen die gestiegene Inflation und die damit verbundenen Preissteigerungen vor allem bei den privaten Strom- und Gasrechnungen angekommen. Leider macht dies auch vor der BWSG nicht halt. Im Vergleich zu 2022 haben sich die Strom- und Gaspreise für die Allgemeinflächen in den Wohnanlagen im Schnitt über Österreich verdoppelt!

**Wir arbeiten daran,
eine österreichweit tätige
Energiegemeinschaft in Form
einer Energiegenossenschaft
zu gründen.**

Neben den drastisch gestiegenen Zinsen sind dies aktuell die Haupttreiber für die höheren Mieten. Wie wir in der BWSG und unseren Wohnanlagen dazu beitragen, Energie effizient einzusetzen, lesen Sie auf Seite 49.

2022 hat der Gesetzgeber die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass auch die Mitglieder unserer Genossenschaft, vor allem durch Photovoltaikanlagen auf den Dächern, von günstigeren Strom- und Betriebskosten profitieren. Hierzu sind wir gerade in der Finalisierung der rechtlichen Voraussetzungen, um spätestens im 3. Quartal 2023 eine dafür rechtlich notwendige, österreichweit tätige Energiegemeinschaft in Form einer Energiegenossenschaft zu gründen.

Parallel dazu wird gerade das Potenzial für Photovoltaik auf unseren Dachanlagen erhoben,

damit wir, wenn wir die rechtlichen Voraussetzungen für eine Energiegemeinschaft erfüllen, auch mit dem österreichweiten Ausbau unserer Dachflächen starten können.

Für zukünftige Projekte legen wir Wert auf klimaschonende Baustoffe, für unsere Bestandsobjekte planen wir hochwertige thermische Sanierungen, um uns, neben den erhofften Energieeinsparungen, auch von den hohen Energiekosten unabhängiger zu machen. Wir setzen uns mit voller Kraft dafür ein, dass Wohnen für alle leistbar bleibt.

Was Sie selbst tun können, um die derzeitige Energiekrise besser zu bewältigen, lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe unseres Bewohner:innen-Magazins.

Um die Klimawende zu schaffen, müssen wir kreativ sein und uns ziemlich anstrengen. Wir müssen rasch lernen, mit den vorhandenen Ressourcen schonender umzugehen. So gehen wir mit Optimismus an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen heran. Mit der Gewissheit, dass wir jeden Tag Fortschritte machen, dass wir gemeinsam besser werden, lassen sich viele Herausforderungen meistern.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.



Dr. Mathias Moser **DI Michael Kaiser**

Vorstände der BWSG-Gruppe

INHALT.

Geld sparen
Seite 24-25



Bild: Adobe Stock inc drop

- 06**
Kräftige Erhöhungen
gegen die Teuerung
- 10**
Erneuerbare Energie
für Einsteiger
- 12**
20 Tipps, daheim
Energie zu sparen
- 14**
Message mit Fußabdruck
- 18**
Blackout
- 20**
Energiesparen:
Es fehlen die Vorgaben
- 22**
Mehr Energie durch Akupunktur

- 24**
Geld sparen
- 26**
Warum die Demokratie das
Radikale braucht
- 28**
Recht und richtig
- 30**
Experte im Interview
- 32**
Gleich morgen fang ich zu sparen an

- 36**
Daheim in der digitalen BWSG
- 40**
Vom CO₂-Rucksack eines Gebäudes
- 43**
Mehr als „schick verschönert“
- 45**
Startschuss für die Bonuswelt
- 46**
Mitmachen und
10 Gratis-Mieten gewinnen
- 48**
Das Christkind war da
- 49**
Energie sparen in der BWSG
- 50**
Energiesparziele im neuen Jahr

NEUES VON
DER BWSG.

GEWINNSPIEL



- 52**
Vorlesetag: BWSG liest mit
- 54**
Grüner Max
- 55**
Zukunft wohnen Innsbruck
- 56**
Viarosa
- 58**
Stadtwohnung am
Hirschstettner Badeteich
- 60**
Leo am Teich
- 63**
Wulkaprodersdorf mittendrin
- 64**
Rohrbruch: Checked!
- 67**
Was gibt dir Energie?
- 68**
Daheim entspannen
- 70**
Ordnung macht glücklich!
- 73**
Haustiere in der Energiewende
- 74**
Der ultimative Energiekick
- 76**
vida Pensionist:innen
- 78**
Sorgenfreie Betreuung zu Hause

Ordnung macht glücklich!
Seite 70-71



- 80**
Bares Geld sparen
- 82**
3 Apps zum Sparen
- 84**
Günstiger Gaumenschmaus
- 86**
Rezepte
- 88**
Jufa Hotels:
im Urlaub an die Umwelt denken
- 90**
Die Bodenbeläge der Zukunft
- 94**
Work on Progress
- 96**
Buchtipps
- 98**
Impressum

KRÄFTIGE ERHÖHUNGEN GEGEN DIE TEUERUNG.

Nach den Lohnverhandlungen ist vor den Lohnverhandlungen. Im Gespräch mit Roman Hebenstreit, Vorsitzender der Gewerkschaft vida.

Die vida hat im Herbst vorgezogene Sonderkollektivvertragsverhandlungen von den Arbeitgebern gefordert. Was war dafür ausschlaggebend?

Wir haben gesehen, dass es sich aufgrund der explodierenden Preise und der Almosenpolitik der Regierung für immer mehr Menschen nicht mehr ausgeht. Es mussten Lohn-erhöhungen über der Inflation her, damit die Menschen ihre laufenden Rechnungen begleichen können und darüber hinaus die für die Wirtschaft alles entscheidende Kaufkraft erhalten bleibt.

Wie geht es heuer weiter?

Die zentrale Frage lautet mehr und mehr, wer bezahlt die Krise? Die, die sich's leisten können, oder die, die sich nicht wehren können? Als Gewerkschaft stehen wir auf der Seite derer, die sich vermeintlich nicht wehren können. Letztendlich sind wir es, die versuchen, die arbeitenden Menschen zu organisieren, um ihre Position zu stärken. Der Verteilungskampf wird härter werden. Die hohen Energiepreise erzeugen Druck auf Unternehmensgewinne. Damit wächst auch der Druck auf die Löhne. Dazu kommt die entgegen allen Prognosen anhaltend hohe Inflation und steigenden Zinsen. Alles zusammen eine mehr als toxische Mischung.

Sie meinen, es wird häufiger zu Konflikten kommen?

Ich glaube, die politisch Verantwortlichen unterschätzen die Dimension und die Wechselwirkungen der aktuellen Entwicklung. Die Regierung hat in Sachen Inflationsbekämpfung bisher vollkommen versagt. Die Preise steigen weiter, die Sparguthaben sind zunehmend aufgebraucht und es wird für immer mehr Menschen immer knapper. Die Jahresabrechnungen der Stromanbieter werden zur Verzweiflung vieler beitragen und schafft es die Regierung tatsächlich nicht, sich auf eine Mietpreisbremse zu verständigen ist der Ofen sowieso aus. Es ist einfach unfassbar, welche Ignoranz die Regierung um die Lebenssituation der Menschen an den Tag legt.

Ich glaube, die politisch Verantwortlichen unterschätzen die Dimension.

Wo schmerzt die Teuerung die Menschen am meisten?

Wir hören aus dem Bankensektor, dass die kleinen Sparvermögen zunehmend verbraucht und Kreditrahmen erschöpft sind. In der Folge kam es schon letztes Jahr zu ersten wirklich

schmerzhaften Einschnitten bei Dingen, über die man früher vielleicht nicht täglich nachdenken musste. Etwa, was mache ich mit meinem laufenden Kredit? Kann ich mir irgendwie ohne Auto oder Zweitauto Mobilität organisieren? Welche Freizeitaktivitäten schränke ich ein? Muss ich in meiner Wohnung frieren?

Macht sich ein „Ohnmachtsgefühl“ in der Bevölkerung breit?

Für diese Einschnitte machen die Menschen zu Recht die Politik verantwortlich. Der Großteil der Bevölkerung hat erkannt, dass diese Regierung nicht imstande ist, nachhaltig etwas gegen die steigenden Preise zu tun. Während Krisengewinner Milliarden scheffeln, werden arbeitende Menschen mit verpuffenden Einmalzahlungen, Gutscheinen und Bonuszahlungen abgespeist.

In der Sozialwirtschaft konnte die Gewerkschaft vida acht bis über elf Prozent Lohnerhöhung erreichen.

Für die Gewerkschaft waren die Lohnverhandlungen heuer besonders herausfordernd?

Als vida organisieren wir auch einen erheblichen Teil des sogenannten Niedriglohnssektors. Da bewegen wir uns aufgrund der hohen Inflation in den Verhandlungen im Spannungsbogen zwischen Existenzsicherung und einem fairen Anteil für jene, die in den vergangenen Monaten das Land am Laufen gehalten haben.



Bild: Stefan Joham

Roman Hebenstreit, Vorsitzender der Gewerkschaft vida

Wie haben Sie den Bogen also gespannt?

In den Branchen, in denen wir vor der Jahreswende die Lohnverhandlungen abschließen konnten, wie etwa Reinigung, Bewachung, Luftfahrt, Eisenbahn, Ordensspitäler, Friseur:innen und in der Sozialwirtschaft, haben wir Abschlüsse in einer durchschnittlichen Bandbreite von acht bis hin zu über elf Prozent erreicht. Bei niedrigen Einkommen waren das zum Teil knapp über 17 Prozent – und somit deutlich über der durchschnittlichen Inflation. Das heißt, neben der Abgeltung der Inflation konnten wir für die Beschäftigten auch einen Anteil am Produktivitätszuwachs herausholen. In einzelnen Branchen konnten wir zusätzlich auch einen Teuerungsbonus erreichen und letztendlich sind wir auch dem Ziel von 2.000 Euro Bruttomindestlohn in den meisten Bereichen einen deutlichen Schritt näher gekommen.



Bild: Adobe Stock Denis Karpenkov

Sind Sie mit den Ergebnissen der Lohnrunden zufrieden?

Zufrieden sind wir nie. Wir haben uns als Ziel gesteckt, dass es heuer auch gerade wegen der hohen Teuerung nachhaltige Realloohnerhöhungen geben muss, die insbesondere die niedrigeren und mittleren Einkommen stärken – schließlich trifft die Rekordinflation diese Gruppen am härtesten.

Eine Lohnerhöhung in Form eines monatlichen Fixbetrages stärkt niedrigere und mittlere Einkommen.

Klar war auch, dass wir uns nicht mit nicht nachhaltigen und im nächsten Jahr bereits wieder verpufften Einmalzahlungen zufriedengeben werden. Diese Ziele haben wir weitestgehend erreicht. Aber klar ist auch – die besten Ergebnisse erreichen wir in den Bereichen, in denen sich eine

höhere Zahl an Menschen in der Gewerkschaft organisieren. Je mehr Mitglieder, desto stärker die Verhandlungsmacht.

Was hatte es mit der Forderung nach einem Fixbetrag auf sich?

In Branchen wie Eisenbahn oder Ordensspitäler haben wir von Anfang an anstatt einer prozentuellen Anpassung monatliche Fixbeträge für alle Beschäftigten gefordert. Warum haben wir das gemacht? Weil ein monatlicher Fixbetrag bekanntlich niedrigere und mittlere Einkommen stärker erhöht, während ein fixer Prozentsatz in absoluten Eurobeträgen vor allem hohe Einkommen stärkt. Um das zu erreichen, mussten wir in mehreren Branchen Warnstreiks organisieren. Unterm Strich haben wir im Interesse unserer Mitglieder bisher durchwegs erfolgreich verhandelt. Aber bekanntermaßen ist nach den Lohnverhandlungen ja schon wieder vor den Lohnverhandlungen!

Da tun sich berufliche Möglichkeiten auf!

Die ÖBV ist Versicherungsunternehmen UND attraktive Arbeitgeberin.

Erzählen Sie gerne in Ihrem Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis von uns.

Wir freuen uns über Verstärkung im Vertrieb in allen Regionen Österreichs.

Willkommen im ÖBV Außendienst

- > vielfältige, abwechslungsreiche Tätigkeiten
- > zeitliche und örtliche Flexibilität
- > individuelle, bedarfsgerechte Versicherungslösungen
- > leistungsbezogene Entlohnung
- > ÖBV Akademie: fundierte Aus- und Weiterbildung
- > selbstständiges Arbeiten im Angestelltenverhältnis
- > in Vollzeit, Teilzeit, neben dem Hauptberuf oder in der Pension



Mehr Information und Bewerbung unter



Österreichische Beamtenversicherung,
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit,
Grillparzerstraße 11, 1016 Wien

Besuchen Sie uns unter www.oebv.com/karriere



Ideal für den Wieder- und Quereinstieg

DIE SPEZIALISTEN AM BAU

ARGE WHA Berresgasse



Bild: Gerner

VOITL

VOITL & CO.
BAUGESELLSCHAFT M.B.H.
A-1200 WIEN, HANDELSKAI 94 – 96
STIEGE 4 / 4. OBERGESCHOSS
TELEFON: ++ 43 - 1 / 535 38 81/0
TELEFAX: ++ 43 - 1 / 535 38 81/35
EMAIL: OFFICE@VOITL.AT
HOMEPAGE: WWW.VOITL.AT



ANTON TRAUNFELLNER GES.M.B.H.
Bauunternehmung seit 1889
ZNL 3105 St. Pölten-Unterradlberg
Tiroler Straße 7 a
Telefon: 02742/22420-0
Telefax: 02742/22420-571
office.3105@antontraunfellner.at
www.antontraunfellner.at



ERNEUERBARE ENERGIE FÜR EINSTEIGER.

Welche erneuerbaren Energieträger gibt es?

Unter erneuerbaren Energieträgern versteht man Energieformen, die sich im Gegensatz zu den fossilen Energieträgern (Kohle, Erdöl, Erdgas) verhältnismäßig schnell erneuern oder praktisch unerschöpflich zur Verfügung stehen, wie beispielsweise die Sonne als Energiequelle. Darüber hinaus gelten erneuerbare Energieträger als CO₂-neutral und stehen uns zu einem großen Teil auch im eigenen Land zur Verfügung.

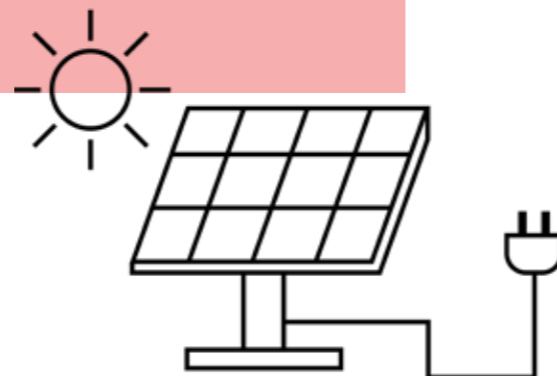
In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Energieagentur haben wir uns die verschiedenen Formen erneuerbarer Energieträger genauer angeschaut. So kompliziert diese Thematik oft scheint, ist sie nämlich gar nicht. Kompakt und verständlich zeigen wir, was die einzelnen Energieträger eigentlich auszeichnet und wie sie wirklich funktionieren!

Über die Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency (AEA)

Die Österreichische Energieagentur liefert Antworten für die klimaneutrale Zukunft: Ziel ist es, unser Leben und Wirtschaften so auszurichten, dass kein Einfluss mehr auf unser Klima gegeben ist. Neue Technologien, Effizienz sowie die Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Sonne, Wasser, Wind und Wald stehen im Mittelpunkt der Lösungen. Dadurch wird für uns und unsere Kinder das Leben in einer intakten Umwelt gesichert und die ökologische Vielfalt erhalten. Rund 100 Mitarbeiter:innen aus vielfältigen Fachrichtungen beraten auf wissenschaftlicher Basis Politik, Wirtschaft, Verwaltung sowie internationale Organisationen. Die Österreichische Energieagentur setzt zudem im Auftrag des Bundes die Klimaschutzinitiative klimaaktiv um.

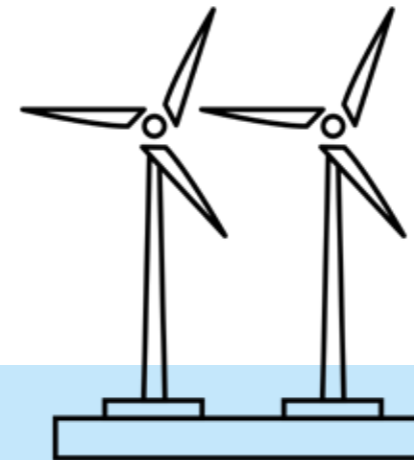
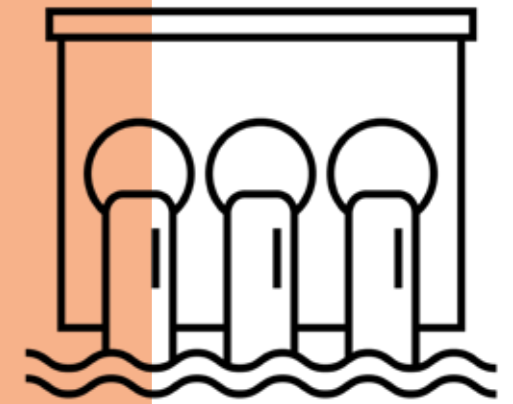
Photovoltaik

Bei der Photovoltaik (PV) wird Sonnenenergie direkt in elektrische Energie umgewandelt (nicht zu verwechseln mit thermischen Solaranlagen zur Erzeugung von warmem Wasser). PV-Anlagen bestehen aus elektrisch verschalteten Solarmodulen und einem Wechselrichter. Je stärker die Einstrahlung durch die Sonne, desto größer ist auch der Stromfluss. Der erzeugte Strom kann entweder vor Ort genutzt oder ins Stromnetz eingespeist werden.



Wasserkraft

Bei der Wasserkraft wird die Bewegungsenergie des Wassers für die Stromerzeugung genutzt. In Österreich sind zwei Arten von Wasserkraftwerken im Einsatz: Laufwasserkraftwerke – sie nutzen den Höhenunterschied in Fließgewässern –, und Speicherkraftwerke – hier wird Wasser in einem See oder Becken gestaut und kontrolliert, meist über große Höhen abgeleitet. Beide Typen funktionieren nach demselben Prinzip: Das Wasser wird durch eine Turbine im Inneren des Kraftwerks geleitet. Die Turbine wird durch das durchströmende Wasser bewegt und gibt die dabei entstehende Bewegungsenergie an einen Generator weiter, der wiederum Strom erzeugt.



Windenergie

Windenergie wird mithilfe von Windkraftanlagen erzeugt, die über die Rotorblätter – also die „Flügel“ – dem wehenden Wind die Energie entnehmen: Der Wind bewegt den Rotor, durch diese „Drehenergie“ wird mithilfe eines Generators Strom erzeugt. Der Strom wiederum wird ins Stromnetz eingespeist. Wichtig bei der Energieerzeugung durch Windkraft ist die Höhe der Anlage: Im Gegensatz zu den bodennahen Schichten bläst der Wind weiter oben konstanter und viel stärker. So kann mehr Strom erzeugt werden.



Geothermie

Geothermie bezeichnet die Nutzung der Energie, die im Inneren der Erde in Form von Wärme gespeichert vorliegt. Die Nutzung dieser Energieform erfordert tiefe Bohrungen für die Entnahme von heißem Wasser. Dieses Wasser wird entweder direkt zu Heizzwecken genutzt, bei entsprechend hohen Temperaturen kann auch Strom erzeugt werden. Anschließend wird das abgekühlte Wasser erneut reinjiziert, der Kreislauf schließt sich.

Biomasse

Unter Biomasse versteht man organische Substanzen, die durch Pflanzen, Tiere oder Menschen anfallen. Biomasse für energetische Zwecke kommt aus der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und von Reststoffen (Abfälle). Man unterscheidet zwischen fester (z. B. Holz), flüssiger (z. B. Biotreibstoffe) und gasförmiger (z. B. Biogas) Biomasse. Durch die Verbrennung wird Wärme erzeugt, in manchen Fällen auch Wärme und Strom.



20 TIPPS, DAHEIM ENERGIE ZU SPAREN.

Kleine Schritte – große Wirkung!



- 1** Topfgröße passend zur Herdplatte wählen
- 2** Kalte Jause statt warme Küche
- 3** Kühlgeräte regelmäßig abtauen
- 4** Kurzprogramme bei Wasch- und Spülmaschine meiden
- 5** Backofen vorheizen ist nicht nötig

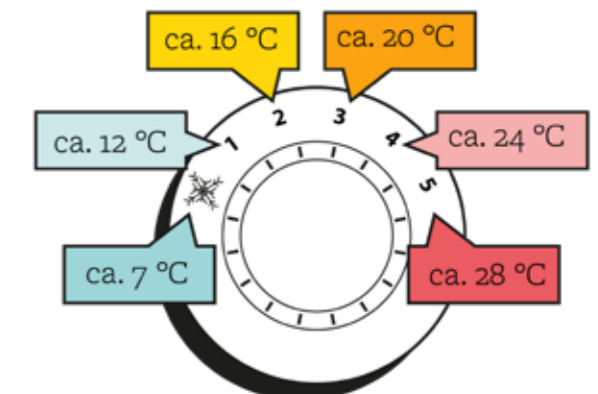
- 6** Bildschirmzeit reduzieren – ran ans Buch
- 7** Büro statt Homeoffice
- 8** Auf effiziente Elektrogeräte setzen
- 9** Nachts das WLAN ausschalten
- 10** Steckdosenleiste mit Schalter verwenden



- 11** 1 Grad weniger bringt 6 % Energieersparnis
- 12** Regelmäßiges Entlüften der Heizkörper garantiert effektives Heizen
- 13** Stoßlüften statt dauerndem Kippen senkt den Energieverbrauch
- 14** Bei längerer Abwesenheit Heizung runterdrehen, aber nicht ausschalten
- 15** Schaumstoffdichtungen an Fenstern und Türen anbringen

- 16** Heizkörper nicht mit Möbeln verstellen – das bringt bis zu 8 % mehr Wärme
- 17** Türen zu beheizten Zimmern immer schließen
- 18** Rollläden runter – Vorhänge zu; das reduziert den Wärmeverlust
- 19** Programmierbare Thermostate passen die Wärmezufuhr an die individuellen Bedürfnisse an
- 20** 17 °C beträgt die empfohlene Temperatur im Schlafzimmer; der Schlaf soll in kühlerer Umgebung besser sein

Bei längerer Abwesenheit Heizung runterdrehen, aber nicht ausschalten.



MESSAGES MIT FUSSABDRUCK.

Wir alle hinterlassen unsere Spuren, auch wenn diese oft nicht sichtbar sind. Aus der Geschichtsschreibung wissen wir, nur weil etwas (nicht sofort) für alle sichtbar ist, bedeutet dies nicht, dass es nicht existiert. Dieses Phänomen zeigt sich besonders beim ökologischen Fußabdruck. Wir alle produzieren täglich CO₂-Emissionen, und das, ohne es überhaupt bewusst wahrzunehmen. Gerade in der digitalen Welt gibt es so einige CO₂-Sünden, die jeder tagtäglich begeht.



Digitale Kommunikation als Kostenfaktor für die Umwelt

Besonders die gute „alte“ E-Mail verursacht einen Fußabdruck. Zwar spart die direkte digitale Kommunikation den Verbrauch von Papier, Drucker und Druckerfarbe sowie weltweite Lieferdienste ein, zu meinen, dass eine E-Mail per se umweltfreundlich wäre, ist jedoch weit gefehlt. Auch

E-Mails verursachen Treibhausgase – und zwar nicht zu knapp. Eine Mail, und dies ohne Anhang, verantwortet die Bildung von etwa zehn Gramm Kohlenstoffdioxid. Was sind schon zehn Gramm, möchte manche/r nun raunen. Dem nachhaltig katastrophalen Denkmal der überbordenden Entwicklung von CO₂-Emissionen sind wir als Menschheit – fast – gesamt geschuldet.

Kohlendioxid-Emmission

10 g CO₂

✉ 1 E-Mail nur Text

🛍 1 Plastiksackerl

ca. 50 g CO₂

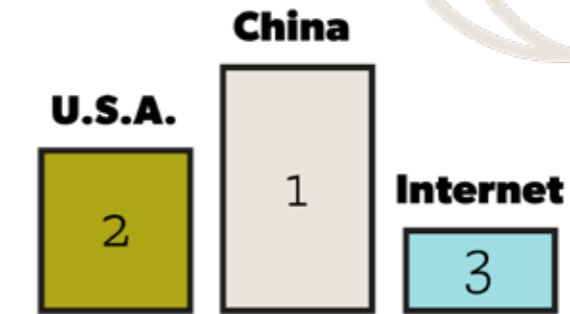
✉ 1 lange E-Mail + Anhang

🛍 5 Plastiksackerl

Quelle: Marianne Wolff, Umweltexpertin des VerbraucherService Bayern

Ranking
Weltweiter Stromverbrauch

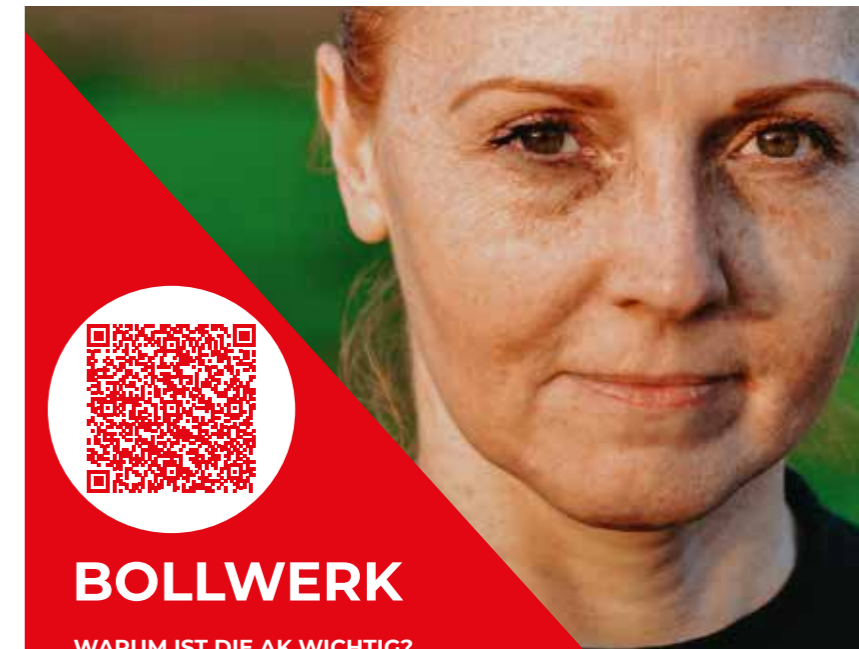
The winner = loser is ...



Wie entsteht Kohlenstoffdioxid durch eine E-Mail?

Holen wir kurz ein bisschen aus: Wir können E-Mails versenden, weil es das Internet gibt. Wenn wir uns das Internet als Staat vorstellen, dann hätte dieser den dritthöchsten Stromverbrauch der Erde. Gleich hinter China und den USA.

Reduzieren wir das Internet auf das Versenden und Empfangen von E-Mails, bleibt ein Stromverbrauch, der noch immer so hoch ist wie der gesamte Energiebedarf von z. B. Österreich und der Schweiz. Gerade E-Mails, die über das Mobilfunknetz abgerufen und versendet werden, verbrauchen besonders viel Strom. Und zwar zehnmal mehr Strom als über das WLAN-Netz zu Hause oder im Büro abgerufene E-Mails. Mit der Einrichtung einer E-Mail-Adresse hat man auch einen Hosting-Account. Quasi die Schaltzentrale und das Hauptlager für die E-Mails. Der Hosting-Account liegt, wie auch eine Website und alles, was über das Internet nutzbar ist, auf sogenannten Servern, die dazu dienen, dass man E-Mails empfangen, senden, weiterleiten kann. In meist riesigen Rechenzentren werden die Server mit Strom versorgt, der bekanntlich nicht auf Bäumen wächst. Die Räumlichkeiten selbst müssen gekühlt werden, da aufgrund des massiven Datenverkehrs ordentlich Hitze erzeugt wird. Ein erster Schritt zur klimafreundlichen Kommunikation wäre die Wahl eines E-Mail-Anbieters, dessen Server ausschließlich mit Ökostrom aus natürlichen, erneuerbaren Energiequellen versorgt werden.



BOLLWERK

WARUM IST DIE AK WICHTIG?

Damit jemand für die arbeitenden Menschen kämpft und sich politisch laufend einbringt. Denn wer arbeitet, hat auch Rechte. Deshalb achten wir darauf, dass die Anliegen der Beschäftigten nicht zu kurz kommen.

wien.arbeiterkammer.at/immernah

Internet bedeutet: sehr viel Energieverbrauch!

Willkommen beim unsichtbaren Fußabdruck. Einerseits braucht es, um E-Mails nutzen zu können, ein Gerät. Dieses muss designt und produziert werden. Doch der Footprint der Hardwareherstellung ist ein anderes Kapitel, wenn auch ein wichtiges. Jedenfalls wollen diese Geräte regelmäßig aufgeladen werden. Mit welcher Art von Strom? Da wir diese Handlung des Aufladens selbst vornehmen und vielleicht auch den Stromanbieter selbst gewählt haben und die Rechnung bezahlen, sind diese Faktoren noch relativ greif- und nachvollziehbar. Anders sieht es da schon mit dem für Endverbraucher:innen nicht sichtbaren Energieverbrauch aus: die Rechenprozesse, die Datenverarbeitung und die Stromversorgung für das Environment der Server. Unsere Kommuni-

kation per E-Mail wie auch der Betrieb von Websites, das Nutzen von Streamingdiensten und Cloud-Services – also ein 24/7-Datenaustausch – ist nur möglich, weil in riesigen Rechenzentren weltweit ständig über 45 Milliarden Server im Einsatz sind. Und diese benötigen für den laufenden Betrieb unglaublich viel Energie.

Zurück zum eigenen Alltag. In der Regel versenden wir täglich mehr als nur eine E-Mail. Auch wenn im beruflichen Umfeld in den letzten Jahren die Kommunikation via E-Mail vielfach auf Apps oder Messenger-Dienste verlagert wurde. Was bleibt und immer noch steigt, ist die Zahl jener E-Mails, die wir erhalten. Dazu zählen nicht nur E-Mails, die wir dringend erwarten, sondern vor allem Newsletter, Werbung oder Benachrichtigungen von Social-Media-Plattformen. Hand aufs Herz: Wir löschen doch alle regelmäßig ungelesene E-Mails!

Einsichten & Entwicklungen



Im Jahr 2022 haben rund 85 Prozent der Personen in Österreich das Internet zum Versenden und Empfangen von E-Mails genutzt.

Im Dezember 2021 lag der Anteil der Spam-Mails am gesamten E-Mail-Verkehr weltweit bei rund 45,4 Prozent.

Hinweis: Auch mit deiner Website kannst du einen klimaschonenden bis klimapositiven Fußabdruck hinterlassen

greenweb.space.com

Die klimafreundliche E-Mail. Das kannst du tun!

Ökostrom statt Ressourcenraubbau

Wähle einen E-Mail-Provider/Hostinganbieter, der mindestens auf Ökostrom aus natürlichen, erneuerbaren Energiequellen setzt – für Rechenzentrum und das eigene Office.

Überlege, ob du vielleicht selbst auf Ökostromanbieter wechselst, oder animiere dazu in deinem Unternehmen.

Datenmenge reduzieren

Lasse deine E-Mails nicht ewig im Postfach schmoren, sondern lösche regelmäßig, ziehe sie in einen lokalen Ordner oder archiviere insbesondere ältere E-Mails.

Ein elektronischer Papierkorb gehört regelmäßig geleert, so wie der Papierkorb im Büro oder zu Hause auch!

Richte Spamfilter ein.

Versende Fotos, Grafiken und auch PDFs nur in komprimierter Version.

Richte automatische Mail-Benachrichtigungen bewusster ein oder schalte diese ab.

Frage dich vor dem Versenden: Ist es wirklich wichtig, dass ich diesen Anhang mitschicke? Vielleicht ist die Nutzung eines klimafreundlichen Cloud-Systems sinnvoller, bei dem remote von mehreren auf ein Dokument zugegriffen werden kann.

Kompensation durch deinen Provider

Der letzte Schritt, um dem CO₂-Fußabdruck von notwendigen und unvermeidlichen Datenmengen im digitalen Alltag auf konstruktive Art zu begegnen, ist eine nachvollziehbare und nachhaltige Aufforstung durch vertrauenswürdige Institutionen.



Über GreenWebSpace

GreenWebSpace ist ein österreichisches Unternehmen für klimafreundliche und klimapositive Online-Solutions: Webhosting, Cloud-Services und Online-Konferenzen. Wir stehen für eine gelebte Nachhaltigkeit unter den Gesichtspunkten der 17 (Sustainable Development Goals der UN) und der Gemeinwohlökonomie. Der wertschätzende Umgang mit Ressourcen und unseren Mitmenschen ist uns ein besonderes Anliegen.

Unser Team bildet, so wie wir das selbst immer wieder mit einem Schmunzeln sehen, ein Biotop multidisziplinärer Erfahrungen. Uns alle verbindet die Affinität zum Digitalen, zur Natur, der Wille zum Miteinander und die Motivation, gemeinsam immer wieder neue Pfade zu entdecken, um gemeinsam mit und für unsere Kund:innen unsere Welt zu gestalten. Warum wir unseren Job gerne machen? Weil wir mit jedem Tag mehr sehen, wie Digitalisierung und eine achtsame Lebensweise positiv zusammenwirken können.



BLACKOUT.

Ist Österreich darauf vorbereitet?

Wir befinden uns in der schwersten Energiekrise seit Jahrzehnten und werden zum Strom- und Gassparen aufgefordert. Jedoch ist diese notwendige Verhaltensänderung für die meisten Menschen viel zu weit von der bisherigen Lebensrealität entfernt. Daher sind auch die Folgen einer möglichen Gas- oder Strom-Mangellage bis hin zu einem möglichen großflächigen Ausfall („Blackout“) nur schwer vorstellbar.

Die verfügbaren Informationen sind zudem sehr widersprüchlich, von verharmlosend bis völlig übertreibend. In den Medien wird der Begriff inflationär für fast jeden Stromausfall verwendet, was irreführend ist. Denn bei einem überregionalen und länger andauernden Stromausfall fallen nicht nur der Strom, sondern auch alle anderen lebenswichtigen Infrastrukturen und Leistungen aus: kein Handy, kein Festnetz, kein Internet, damit auch keine Kassen- und Zahlungssysteme, kein Einkaufen, kein Tanken, kein Verkehr, keine Aufzüge und zum Teil auch Probleme bei der Wasserver- und -entsorgung.



Herbert Saurugg, internationaler Experte für Blackout- und Krisenvorsorge

Und auch, wenn die Stromversorgung wieder funktioniert, wird es danach noch Tage dauern, bis die Telekommunikationsversorgung, also Handy, Festnetz und Internet, wieder funktioniert. Bis dahin funktioniert auch kaum eine Produktion, Logistik oder Treibstoffversorgung.

Wären Sie darauf vorbereitet oder erwarten Sie, wie die meisten Menschen, dass schon von irgendwoher ein Retter kommen wird?

Wären Sie darauf vorbereitet oder erwarten Sie, wie die meisten Menschen, dass dann schon von irgendwoher ein Retter kommen wird, der Sie und Ihre Familie versorgen wird? Wer soll das sein, wenn alle selbst betroffen sind und Millionen Menschen fremde Hilfe erwarten?

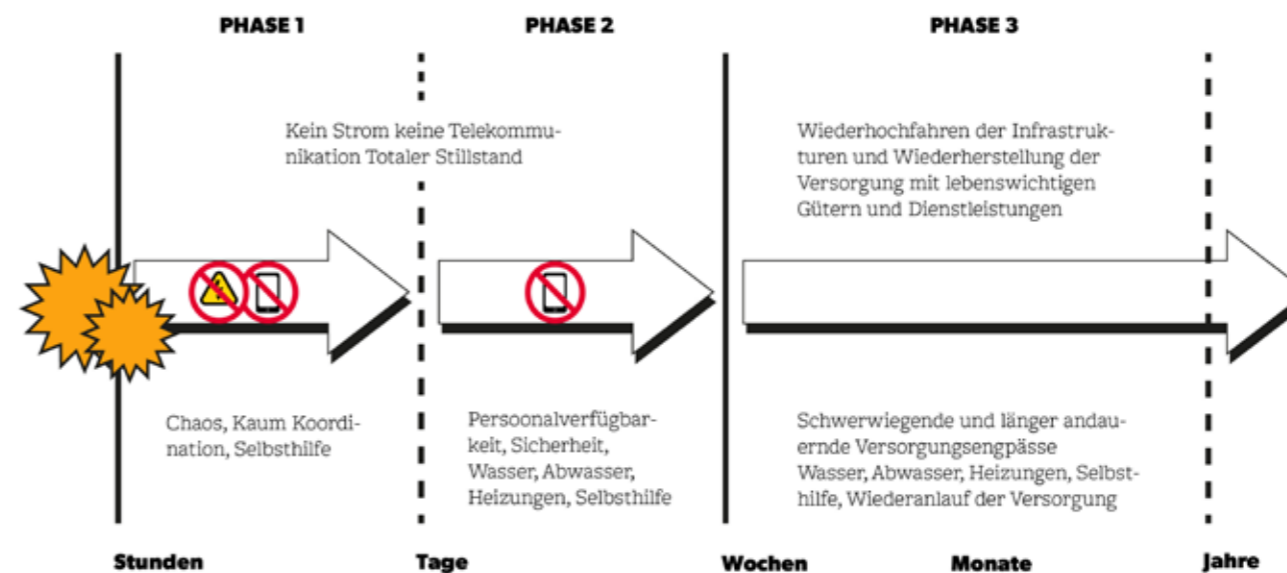
Welchen Aussagen sollten wir daher mehr Gehör schenken? Grundsätzlich sind negative Annahmen robuster. Das bedeutet, wenn Sie davon ausgehen, dass es zu einem solchen oder ähnlichen Ereignis kommen könnte und Sie sich darauf vorbereiten, können Sie nicht unliebsam überrascht werden. Wählen Sie die positive Annahme, dass schon alles gut gehen und jemand anderer für Sie sorgen wird, werden Sie möglicherweise sehr böse überrascht. Wollen Sie das riskieren oder doch lieber Eigenverantwortung übernehmen?

Es bräuchte gar nicht viel, um krisenfit zu werden: Der wichtigste Schritt beginnt im Kopf, mit der Akzeptanz, dass wir durch schwerwiegende Ereignisse überrascht werden können, wie wir das in den letzten Jahren mehrfach erlebt haben. Ein mögliches Blackout würde noch einen viel schwerwiegenderen und unmittelbaren Schock auslösen, vor allem, wenn man völlig unvorbereitet davon getroffen wird. Gleichzeitig können Sie mit einem geringen Aufwand diesem Schreckens-

szenario die Bedrohlichkeit nehmen: Sorgen Sie jetzt dafür, dass Sie und Ihre Familie sich für 14 Tage mit dem Notwendigsten autark versorgen können. Das betrifft einen 6er-Träger Mineralwasser pro Person, außer Sie wissen, dass es in Ihrer Region während eines längeren Stromausfalls ein Wasserversorgungsproblem geben könnte. Dann sollten Sie mehr einlagern oder entsprechende Behältnisse vorhalten, um von woanders Wasser holen zu können. Eine solide Erste-Hilfe-Ausstattung sollte ohnehin verfügbar sein. Werden wichtige Medikamente benötigt, sollte auch immer eine ausreichende Reserve zu Hause verfügbar sein. Denn auch Ärzte oder Apotheken werden in einer solchen Situation nur sehr eingeschränkt handlungsfähig sein. Und dann geht

es noch um Lebensmittel, die länger haltbar sind (Nudeln, Reis, Konserven etc.), die Ihren generellen Lebensmittelvorrat, den Sie ohnehin zu Hause haben, ergänzen. Denn auch, wenn nach rund einem Tag der Strom wieder fließen sollte, wird es dauern, bis Produktion und Logistik wieder anlaufen und wie gewohnt funktionieren werden. Können sich möglichst viele Menschen in dieser Zeit selbst versorgen, kommen auch die Mitarbeiter in die Arbeit, um die Systeme wieder hochzufahren. Daher ist diese Basisvorsorge ein zentraler Baustein für eine resiliente und krisenfitte Gesellschaft. Es braucht nicht viel, aber dieser Puffer kann durch nichts ersetzt werden. Beginnen Sie daher jetzt mit Ihrer persönlichen Krisenfitness!

Phasen eines europaweiten Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsausfalls („Blackouts“)



ENERGIE SPAREN: ES FEHLEN KLARE VORGABEN.

Bild: ENERCON GmbH

Bis 2030 soll Österreich 18 Prozent Energie einsparen. Wie soll das gehen?

Es brauchte die Europäische Union, bis sich die österreichische Regierung auf ein neues Effizienzgesetz einigen konnte. Dieses Gesetz allein wird nicht reichen, um 2040 die Klimaneutralität zu erreichen. Österreich war betreffend die Einsparung von Energie in den letzten Jahren so säumig, dass die EU-Kommission im September des vorherigen Jahres ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich eingeleitet hat. Die österreichische Regierung war nicht in der Lage, die EU-Verordnung in österreichisches Recht zu gießen.

Die Endverbraucher:innen werden mit kleinen Energiesparmaßnahmen überflutet.

Das Gesetz steckt ein neues Ziel für die nötigen Energieeinsparungen: Bis 2030 (sprich in nur sieben Jahren) soll der gesamte Endenergieverbrauch in Österreich um rund ein Fünftel sinken – von derzeit 310 Terawattstunden auf 255 Terawattstunden. Das bedeutet eine Einsparung von knapp 20 Prozent.

Damit Österreich vollständig und naturverträglich auf erneuerbare Energien umstellen könnte, müssten die Österreicher:innen den Energiever-

brauch um 50 Prozent senken. Die Frage, die sich hier auftut, ist: Wie soll das in nur sieben Jahren funktionieren?

Die Regierung versteckt sich hinter verbindlichen Zielen und verpflichtenden Audits für Unternehmen ab 250 Mitarbeiter:innen. Energieunternehmen müssen Energieberatung für Haushalte anbieten und sich nicht mehr hinter Sätzen wie „die günstigste Energie ist die, die wir nicht verbrauchen“ verstecken. Es gibt keine konkreten Ideen, wie die Einsparung von 50 Prozent gelingen soll.

Die Endverbraucher:innen werden mit kleinen Energiesparmaßnahmen überflutet, wie beispielsweise Deckel auf den Topf, LED- statt Glühlampen, Gefriertruhe abtauen, keinen Wäschetrockner verwenden, Kälte- oder Wärmeerzeugung vermeiden, Geräte abschalten und kein Standby mehr, zwei Grad weniger in Wohnräumen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und so weiter. Nur was hat es gebracht?

Dann kommen noch andere Experten hinzu, die quasi sagen, die Energiesparmaßnahmen, die hier durch die Medien „geistern“, oder die schwer bezahlten „Energiesparkampagnen“ des

Bundes, der Länder und der Städte gehen an der Effektivität vorbei – es kommt auch darauf an, wann wir die Energie konsumieren. Effizienz ist, wenn wir die Waschmaschine dann einschalten, wenn um die Mittagszeit mehr Strom – aufgrund der Photovoltaikanlagen – zur Verfügung steht

Die Österreicher:innen sparen, doch die Rechnung ist doppelt so hoch im Vergleich zu der Zeit, bevor die Sparmaßnahmen gesetzt wurden.

als in der Nacht.

Hört man sich dann bei den Österreicher:innen um, wie es das „Profil“ mit dem Meinungsforschungsinstitut Unique Research gemacht hat, dann spart bereits 75 Prozent der Bevölkerung Strom und Energie im Haushalt und 66 Prozent fahren angeblich weniger mit dem Auto. Geht man dann noch weiter in die Tiefe, dann tritt die Frustration der Österreicher:innen zutage.

Die Österreicher:innen sparen, doch die Rechnung ist doppelt so hoch im Vergleich zu der Zeit, bevor die Sparmaßnahmen gesetzt wurden. Die Österreicher:innen fühlen sich auch zu wenig informiert: Haben die Energiesparmaßnahmen nun wirklich etwas gebracht?

Das Fazit ist, es gibt weder monatliche Zielvorgaben für alle Österreicher:innen betreffend den Energieverbrauch, noch gibt es eine Auswertung, ob sich der Verbrauch tatsächlich reduziert hat. Vielleicht ist das Modell der Schweizer – die 2.000-Watt-Gesellschaft – ein besserer Ansatz, um 2040 die Energieutralität zu schaffen.



Angelika Winter

Ihr Partner für alle Schadensfälle

- SANIERUNG von
- Brandschäden
- Wasserschäden
- Sturmschäden
- Leckortung
- Entfeuchtung
- Nasse Keller
- Schimmelsanierung
- 24h Notdienst



SCHADEN
PASSIERT?
SANAG
SANIERT.

MEHR ENERGIE DURCH AKUPUNKTUR.

Energie zum Fließen bringen.

Laut TCM (traditionelle chinesische Medizin) fließt im menschlichen Körper die körpereigene Energie, das Qi (sprich: tshi). Wenn die Energie schwach oder ungleichmäßig im Körper verteilt ist, kann laut TCM eine Krankheit entstehen.

Um das Ungleichgewicht im Körper zu regulieren, gibt es die Möglichkeit einer Akupunkturbehandlung. Dabei werden genau definierte Stellen am Körper, sogenannte Akupunkturpunkte, mittels Nadel oder Laserlicht stimuliert. Als Nebenwirkung der Akupunktur wird der kurze Schmerzreiz beim Setzen der Akupunkturnadel angegeben, die meisten Menschen tolerieren diesen jedoch sehr gut. Von Kindern und schmerzempfindlichen Menschen wird dennoch die Laserakupunktur bevorzugt.

Durch Akupunktur kommt das Qi wieder in Fluss. Ein Energieausgleich wird hergestellt und der/die Patient:in fühlt sich wieder aufgeladen und ausgeglichen.

Wenn die Energie schwach oder ungleichmäßig im Körper verteilt ist, kann laut TCM eine Krankheit entstehen.

Chronische Erschöpfung, Abgeschlagenheit und Antriebslosigkeit können nach Krankheiten wie einer Covid-Infektion, einer Operation oder einem Unfall die Folge sein. Die körperlichen



Dr. Henrike Krenn-Pfob ist Ärztin für Allgemeinmedizin und vermittelt auf ihrer Website ichwillbessersehen.at sowie in ihrer Praxis wertvolle Informationen rund um Akupunktur und Gesundheit.

Energiedefizite schlagen sich auch auf das geistige Wohlbefinden und auf die Psyche. Die Patient:innen fühlen sich körperlich und geistig leer. Bereits nach drei Akupunktursitzungen setzt die Wirkung ein und es kommt zu einer deutlichen Verbesserung des Energiehaushalts des Menschen.

Im Jahr 1998 wurde Akupunktur-Grundlagenforschung an der Grazer Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin durchgeführt. Dabei wurde von Prof. Litscher et.al festgestellt, dass die Akupunktur an speziellen Akupunkturpunkten eine messbare Verbesserung der Hirndurchblutung und somit eine Verbesserung der Sauerstoffversorgung im Hirn bewirkt. Diese Messvorrichtung ermöglichte es, die Effekte der Akupunkturbehandlung nicht nur subjektiv vom/von der Patient:in beurteilen zu lassen, sondern objektiv zu messen.

Bild: Adobe Stock Geargodz

Bild: S. Krenn

Akupunktur kann eingesetzt werden bei:

Schmerzzuständen (Migräne, Wirbelsäulenbeschwerden, Gelenkschmerzen)

Allergien (allergisches Asthma, chronische Sinusitis)

Kinderwunsch, Schwangerschaftsbeschwerden, Geburtsvorbereitung

unterstützend vor und nach Operationen

psychischen Problemen (Trauer, Depression, Angst)

Schlafstörungen, Burnout, Long Covid, Erschöpfung

Augenerkrankungen (Makula-Degeneration, Netzhauterkrankungen, Sicca-Syndrom)

Da die Verbesserung der Hirndurchblutung auch die Netzhautversorgung positiv beeinflusst, kann die Akupunktur bei Augenerkrankungen erfolgreich eingesetzt werden. Bei einer eingeschränkten Sehleistung aufgrund einer Durchblutungsstörung der Netzhaut oder einer Makula-Degeneration kann Akupunktur helfen. Dabei werden spezielle Akupunkturpunkte an Kopf, Händen und Füßen stimuliert. Bereits nach der ersten Behandlung kann man im Lesetest feststellen, ob ein/e Patient:in auf die Behandlung anspricht und eine Verbesserung der Sehleistung eintritt.

Diese spezielle Akupunkturbehandlung habe ich im Rahmen einer Anwendungsstudie bei 328 Patient:innen mit Makula-Degeneration überprüft. Die Patient:innen wurden zweimal täglich über einen Zeitraum von fünf bis zehn Tagen behandelt. In der Nähe (40 cm Leseabstand) und in der Ferne (3 m Leseabstand) konnte bei allen Patient:innen eine signifikante Verbesserung der Sehleistung erzielt werden.

Die Makula-Degeneration lässt sich zwar nicht heilen, aber der Verlauf der Erkrankung kann positiv beeinflusst werden. Um Patient:innen mit Augenerkrankungen ganzheitlich zu begleiten, empfehle ich zusätzlich eine ausgewogene Ernährung, Orthomolekularmedizin mit Vitaminen und Mineralstoffen, Augenmuskeltraining, Entspannungsübungen und Augenurlaub in einem erholsamen Ambiente.

Literatur:

- 1) G. Litscher, G. Schwarz, A. Sandner-Kiesling, *Transkranielle Doppler-Sonographie-Roboter-gesteuerte Sonden zur Quantifizierung des Einflusses der Akupunktur* Doi.org/10.1515/bmte.1997.42.5.116
- 2) H. Krenn, *Acupuncture may improve Vision in Patients with AMD*, Dt. Ztschr f Akup. 51,3/2008



Bild: Adobe Stock Konstantin Shishkin

BELFOR

**BELFOR...
Ein Partner
für alles.
Schnell.
Professionell.
Zuverlässig.**

24-Stunden-Notruf: 0800 22 22 22 www.belfor.at

Wenn kleine und große Katastrophen gewohnte Abläufe unterbrechen, brauchen Sie jemanden, der Ordnung ins Chaos bringt. Einen Partner, auf den Sie sich verlassen können. **Unsere Experten sind rund um die Uhr für Sie da:** für Sofortmaßnahmen, für die Schadensbeurteilung, für die Sanierung oder einfach für anstehende Renovierungen.

BELFOR Austria GmbH
Großmarktstrasse 8
1230 Wien
T: +43 1 610 17-0
E: belfor@at.belfor.com

Niederlassungen
Wien 23 | Wien 22 | Wien 11 |
Wiener Neustadt | St. Pölten | Graz
Klagenfurt | Neufeld a. d. Leitha
Salzburg | Linz/Traun



GELD SPAREN.

Spartipps zum Nachmachen.

Bild: Adobe Stock/inc drop

Inflation, Preissteigerungen im Energie- und Lebensmittelbereich sowie im Dienstleistungssektor, erhöhte Kreditzinsen und die Erhöhung des Gehalts wird von der Inflation aufgesaugt. Wer kennt das nicht, selbst wenn man sich bemüht, Geld zu sparen, ist am Ende des Monats nichts mehr übrig, obwohl man sich bereits beschränkt und auf vieles verzichtet. Aber es reicht nicht! Noch dazu kommt der Eindruck, dass Freunde und Bekannte erfolgreicher mit ihrem Geld umgehen und über Ersparnisse verfügen. Das führt einerseits zu Frustration und andererseits fehlen die Erfolgserlebnisse, um den Sparkurs weiterzuführen. Um am Sparen Freude zu haben, haben wir einige Tipps aufgelistet, die nicht immer Verzicht bedeuten, sondern ein Gewinn fürs Leben sind. Unsere Spartipps sind leicht umzusetzen und schränken das Leben nicht ein – wir wissen aber auch, dass nicht jeder Tipp für jeden machbar ist. Einfach die Tipps ausprobieren und das Sparschwein wird sich füllen!

Anbieter vergleichen

Ein Preisvergleich bei Anbietern von Strom, Gas, Internet oder Krediten spart viel Geld. Es gibt inzwischen vielleicht deutlich bessere Angebote mit weitaus besseren Konditionen!

Lebensmittelvorräte füllen

Aus Grundnahrungsmittel wie Brot, Hülsenfrüchten oder Teigwaren lassen sich viele schnelle und günstige Gerichte zaubern. Sie sollten also immer in ausreichender Menge zu Hause sein. Ansonsten ist man schnell verleitet, aus Zeitmangel den Lieferdienst zu nutzen oder auf teure Fertigprodukte zurückzugreifen.

Leitungswasser statt Plastikflaschen

Wer auf Wasser aus dem Hahn setzt und stets eine wiederbefüllbare Trinkflasche dabei hat, kommt günstiger davon und tut zudem etwas Gutes für die eigene Gesundheit!

Planung spart Geld

Egal, ob das Last-Minute-Geschenk oder die vergessene Brotdose, teure Spontankäufe belasten den Geldbeutel. Je besser die Planung, desto günstiger geht man durchs Leben. Besonders Takeaway-Lebensmittel oder der Coffee to go fallen hier ins Gewicht und bieten ein enormes Einsparungspotenzial.

Regelmäßiger Auto-Check-up

Die regelmäßige Überprüfung des Reifendrucks spart eine Menge Kraftstoff und ist schnell erledigt. Auch die Reinigung des Luftfilters trägt dazu bei, kraftstoffsparender zu fahren. Diese beiden Maßnahmen sorgen für ca. zehn Prozent weniger Treibstoffverbrauch.

Lebensmittelreste sind Geldfresser

Bevor neue Lebensmittel eingekauft werden, lohnt es sich, Kühlschrank und Vorräte genau zu inspizieren und die Reste erst aufzubrauchen. So landet kein bares Geld mehr im Müll.

Rechnungen sofort begleichen

Mahnspesen oder Verzugszinsen sind unnötige Kosten, die mit jedem weiteren Tag dafür sorgen, dass der Rechnungsbetrag steigt. Es ist ratsam, wenn möglich Vorauszahlungen zu wählen, um keine Fristen mehr zu übersehen.

Sparkonto anlegen

Der Betrag für tägliche Ausgaben und Fixkosten und der Anteil, den man sparen will, sollte auf verschiedenen Konten getrennt verwaltet werden. So sieht man genau, wie viel Geld verfügbar ist und minimiert das Risiko, das verfügbare Budget zu überschreiten und auf die Ersparnisse zurückgreifen zu müssen.

Abonnements prüfen

Egal, ob Fitness-Abo oder Streaming-Anbieter, ungenutzte Abos fressen eine Menge Geld. Eine Kündigung ist gut für das Gewissen und den Geldbeutel.

Sinnvolle Hamsterkäufe tätigen

Unverderbliche Produkte des täglichen Bedarfs sollten nur im Angebot und in größeren Mengen gekauft werden, so gibt es oft extra Rabatt. Das verhindert auch teure Notkäufe, wenn sonntags plötzlich das Toilettenpapier ausgeht.

Herumliegendes Kapital

Kleiderschrank ausmisten, Spielzeug aussortieren oder mal den Keller durchforsten macht sich bezahlt. Viele Dinge, die wir besitzen, brauchen oder mögen wir eigentlich nicht mehr. Es lohnt sich, etwas Zeit zu investieren und diese zu verkaufen.

Held Berdnik Astner & Partner
Rechtsanwälte GmbH

**verstehen.
begleiten.
gemeinsam
erfolgreich.**

www.hba.at

hba



Bild: Adobe Stock/Markus Glombitza

WARUM DIE DEMOKRATIE DAS RADIKALE BRAUCHT.

... und fürchten muss.

Ein Blick in Studien der 1970er-Jahre macht deutlich, dass uns Informationen über die von Menschen gemachte Bedrohung der Lebensgrundlagen schon mehr als 50 Jahre begleiten. Spätestens seit der Veröffentlichung des ersten Berichts des Club of Rome zu den „Grenzen des Wachstums“ aus dem Jahr 1972 weisen immer mehr Befunde darauf hin, dass ein Weiter-wie-bisher die Menschheit an den Rand einer Katastrophe führen wird.

Die Politik hat in ihren unterschiedlichen Verfassungen darauf bislang bestenfalls verhalten reagiert. Mit den wenigen halbherzigen Maßnahmen ist es nicht gelungen, eine Trendwende herbeizuführen, die das herrschende Ausbeutungsparadigma der Moderne über die Natur ernsthaft infrage stellen würde. Ganz im Gegenteil, die

Als neu auftretende Außenseiter waren ihre Vertreter:innen auf radikale Positionen verwiesen.

CO₂-Emissionen steigen ungebrochen weiter. Dabei sind die Anzeichen der künftigen Unbewohnbarkeit weiter Teile der Erde mittlerweile unabweisbar geworden. Der sich permanent verschärfende Widerspruch aus Wissen und Fakten bringt vor allem demokratisch legitimierte Politik unter Druck. Dazu kommen multiple Krisenerscheinungen im Rahmen globaler Konfliktverhältnisse, die mangels hinreichender politischer Effizienz bei wachsenden Teilen der Bevölkerungen eine „Politikmüdigkeit“ hervorrufen. Dies bestätigte zuletzt das „Demokratiemonitoring“ von Sora auch für Österreich. Die Zahlen lassen auf eine enorme Unzufriedenheit mit der demokratischen Problemlösungskompetenz schließen.



PD Dr. Michael Wimmer, Direktor und Vorstandsvorsitzender von EDUCULT, Politikwissenschaftler und Gründer.

In der Reaktion erhöht sich die Bereitschaft, sich einem starken, weil vermeintlich durchschlagskräftigeren Führer anzuvertrauen.

In der Arena der repräsentativen Demokratie treffen konfligierende Interessen aufeinander, um in geregelten Verfahren Kompromisse zu erzielen. Dabei zeigt der historische Verlauf, dass sich das demokratische System schwertut, adäquat auf neue Konfliktlinien zu reagieren. Diese brechen zuerst im außerparlamentarischen Raum auf. Das gilt für die Organisation der Arbeiterschaft in der Phase der aufkommenden Industrialisierung ebenso wie die Interessensartikulation der Frauen-, Jugend- oder Umweltbewegung in der Nachkriegszeit. Als neu auftretende Außenseiter waren ihre Vertreter:innen auf radikale Positionen verwiesen. Diese sollten ihnen sowohl öffentliche Aufmerksamkeit verschaffen als auch hinreichende Stärke für die Aushandlungsprozesse



mit den als träge empfundenen politischen Institutionen. In der Regel gelang es den demokratischen Systemen in mühevollen Auseinandersetzungen, die neuen Ansprüche in die herrschenden Verfahren zu integrieren.

Im Moment erleben wir vor allem eine Radikalisierung von Umweltaktivist:innen, die sich auf Verkehrsflächen kleben oder Museumsartefakte attackieren. Sie wollen damit auf die verheerenden Folgen einer viele Jahre versäumten Klimapolitik hinweisen. An diesem Unvermögen haben sich bislang auch die grünen Bewegungen vergeblich abgearbeitet. Ein Grund mehr, dass die Vertreter:innen der „letzten Generation“ das Vertrauen in die demokratische Problemlösungskompetenz verloren haben. Im Gegensatz zu den grünen „Kompromissler:innen“ in den Parlamenten, die in ihren Augen nichts weiterbringen, verstehen sie sich als außerparlamentarische Avantgarde, die es mit spektakulären Aktionen darauf abstellt, das öffentliche Bewusstsein mit unangenehmen Wahrheiten zu provozieren. Um so das demokratische System „radikal von außen“ unter Druck zu setzen. Dessen Vertreter:innen sollen so gezwungen werden, über die Interessen der Besitzstandswahrer:innen hinweg einen umfassenden Transformationsprozess einzuleiten und diesen mit wirkungsvollen Maßnahmen gegen eine Klimakatastrophe durchzusetzen. Weil eine solche verheerende Konsequenzen für alle Bürger:innen, ungeachtet ihrer sonstigen Interessen, hätte.

Der Vorteil der Aktivist:innen liegt in der zumindest symbolischen „Macht der Tat“, die sich angesichts eines Endzeitszenarios nicht mehr mit „Versuchen des Ausgleichs“ auseinandersetzen will. Schon die nächste Zukunft wird zeigen, ob sie als bloß temporär wirksame „Störenfriede“ von einer Lobby der Alternativlosigkeit des bisherigen Weges isoliert und damit politisch unwirksam gemacht werden können oder ob sie zu Vorreiter:innen einer neuen „ökologischen Klasse“ (Bruno Latour) heranwachsen, die Strategien der politischen Mitwirkung entwickeln kann.

Das Auftreten einer solchen neuen Klasse könnte die Demokratie schon bald vor eine ihrer größten Herausforderungen stellen, wenn es darum geht, die von ihr vertretenen Interessen im Sinn der Bewahrung und Verbesserung der Lebensgrundlagen für alle so in den demokratischen Prozess zu integrieren, dass trotz bestehender Interessenskonflikte zukunftstaugliche Lösungen erarbeitet werden können.

Oder daran zu scheitern. Um damit Tür und Tor für all diejenigen zu öffnen, die das Auftreten der aktuellen Widerstandsformen nicht für die Weiterentwicklung des demokratischen Systems nutzen wollen, sondern für die Durchsetzung autoritärer Herrschaftsformen. Immerhin könnten sich deren Vertreter:innen ermutigt fühlen, die kollektive Ermüdung gegenüber demokratischen Herrschaftsformen dafür zu nutzen, ihre Interessen gegenüber der Mehrheitsgesellschaft durchzusetzen. Dies wäre der Versuch, „radikal von innen“ eine „Öko-Diktatur“ zu errichten, die bereit ist, ihren einseitigen Machtansprüchen demokratische Errungenschaften zu opfern. Und damit die Krise weiter zu verschärfen, die sie vorgeben zu lösen.

Sedlak
Bauunternehmen

MOTIVIERT.
INNOVATIV.
KONSEQUENT.

SEDLAK.CO.AT NEUBAU | SANIERUNG | BAUTRÄGER

RECHT UND RICHTIG.

Wie viel Rauch muss ich ertragen?

Qualmende Nachbarn am Balkon oder am offenen Fenster erhitzen in Wohnhausanlagen regelmäßig die Gemüter. Frischluftliebhaber leiden dann oft unter der Einschränkung, ihre Wohnung nicht lüften oder ihren Balkon nicht ohne Rauchbelästigung nutzen zu können. Vor allem in den letzten Jahren hat sich das Rauchverhalten aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen im öffentlichen Bereich stark verändert. Es ist zu einem weitreichenden Rauchverbot im öffentlichen Raum gekommen, um die Beeinträchtigung durch Passivrauchen hintanzuhalten. Doch was gilt bezüglich des Rauchens im Privatbereich?

Darf mein Nachbar am Balkon nebenan jederzeit rauchen?

Das Rauchen am Balkon ist nach der Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs per se nicht verboten. In seiner Entscheidung aus dem Jahr 2016 hat der Gerichtshof festgestellt, Rauchen auf Balkonen bzw. bei offenem Fenster sei ortsüblich, im Sinne der gegenseitigen Rücksichtnahme sei es jedoch geboten, dies nur zu bestimmten Zeiten zu tun. Das allgemeine nachbarrechtliche Rücksichtnahmegebot verpflichtet benachbarte Personen dazu, gegenseitig die Interessen des anderen bei Ausübung seiner Rechte zu berücksichtigen. Daraus folgt, dass die Gerichte bei der Beurtei-

lung von nachbarschaftlichen Konflikten wegen Rauchbelästigungen, eine Interessensabwägung vorzunehmen haben. Daher hat der Gerichtshof eine von den Jahreszeiten abhängige Regelung als zulässig angesehen, die es dem rauchenden Nachbarn nur zu gewissen Zeiten ermöglicht, am Balkon zu rauchen, sodass der andere Nachbar in diesen Zeiten seinen Balkon ungestört nutzen kann.

Welchen Anspruch kann ich als Nachbar, der sich gestört fühlt, geltend machen?

Als Nachbar steht einem gegen den rauchenden Störenfried unter Umständen ein Unterlassungsanspruch nach § 364 Abs. 2 ABGB zu. Voraussetzung dafür ist eine das gewöhnliche Maß, gemessen an Verhältnissen vor Ort, überschreitende Geruchsbeeinträchtigung, die eine ortsübliche Benutzung des Balkons oder im Extremfall sogar der Wohnung wesentlich beeinträchtigt (sog. „doppelte Ortsunüblichkeit“). Dem Nachbarn, der sich gestört fühlt, kommt ein Unterlassungsanspruch nur zu, wenn beide Kriterien erfüllt sind. Im Fall einer festgestellten Gesundheitsgefährdung kann die Voraussetzung der Ortsunüblichkeit entfallen. Zu beachten ist aber, dass nicht jede Rauchbelästigung als wesentliche Beeinträchtigung einzustufen ist.

Überempfindliche Wahrnehmungen sind außer Acht zu lassen. Es wird ein objektiver Maßstab anhand der Empfindungen eines „verständigen Durchschnittsmenschen“ („Otto Normalverbraucher“) herangezogen. Nur dann, wenn sich auch ein Durchschnittsmensch bei Benützung des Balkons oder seiner Wohnung wesentlich beeinträchtigt fühlen würde, kann ein Unterlassungsanspruch bestehen.

Bestehen die Ansprüche für Mieter:innen und Wohnungseigentümer:innen gleichermaßen?

Unterlassungsansprüche nach § 364 Abs. 2 ABGB können sowohl vom Mieter als auch vom Wohnungseigentümer gegen den störenden Nachbarn geltend gemacht werden. Im Bereich der Mietverhältnisse kann der Mieter unter Umständen seinen Vermieter dazu verpflichten, gegen benachbarte Störer, die eine Geruchsbelästigung verursachen, vorzugehen. Ein Vermieter ist grundsätzlich verpflichtet, den Mieter gegen Störungen beim Gebrauch seines Bestandobjekts

Zu beachten ist aber, dass nicht jede Rauchbelästigung als wesentliche Beeinträchtigung einzustufen ist.

zu schützen. Gegebenenfalls könnten dem Mieter hier auch Mietzinsminderungsansprüche gegen seinen Vermieter zustehen. Umgekehrt kann dem Vermieter bei gesetzes- oder vertragswidriger Benützung des Mietobjekts und Beeinträchtigung seiner wirtschaftlichen Interessen in gewissen Fällen das Recht zur Kündigung wegen erheblich nachteiligen Gebrauchs zukommen.

Wie gehe ich als Betroffener am besten gegen die Geruchsbelästigung vor?

Zunächst empfiehlt sich, wie bei jedem nachbarschaftlichen Konflikt, das Gespräch mit dem störenden Nachbarn zu suchen. Sollte die Gesprächsbasis fehlen, empfiehlt es sich, eine juristische Ersteinschätzung einzuholen. Gerade bei

der Beurteilung, ob ein Unterlassungsanspruch mit Erfolg durchgesetzt werden kann, sind die im konkreten Fall vorliegenden örtlichen Gegebenheiten ausschlaggebend. Bei der Beurteilung der ortsüblichen Verhältnisse und Benutzung ist insbesondere einzubeziehen, ob sich die Wohnung des Betroffenen in einer größeren Stadt



Mag. Ulrike Mader, Rechtsanwältin

oder in einer ländlichen Gegend befindet. Auch die jeweilige Lage der Wohnungen zueinander ist zu berücksichtigen. Sofern nach Prüfung des maßgeblichen Sachverhalts ein durchsetzbarer Anspruch bestehen sollte, empfiehlt sich vorerst der Versuch, eine einvernehmliche, für beide Seiten tragbare Lösung vorzuschlagen. Sollte dieser Vorschlag nicht fruchten, bleibt letztlich nur noch der Weg zu Gericht.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Beurteilung, ob die vom Nachbarn ausgehende Rauchbelästigung erfolgreich bekämpft werden kann, jeweils im Einzelfall unter Berücksichtigung des Rücksichtnahmegebot zu erfolgen hat. Ein Anspruch auf Unterlassung kann aber durchaus bestehen und erfolgreich durchgesetzt werden.



Bild: Adobe Stock Theairphoto

EXPERTE IM INTERVIEW.

Macht versichert zu sein Sinn?

Welche Schäden deckt eine Unfallversicherung ab?

Generell deckt eine Unfallversicherung einen bei einem Unfall entstandenen körperlichen Schaden. Was genau bezahlt wird, kann man nicht so einfach über den Kamm scheren. In erster Linie geht es natürlich um die finanzielle Absicherung bei einem Schaden mit Dauerinvalidität. Hier sollte die Auszahlung progressiv erfolgen. Daneben gibt es noch die Möglichkeit, eine Unfallrente einzuschließen, die fällig wird, wenn eine bestimmte Schwelle einer Dauerinvalidität erreicht ist. Das sind die beiden Hauptpunkte; alles andere ist nur sekundär – Spitalgeld, Taggeld, Knochenbruchpauschale etc.

Was sind die häufigsten Missverständnisse, die Sie über Unfallversicherungen gehört haben?

Viele kennen den Unterschied zwischen Krankenversicherung und Unfallversicherung nicht. Eine Unfallversicherung zahlt aber im Gegensatz zur Krankenversicherung eben nie, wenn man nur krank ist, egal, wie schwer die Erkrankung ist.



Mag. Michael Wolf, Versicherungsmakler

breitet. Viele Leute versichern ihr Auto Voll- oder Teilkasko und zahlen dabei ohne Federlesen einige Hundert Euro im Jahr. Eine Unfallversicherung, die man schon um ein-, zweihundert Euro im Jahr bekommt, wird aber gemieden. Das bedeutet also, der Totalschaden eines Autos um ein paar Zehntausend Euro ist abgesichert. Der Ausfall des eigenen Körpers wird aber vernachlässigt.

Welche Schäden trägt eine Unfallversicherung nicht?

Zum einen eben alles, was kein Unfall ist. Zum anderen, wenn bei dem Unfall die Obliegenheiten verletzt werden; wenn der Unfall etwa unter Alkohol- und/oder Drogeneinfluss passiert ist oder im Zuge einer Straftat. Auch verschiedene gefährliche Sportarten sind ausgeschlossen (Kite-Surfen, Klettern, Bungee-Jumping etc.).

Es gibt keinen Menschen, der keine Unfallversicherung benötigt.

Für welche Personengruppe ist eine private Unfallversicherung eher sinnvoll und für welche eher nicht?

Es gibt keinen Menschen, der keine Unfallversicherung benötigt. Das ist eine der grundlegenden Versicherungen, die jeder haben sollte. Interessanterweise ist diese Ansicht gar nicht so weit ver-

Wenn der Unfall innerhalb der Arbeitszeiten stattfindet, haftet der Dienstgeber. Eine private Unfallversicherung gilt ebenfalls zur Arbeitszeit, aber auch in der Freizeit. Warum ist das so?

Laut Definition gilt eine private Unfallversicherung 24 Stunden und weltweit; damit ist also auch die Arbeitszeit eingeschlossen. In diesem Zusammenhang ist auch besonders wichtig, zu erwähnen, dass die meisten Versicherungen verschiedene Tarife haben – ein gefährlicher Beruf wird anders tarifiert als ein ungefährlicher.

Welche Entschädigungen bekommt man bei einer staatlichen Unfallversicherung und welche bei einer privaten?

Bei der privaten Unfallversicherung bekommt man jene Entschädigung, die vertraglich vereinbart worden ist. Das kann also ganz unterschiedlich ausfallen. Die gesetzliche Unfallversicherung zahlt nur bei Arbeitsunfällen. Bei Freizeitunfällen übernimmt sie nur die Erstversorgung. Folgeschäden oder -kosten können nur mit der privaten Unfallversicherung abgedeckt werden. Somit sind Kinder etwa auch besonders auf eine private Versicherung angewiesen!

Unter welchen Umständen bekommt man eine Unfallrente?

Bei der privaten Unfallversicherung bekommt man eine Rente, wenn diese vereinbart ist. Ab welcher Höhe der Dauerinvalidität und wie viel und wie lange, kann individuell gestaltet werden.

Wie viel kostet eine Unfallversicherung im Durchschnitt und was ist der Unterschied zwischen einer teuren oder einer billigen Versicherung?

Jeder Mensch sollte eine Unfallversicherung haben, in der bei einem schweren körperlichen Schaden durch einen Unfall eine Versicherungssumme ausbezahlt wird, die den finanziellen Schaden ausgleicht. Eine solche Versicherung kostet zwischen 13 und 20 Euro im Monat. Alles andere kann für den Einzelnen durchaus Sinn ergeben, ist aber für eine Grundausstattung nicht nötig.



#teamgruenewelt
Ihre Karriere als Partner einer
grünen Welt.



Die Energie Steiermark sucht neue Talente.
Jetzt bewerben unter
e-steiermark.com/karriere



Peter K., Projektleiter Erneuerbare Energie

GLEICH MORGEN FANG ICH ZU SPAREN AN!

Und wenn nicht morgen, dann übermorgen
oder irgendwann ...

Den Älteren unter uns wird er noch ein Begriff sein, Walt Disneys „Onkel Dagobert“. Die reichste und zugleich geizigste Ente auf der ganzen Welt. Seine Lieblingsbeschäftigung besteht darin, im Geldspeer auf einem Haufen Geld zu sitzen und sich die Goldtaler auf die Glatze praseln zu lassen.

Der erste „Haufen“, auf dem ein Mensch zwischen dem ersten und dem dritten Lebensjahr „sitzt“, gewissermaßen sein erster „Besitz“, ist allerdings von anderer Beschaffenheit und stinkt. Nachdem das Kleinkind die Kontrolle über seine Ausscheidungsfunktionen gewonnen hat, stehen ihm zwei Möglichkeiten des Lustgewinns zur Verfügung: „loslassen“ oder „zurückhalten“, „nachgeben“ oder „verweigern“. Je nachdem, welche Variante im Laufe der Entwicklung Oberhand behält, wird ein Mensch im Erwachsenenalter „zurückhaltend“, sparsam bis geizig oder „loslassend“, freigiebig bis verschwenderisch sein.

Laut einer ifat-Studie fällt knapp ein Fünftel (17,8 Prozent) der Österreicherinnen und Österreicher in die Kategorie „Sparefroh“. Für sie hat sich in der Fachsprache die Bezeichnung „Analcharakter“ eingeprägt. Sie muss man nicht erst von der Notwendigkeit, Energie zu sparen, überzeugen, sie tun es längst von sich aus. Die restliche Bevölkerung muss dazu aber erst motiviert werden. Wenn es um nachhaltige Verhaltensänderungen geht, greifen Kampagnen, die an die Vernunft des Menschen appellieren, zu kurz. Allein die vielen gebrochenen Vorsätze zu Silvester zeigen, dass wir zwar wüssten, was vernünftig ist – etwa mit dem Rauchen aufzuhören, abzuspecken, den Al-

koholkonsum einzuschränken oder im Umgang mit Geld mehr Sorgfalt an den Tag legen –, aber oft genug daran scheitern, unser Wollen in die Tat umzusetzen.

„Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“, weiß schon die Bibel. Notwendige Verhaltensänderungen angesichts der aktuellen Energiekrise oder, um die drohende Klimakatastrophe doch noch in Grenzen zu halten, unterbleiben, weil wir uns schwertun, auf kurzfristige Vorteile zugunsten eines längerfristigen zu verzichten. Die Verlockungen auf die unmittelbare Befriedigung (die wohlige warme Wohnung, die lange heiße Dusche, das bequeme Kfz statt Öffi oder Fahrrad, die Lust auf Schweinsbraten und Schnitzel) sind stärker als die Angst vor den negativen Konsequenzen in einigen Jahren oder Jahrzehnten. „Darüber ma-



Dr. Walter Hoffmann ist Psychoanalytiker, Gruppenpsychoanalytiker, Klinischer Psychologe, Gesundheits-, Wirtschafts-, Arbeitspsychologe, Publizist und Sachbuchautor. Er absolvierte das Studium der Psychologie, Psychiatrie und Psychopathologie in Wien und Salzburg.

che ich mir erst Gedanken, wenn es so weit ist“ gehört angesichts des sich abzeichnenden Klimakollaps in die Kategorie der berühmten letzten Worte. Es ist tragisch genug, aber erst die unmittelbar hervorgerufene Unlust in Gestalt steigender Energiepreise zwingt den Menschen zum Umdenken.

Der Geist ist willig, aber
das Fleisch ist schwach.

Mit der Ausbildung des Bewusstseins stürzte die Evolution den Menschen in ein existenzielles Dilemma. Als sie ihn vom Baum der Erkenntnis naschen ließ, wurde ihm mehr bewusst als bloß seine Nacktheit. Ihm wurde bewusst, wohin seine Reise führt und wie sie endet. Das allein wäre noch kein Problem gewesen, hätte nicht gleichzeitig die Selbsterhaltungsfunktion dazu geführt, dass der Mensch nichts mehr fürchtete als den eigenen Tod. Eine Zwangslage, aus der es keinen Ausweg gibt.

Nie wäre das Bewusstsein zu einer solchen Erfolgsgeschichte geworden, hätte die Evolution nicht gleichzeitig zur Ausbildung von Mechanismen geführt, die es dem Gehirn erlaubten, die angstmachenden Seiten der Realität vom Bewusstsein entweder gänzlich fernzuhalten oder zumindest so weit umzuformen, dass sie keine Bedrohung mehr hervorriefen. Es mag zwar absurd erscheinen, aber die natürliche Auslese hat dafür gesorgt, dass der Mensch heute über ein Gehirn verfügt, das sich hinter Licht führen kann. Mit der Konsequenz, dass weit in der Zukunft liegende Bedrohungen uns zwar kognitiv bewusst sind, emotional aber so gehandelt werden, als würden sie nie stattfinden.

Angesichts der längst notwendigen Energiewende ist die menschliche Fähigkeit zur Realitätsverleugnung daher das größte Problem. Wir wissen bereits seit Mitte des 20. Jahrhunderts um die Folgen der vom Menschen verursachten Klimaerwärmung und trotzdem ist nichts geschehen. Im Zusammenhang mit den verabsäumten Klimamaßnahmen stellt der Nobelpreisträger Carl Sagan treffend fest: „Das Ausmaß der Veränderungen, die nötig sind, um dieses Problem im Kern anzugehen, ist beinahe entmutigend – besonders für jene Politiker, die hauptsächlich daran interessiert sind, Dinge zu tun, die ihnen während ihrer Amtszeit zugutekommen. Wenn sich die erforderlichen Verbesserungsmaßnahmen in Zwei-, Vier- oder Sechsjahresprogrammen zu-

sammenfassen ließen, wären die Politiker eher bereit, sie zu unterstützen, weil dann die politischen Profite zum Zeitpunkt der Wiederwahl anfallen könnten.“

Um die Klimaerwärmung in Grenzen zu halten, muss ein jeder von uns seinen Beitrag leisten. Wer sich heute noch vom Motto „nach mir die Sintflut“ leiten lässt, handelt gegenüber den nachfolgenden Generationen rücksichtslos. Wollen wir unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Welt hinterlassen, müssen wir jetzt handeln und notwendige Einschränkungen und Änderungen unserer Lebensgewohnheiten in Kauf nehmen, auch wenn diese Unlust bedeuten. Die geforderten Verhaltensänderungen sind umfassend und betreffen unseren Energieverbrauch genauso wie unsere Mobilität oder unsere Ernährungsgewohnheiten. Um die Klimaziele zu erreichen, bedarf es unpopulärer Maßnahmen, die für populistische Gruppierungen ein gefundenes Fressen sind. Daher bräuchte es gerade jetzt couragierte Politikerinnen und Politiker, die der populistischen Hetze ein entschiedenes positives Narrativ entgegensetzen. Nur, wo sind sie?



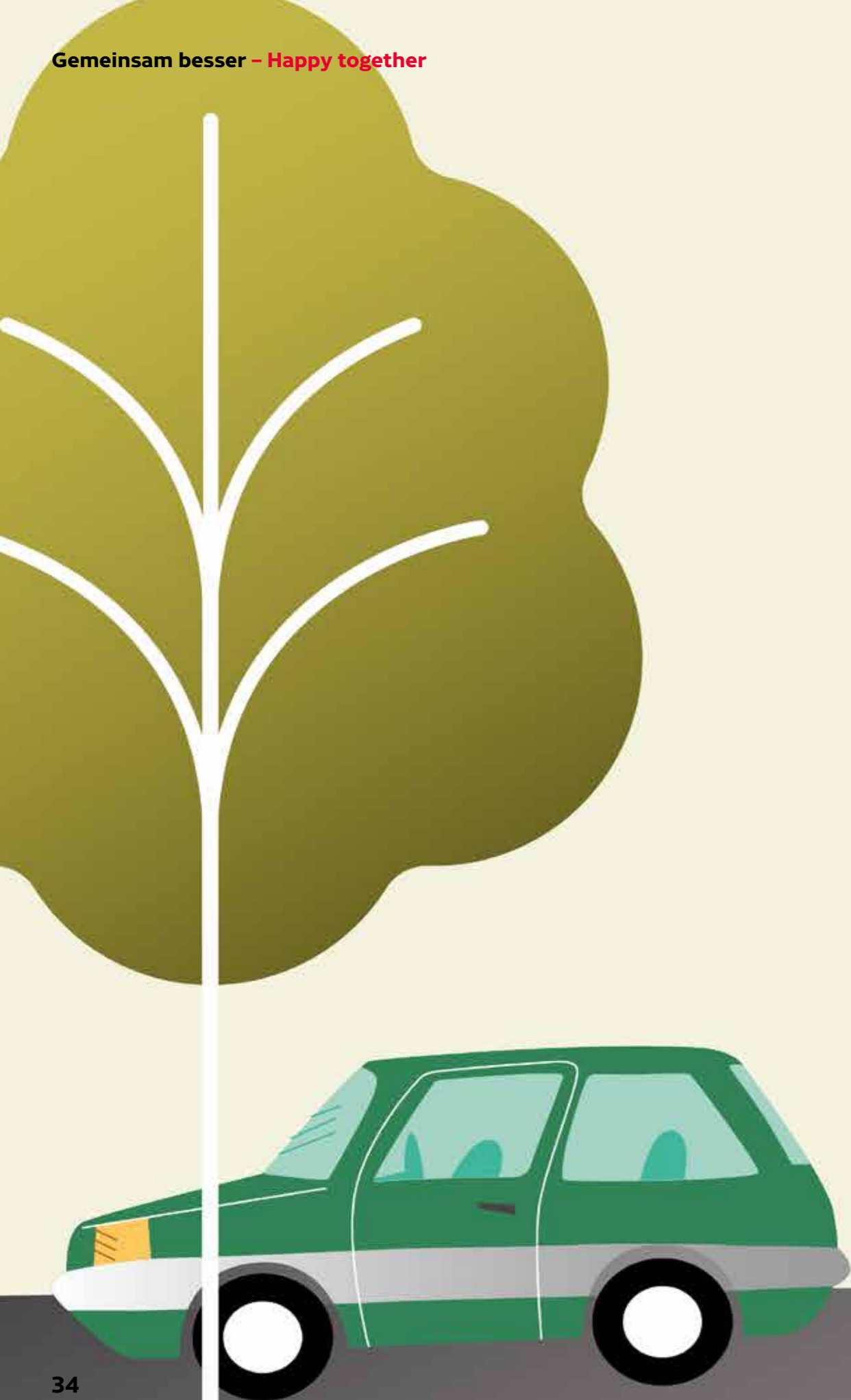
**Unsere geheime
Welt im Schlaf**

Walter Hoffmann
Goldegg Verlag
22,00 €

Ein Buch, das unser Denken auf den Kopf stellt. Ausgehend von den Träumen und Tagträumen wirft der Autor Fragen auf, die an unserem Selbstverständnis rühren. Wie frei ist unser Wille? Was ist wirklich? Ist unser Bild von der Realität eine Konstruktion unseres Gehirns so wie unsere Träume? Welche Rolle spielt das Unbewusste beim Entscheidungsprozess und warum sehen wir uns nie so wie wir sind, sondern immer auch so, wie wir sein wollen?

Der Traum ist der Hüter des Schlafes. Schlafen ist lebenswichtig und ohne die Fähigkeit des Traums, Wünsche als erfüllt darzustellen, würde der Schlaf empfindlich gestört werden. Im Gegensatz zum Traum findet die Wunscherfüllung im Wachen nicht mehr auf der Vorstellung, sondern auf der Handlungsebene statt. Allerdings so, dass wie im Traum die bewusste Kontrolle getäuscht wird und die rationalen Motive die irrationalen maskieren. Ohne es zu merken, biegen wir die Realität, bis sie mit unseren Wünschen in Einklang steht. So schützen wir uns zwar vor den angstmachenden Seiten der Realität, im Negativen erklärt diese Realitätsverleugnung, warum unsere Welt bedrohlich in Schräglage geraten ist.

NEUES VON DER BWSG.



DAHEIM IN DER DIGITALEN BWSG.

Bereits 10.000 Kunden wickeln ihre Anliegen über die digitale Immobilienverwaltung ab.

Bankverbindung ändern, Licht im Stiegenhaus reparieren lassen oder die Bestätigung des Finanzamts für die Wohnbeihilfe abrufen – all diese und viele weitere Anliegen laufen in der BWSG seit gut einem Jahr über das Portal *daheim.bwsg.at*. Registrierte Eigentümer und Mieter von Wohnungen, Garagen oder Geschäftslokalen können über die digitale Immobilienverwaltung rasch und unbürokratisch mit ihren direkten Ansprechpartnern in der Immobilienverwaltung der BWSG kommunizieren.

Mehr als 30.000 Kundenanliegen werden monatlich durch das Immobilienmanagement bearbeitet. Rund 10.000 BWSG-Kunden nutzen das digitale Serviceportal. Das Unternehmen bietet darüber hinaus eine Vielzahl an Kommunikationskanälen, um größtmögliche Erreichbarkeit zu gewährleisten. 56 Prozent der Anliegen können binnen einer Woche erledigt werden, indem kompetente Auskünfte erteilt oder Dienstleister für Reparaturen beauftragt werden. In schwierigeren Fällen ist das Immobilienmanagement bemüht, eine zufriedenstellende Bearbeitung innerhalb eines Monats zu ermöglichen. Nur in fünf Prozent der Fälle nimmt die Bearbeitung mehr als einen Monat in Anspruch – beispielsweise, wenn es um Umbauarbeiten oder Wohnungswechsel geht.

Jede Kundenanfrage am Schirm

„Das Serviceportal unterstützt nicht nur unsere Bewohner:innen, sondern auch uns als BWSG“, sagt Nora Schwarz, Leiterin des Immobilienmanagements. „Es differenziert zwischen den diversen Anliegen und Beschwerden und weist diese

automatisch dem zuständigen Verwaltungsteam zu.“ Mit dem Einlangen einer Kundenanfrage beginnt der interne Fristenlauf und der Status der Bearbeitung wird dokumentiert. „Keine Kundenanfrage kann somit vergessen oder gar vernachlässigt werden“, so Schwarz.

Durch die Etablierung des Serviceportals kann die BWSG qualitativ hochwertiges, der Zeit angepasstes Beschwerdemanagement gewährleisten. Schwarz: „Unser Ziel ist es, dass ein Großteil der BWSG-Kunden auf das Serviceportal umsteigt, um so die Bearbeitungszeiten für die Vielzahl an Anliegen weiter zu verkürzen.“



Nora Schwarz, Leiterin Immobilienmanagement: „Unser Ziel ist es, dass ein Großteil der Bewohner:innen auf das Serviceportal umsteigt, um so die Bearbeitungszeiten für die Vielzahl an Anliegen weiter zu verkürzen.“

Und was sagen die Kunden?

Thomas Steuxner aus Innsbruck nutzt das Portal schon, seit es *daheim.bwsg.at* gibt. „Es ist übersichtlich und professionell gemacht. Ich finde meine Daten und kann meine Abrechnungen anschauen. Das ist alles, was ich benötige“, meint Steuxner. Auch die Erstanmeldung habe super geklappt. Hierfür erhalten die BWSG-Kunden mit ihrer Vorschreibung einen personalisierten QR-Code. Josef Fischl aus Amstetten erzählt, dass er bereits zwei Themen über die Plattform abgewickelt hat: Einmal hat er eine defekte Jalousie gemeldet, ein anderes Mal einen Wassereintritt gemeldet. „Die Bedienbarkeit ist gut, das Portal nicht überladen“, sagt Fischl und wünscht sich eine Übersicht seiner Aktivitäten. Die gibt es zwar im Menüpunkt Übersicht bereits, aber dieses Kundenfeedback nimmt die BWSG auf, um das Portal weiter zu verbessern und noch benutzerfreundlicher zu gestalten.



Allen Suzanj, Mieter in Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus: „Ich schätze diese zentrale Anlaufstelle. Meine bisherigen Anliegen konnte ich über das Serviceportal erfolgreich abwickeln.“

Allen Suzanj aus Wien-Rudolfsheim-Fünfhaus hatte anfangs dasselbe Problem, erzählt er: „Die Historie war etwas versteckt. Ich habe sie dann aber doch rasch gefunden und alles ist übersichtlich dargestellt.“ Suzanj gefällt besonders, dass „ich den Bearbeitungsstatus meiner Anliegen genau nachvollziehen kann“. Sein Ansuchen, eine Außenjalousie zu installieren, ist ebenso abgeschlossen wie die Reparatur des Schlosses der Hauseingangstür. Suzanj: „Ich schätze diese zentrale Anlaufstelle sehr und bin sicher, dass ich die

eine oder andere Funktionalität, die ich bis jetzt noch nicht benötigt habe, künftig nutzen werde.“ Franz Baier arbeitet seit über 35 Jahren als örtlicher Beauftragter in der Eisenbahnersiedlung in Mürzzuschlag. Er kennt alle Mieter der sechs Objekte in der steirischen Stadtgemeinde. Hat ein Mieter ein Anliegen, wendet er sich an Baier, der das Immobilienmanagement per Telefon informiert, wenn Handwerker beauftragt werden sollen. „Das Serviceportal würde mich aber schon interessieren“, sagt Baier. Aufgrund seiner guten Vernetzung vor Ort sieht ihn die BWSG als Multiplikator, der den Nutzen der digitalen Immobilienverwaltung unmittelbar an die Mieter weitergeben kann.

Nicht nur die höhere Servicequalität, auch der Umweltgedanke der papierlosen Immobilienverwaltung spricht für den Umstieg auf *daheim.bwsg.at*. Für 2023 hat sich die BWSG daher zum Ziel gesetzt, die Anzahl der verknüpften Einheiten von derzeit rund einem Viertel der insgesamt knapp 38.000 Objekte auf etwa 40 Prozent bis Jahresende zu steigern. Das Unternehmen zählt dabei auf die tatkräftige Unterstützung von Multiplikatoren wie Herrn Baier.

So können BWSG-Bewohner das neue Serviceportal aktivieren

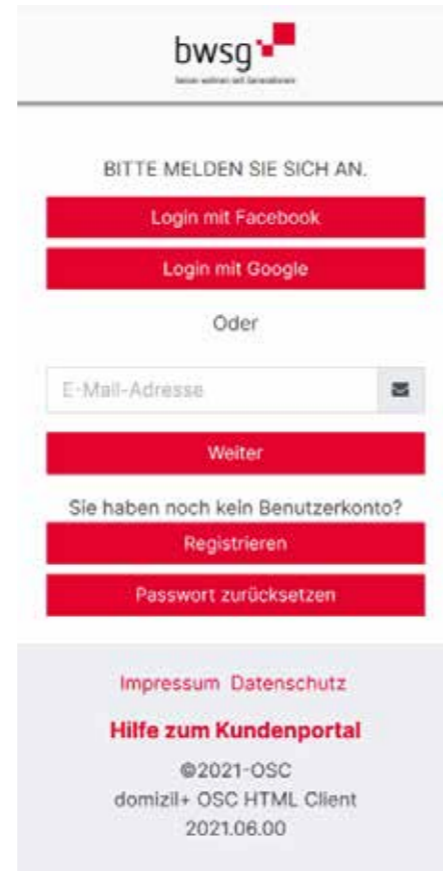
Alle Mieter und Eigentümer einer Wohnung oder eines Stellplatzes in einem Objekt der BWSG können die Vorteile der digitalen Immobilienverwaltung nutzen. Voraussetzung dafür sind die Registrierung und die Verknüpfung ihrer Daten sowie die Zustimmung, die Vorschreibung per SEPA-Lastschrift abzubuchen. Die Registrierung erfolgt über einen Webbrowser am PC, Smartphone oder Tablet unter *daheim.bwsg.at*. Mit dem Serviceportal bietet die BWSG eine klimafreundliche Alternative zum Postversand. Wer auf das Portal umsteigt, erhält seine Dokumente ausschließlich digital.

Mit E-Mail-Adresse und Passwort können sich die Bewohner registrieren. Knapp ein Viertel aller Benutzer meldet sich über den Facebook- bzw. Google-Account an. Um den vollen Umfang der Vorteile zu genießen, müssen die Kunden ihre Wohneinheit via einmaligem Code verknüpfen. Den persönlichen QR-Code finden die Bewohner auf ihrer Vorschreibung. Sie können diesen Code auch über *serviceportal@bwsg.at* anfordern.

Einmal anmelden – jederzeit alles nutzen

Schritt 1: Registrierung

Um einen Kunden-Account erstmalig einzurichten, den Link <https://daheim.bwsg.at> aufrufen und auf **Registrieren** klicken. Die vorgegebenen Felder ausfüllen, ein Passwort wählen.



Schritt 2: E-Mail-Adresse verifizieren

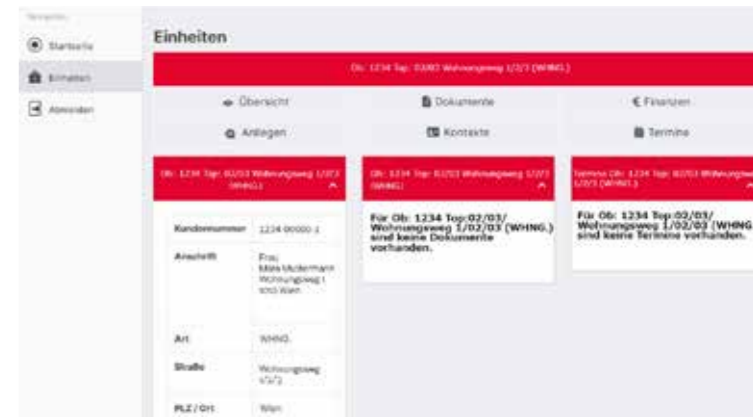
Nach dem Klick auf Registrierung wird eine Bestätigung an die angegebene E-Mail-Adresse geschickt (gegebenenfalls den Spam-Ordner prüfen). Klicken des Bestätigungslinks verifiziert die E-Mail-Adresse.

Danach zum Serviceportal wechseln und rechts oben auf den Namen klicken. Im Menü **Einheit verknüpfen** wählen.

Unter **Im Kundenportal mit Ihrer Wohnung einziehen** den Code eingeben, den Bewohner auf ihrer Vorschreibung finden. Damit wird das Bestandsverhältnis mit dem jeweiligen Kunden-Account verknüpft. Hiermit steht den Bewohnern der volle Funktionsumfang des Serviceportals zur Verfügung.

Schritt 3: Serviceportal nutzen

Unter dem Menüpunkt **Einheiten** befindet sich eine Übersicht der Wohnung(en) bzw. Objekte. Unter dem Reiter **Dokumente** finden Bewohner beispielsweise ihre Vorschreibungen, Jahresabrechnungen, Zahlungsaufforderungen bzw. Mahnungen und die Hausordnung.

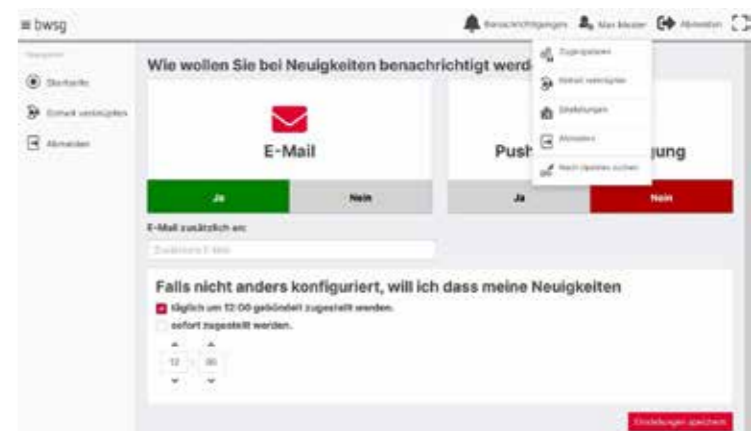


Unter dem Reiter **Kontakte** sind die Kontaktdaten des direkten Ansprechpartners bei der BWSG angegeben: mit Namen, E-Mail-Adresse und Telefonnummer, um ihn direkt kontaktieren zu können. Über den Reiter **Anliegen** können Kunden ihrem Immobilienverwalter ein neues Anliegen melden – beispielsweise einen Schaden – und jederzeit den Bearbeitungsstatus abrufen.

Unter **Finanzen** ist der aktuelle Kontoauszug des Bestandnehmerkontos hinterlegt.

Änderung der Einstellungen

Persönliche Einstellungen können die Bewohner rechts oben durch Anklicken ihres Namens und Klick auf den Menüpunkt **Einstellungen** ändern. Unter **Erweiterte Einstellungen** können Kunden auch einstellen, wenn sie benachrichtigt werden möchten. Der Termin der nächsten Hausversammlung oder die Information, dass die Jahresabrechnung fertig ist, kommt so direkt ins E-Mail-Postfach oder auf das Handy.



Anmeldung im Serviceportal:



Den Code zur Verknüpfung ihres Objekts finden Bewohner auf ihrer Vorschreibung.

VOM CO₂-RUCKSACK EINES GEBÄUDES.

So klimaneutral wie möglich bauen, lautet das Gebot der Stunde. Happy together wollte wissen, welche Maßnahmen bei Neubauten sinnvoll sind.



Bild: iStock seamartini

Klimarechner – wie bewusst gestaltest du deinen Alltag?



„Gestern Nachmittag hab ich beim Fenster aus-seg’sch’n. Heute in der Früh ham’s mir den Himmel schon verstellt ...“ – Der Inhalt von Arik Brauers Liederklassiker „Sie ham a Haus baut“ stammt zwar schon aus dem Jahr 1971, doch trifft er ganz gut den Kern der Sache: Die Errichtung von Gebäuden hat auch Schattenseiten. Wenn gebaut wird, schafft das einerseits neuen Wohnraum und erhält Arbeitsplätze. Es bedeutet aber auch Emissionen, Ressourcenverbrauch und Bodenversiegelung.

Nicht zuletzt befeuert durch die Klimawandeldiskussion erfährt der ökosoziale, nachhaltige und klimaneutrale Wohnbau mehr Aufmerksamkeit denn je. Aber was heißt überhaupt klimaneutral bauen? Antworten und Definitionen darauf gebe es zahlreiche, so Klaus Reisinger, Geschäftsführer von ClimatePartner Austria. Die Organisation entwickelt und unterstützt weltweit eine Vielzahl an zertifizierten Klimaschutzprojekten. „Für mich persönlich bedeutet es im Zusammenhang mit der Errichtung von Gebäuden, nicht mehr an Treibhausgasemissionen zu verursachen, als man vor Ort einsparen und darüber hinaus an anderer Stelle kompensieren kann“, meint Reisinger. „Jedes Haus schleppt

immer einen CO₂-Rucksack mit.“ Um hier einen Ausgleich zu schaffen, müsse eine Kompensation gar nicht ausschließlich auf der Baustelle stattfinden. „Man kann als Bauträger auch Aufforstungsflächen, Meeresschutzinitiativen und andere Projekte weltweit unterstützen“, informiert er.



DI Dr. Klaus Reisinger, geschäftsführender Gesellschafter ClimatePartner Austria GmbH

Klimaneutralität in der BWS-Gruppe

Als Bauträger sieht sich die BWS-Gruppe gefordert, den Rucksack tragbarer zu machen. Was Klimaneutralität für das Unternehmen bedeutet, beschreibt Vorstand Michael Kaiser: „Die Gebäude der Zukunft müssen bei Flächen- und Ressourcenverbrauch sowie in der Bewirtschaftung nachhaltig sein. Der Wohnraum selbst muss für die Bewohner leistungsfähig bleiben. Modernes Wohnen muss aus unserer Sicht mit ausreichenden Freiflächen, flexiblen Grundrissen, Elektromobilität und umfangreicher Begrünung außen und nachhaltiger Temperierung innen Lösungen für die Herausforderungen der heutigen Zeit bieten.“



Bild: Raphael Moser

DI Michael Kaiser, Vorstand BWS-Gruppe: „Die Gebäude der Zukunft müssen bei Flächen- und Ressourcenverbrauch sowie in der Bewirtschaftung nachhaltig sein.“

Dass die BWSG in puncto Klimaneutralität bereits auf einem guten Weg ist, zeigt der Gewinn diverser Bauträgerwettbewerbe unter der Schirmherrschaft von Alexander Kopinitsch (Projektentwicklung). Jüngster Erfolg: der erste Platz für das Projekt „Im Terrassengarten“ in der Meischlgasse im 23. Wiener Gemeindebezirk. Die Holzhybrid-Konstruktion soll bis 2026 realisiert werden.

Für Kopinitsch ist Klimaneutralität eng mit Nachhaltigkeit verknüpft. Seine Lieblingsprojekte sind, neben dem Terrassengarten, das Holzhybrid-Wohnhaus „Rote Emma“ (1220 Wien) und „Bella Vista“, ein Gebäude in Mischbauweise im Village im Dritten. Ein Aspekt, mit dem alles steht und fällt, ist laut Kopinitsch immer der Kosten-



Rendering: ZOOM visual project gmbh

In der Meischlgasse in Wien 23 entstehen 285 Wohneinheiten in Holzhybridkonstruktion. An dieser Adresse entsteht auch die erste österreichische Energiegenossenschaft.

Nutzen-Faktor: „Asphalt ist immer noch günstiger als eine versickerungsoffene Oberfläche. Fassadenbegrünung ist äußerst klimafreundlich, aber teuer und aufwendig in der Pflege.“ Als gute Alternative nennt er Begrünungströge in den Loggien, wie in der Roten Emma geplant. Statt gewachsenem Kies könne man zwischen Außenwand und Baugrund auch gebrochenes recyceltes Betonmaterial verwenden. „Holz-Alu-Fenster sind in Hinblick auf Nachhaltigkeit das Optimum, weil ich mir das Streichen der Fenster erspare“, zählt Kopinitsch ein weiteres praktisches Beispiel für nachhaltiges Bauen auf.

Ob sich der Einsatz ressourcenschonender Baustoffe aber auch rechnen, hänge auch von der Baumgebung ab. Besonders im innerstädtischen Bereich mit wenig Grünfläche sei nachhaltiges Bauen angemessen – bis auf die Installation einer Wärmepumpe. Dies habe mit dem sogenannten „Urban-Heat-Effekt“ zu tun: „Aufgrund der Klimaveränderungen wird es immer heißer.“



Rendering: schreinerkaster.at

Im dritten Wiener Gemeindebezirk entstehen vier Geschosse in Mischbauweise mit Fassadenbegrünung, Gemüsedeck und Bienenstöcken im Obergeschoss. Jeder Bewohner von Bella Vista erhält zum Einzug eine Baumpatenschaft.

Die Wohnungen müssen sowohl im Sommer als auch im Winter entsprechend temperiert werden können. Dafür sind ganz klar Flächenheizsysteme im Fußboden oder eine Bauteilaktivierung zur Wärmeabgabe in Verbindung mit einer Wärmepumpe das Beste“, erklärt Kopinitsch.



Ein Aspekt, mit dem alles steht und fällt, ist laut Ing. Alexander Kopinitsch, BWSG-Projektentwicklung, immer der Kosten-Nutzen-Faktor.

Gärtnern am Dach der Roten Emma

An Holz als Baustoff komme kein Bauträger vorbei, der in Sachen Klimaneutralität etwas auf sich halte, sagt Kopinitsch. Beim Projekt „Rote Emma“ hat sich die BWSG zum Ziel gesetzt, umweltsensibel, naturverbunden und geerdet zu bauen. Daher wurde es als Holzhybridwohnbau mit einer Urban-Farming-Dachlandschaft geplant. Die Dachgärten werden allgemein zugänglich sein – die Pergolen mit Photovoltaikanlagen bieten witterungsgeschützte Rückzugsorte und eben Möglichkeiten zum Gärtnern. Die Sockelzone beherbergt gemeinschaftlich nutzbare Räume. Jede Etage der schlanken Baukörper in Holzhybridfertigung verfügt über einen gemeinschaftlich nutzbaren Multifunktionsraum sowie über einen



Rote Emma: Gemeinsam mit MIGRA entsteht bis 2025 ein Holz-Hybrid-Wohnbau mit einer Urban-Farming-Dachlandschaft.



Die Balkone in der Roten Emma laden als grünes Wohnzimmer zum Verweilen ein.

separat anmietbare Coworking-Space. Dennoch ist Holz laut Kopinitsch nicht für alle Höhen und Ausführungen geeignet: „Ab Bauklasse 5 wird es aufgrund der Brandschutzthematik mit einer Holzkonstruktion schwierig. Mitbedenken muss man auch, dass die Holzpreise in den vergangenen zwei Jahren explodiert sind – so etwas ist im Bereich der Wohnbauförderung einfach nicht mehr argumentierbar.“

Manchmal gehen sogar Klimaneutralität, Nachhaltigkeit und das genaue Gegenteil davon Hand in Hand, wie Kopinitsch am Beispiel der Vollwärmeschutzfassade erklärt: „top für das Gebäude, den Heizwert und die Kosten, aber nicht recycelbar. Mineralwolle ist besser, aber teurer. Am optimalsten wäre eine Korkfassade. Diese ist ökologisch unbedenklich, aber nicht wirklich nachhaltig – Korkbäume wachsen langsam und sind nicht in rauen Mengen vorhanden.“ Letzten Endes müsse man sich das Wohnen in einem solchen Gebäude auch leisten können. Dem stimmt auch Reisinger zu: „Keine Frage, nachhaltig und klimaneutral bauen ist teurer. Die Vorteile überwiegen, denn dabei gewinnen das Gebäude, die Menschen, die darin leben, und die Umwelt.“

MEHR ALS „SCHICK VERSCHÖNERT“.

Wenn ein Wohngebäude in die Jahre kommt, wird früher oder später eine Rundumerneuerung notwendig. Optische Verbesserung ist gut, thermische Sanierung ist besser.



Generell bedeutet eine Sanierung für die Bewohner eine Senkung des Heizwärmebedarfs und, damit verbunden, niedrigere Heiz- und Stromkosten.

EU-Energiekommissarin Kadri Simson steht im Frühjahr 2022 vor der BWSG-Wohnanlage in der Hauffgasse im elften Wiener Gemeindebezirk. Sie begutachtet damit eines der fertig sanierten EU-Förderprojekte von „Smarter Together“, bei dem rund sieben Mio. Euro an Fördermitteln von der Europäischen Union subventioniert wurden. Der Kommissarin gefällt, was sie sieht: Bei der Sanierung wurde nicht nur neu verputzt. Durch die Nachverdichtung sind auch 79 neue Dachgeschosswohnungen entstanden.

„Das Projekt Hauffgasse zeigt, wie man eine in die Jahre gekommene Wohnhausanlage nicht nur sanieren, sondern attraktiv und nachhaltig modernisieren kann“, beschreibt BWSG-Projektleiter Hanno Wagner. Insgesamt wurden acht von neun Stiegen um zwei weitere Stöcke in Leichtbauweise erweitert, neue Lift eingebracht, eine Photovoltaikanlage am Dach installiert und eine E-Mobilitäts-Station eingerichtet. Die Bewohner wurden aktiv in die Projektentwicklung einbezogen und genießen seither besseres Wohnen – mit geringeren Heizkosten.

Bei einer thermischen Sanierung wird ein Gebäude so modernisiert, dass der Energieverbrauch im Haushalt sinkt. „Das bedeutet nicht nur eine deutliche Absenkung des Energieverbrauchs im Winter, sondern verhindert auch eine Überwärmung im Sommer“, erläutert Robert Kirisits, örtlicher Bauleiter der BWSG. Für die Umsetzung bedarf es allem voran eine sorgfältige Planung. „Da bei einer neuen Vollwärmeschutzfassade die Dämmstärken optimiert werden, ist es notwendig, Details am Gebäude anzupassen oder zu verändern. Dazu zählen ein Fenstertausch oder die Einbindung von Steinwolle als Brandschutz in einem Hochhaus“, führt Daniel Janousek, in der BWSG zuständig für Revitalisierung innerhalb Österreichs, aus.



EU-Kommissarin Kadri Simson stattete der fertig sanierten Wohnanlage in der Hauffgasse einen Besuch ab. Das Objekt ist Teil des EU-geförderten Projekts „Smarter Together“.



In der Hauffgasse 37–47 (1110 Wien) entstanden im Zuge einer thermischen Sanierung 79 zusätzliche Mietwohnungen.

Zusätzlich erfolgt meistens auch eine Wärmedämmung auf den Freiflächen und eine brandbeständige Kellerdeckendämmung.

Dass derartige Instandhaltungsmaßnahmen auch eine Belastung für die Bewohner bedeuten, steht außer Frage. „Die Vorteile werden oft erst



Die Wohnanlage in der Drieschützgasse im elften Wiener Gemeindebezirk wurde bis ins Dachgeschoss heizkostensparend neu gedämmt. Balkone wurden ebenfalls angebaut.



Daniel Janousek, BWSG: „Thermische Sanierung bringt nicht nur eine deutliche Absenkung des Energieverbrauchs im Winter, sondern verhindert auch eine Überwärmung im Sommer.“

nach der Fertigstellung erkannt und nicht während der Sanierungsphase. Da stören verständlicherweise der Lärm und der Staub“, spricht Janousek aus Erfahrung. Auch Hanno Wagner ist mit Sanierungsprojekten betraut – zuletzt in der Praterstraße in St. Pölten. Dort gehe es nur um die Senkung des Heizwärmebedarfs, erzählt er und verweist auf ein aufwendigeres und umfassenderes Projekt: die thermisch-energetische Sanierung der Wohnhausanlagen in der Drieschützgasse/Geiselbergstraße im elften Wiener Gemeindebezirk. Mit einer Erweiterung um 80 Dachgeschosswohnungen und damit einer Aufstockung von 25 Stiegen beinhaltet die gesamte Gebäudehülle samt Dach nunmehr neue Balkone und Fenster, neue Elektrosteigleitungen und Aufzugsbauten. Mit dem generierten Strom der Photovoltaikanlage am Dach werden die allgemeinen Bereiche betrieben und somit laufende Betriebskosten minimiert. Eine Sanierung zahlt sich langfristig aus – in erster Linie für das Portemonnaie, aber auch für die Wohlfühlatmosphäre.

STARTSCHUSS FÜR DIE BONUSWELT.

BWS-Gruppe bietet Serviceportal-Kunden ein Vorteilsprogramm.

Die BWSG steht für leistbares Wohnen für alle. „Wir möchten unseren Bewohnern aber noch mehr bieten als Wohnen“, sagt Mathias Moser, Vorstand der BWSG, und gibt damit den Startstart für ein neues Bonusprogramm. Mieter und Eigentümer von Wohnungen, Stellplätzen, Garagen oder Geschäftslokalen der BWSG profitieren ab sofort von speziellen Angeboten der BWSG-Partner.

Die Vorteilswelt der BWSG wird laufend erweitert. Voraussetzung, um die Rabatte und Vergünstigungen zu erhalten, ist, dass Kunden im Serviceportal daheim.bwsg.at registriert sind und ihre objektbezogenen Daten verknüpft haben. Wer noch keine Zugangsdaten hat, kann diese über serviceportal@bwsg.at anfordern (mehr auf S. 38 und 39).

Was es jeweils zu gewinnen gibt und wie sie an den Gewinnspielen teilnehmen können, finden die Bewohner im Serviceportal unter *Bonuswelt*. Aktuell steht Ballfieber im Zentrum. Es gibt jeweils zwei VIP-Karten für ein Frühjahrsspiel des FK Austria Wien, des SK Sturm Graz und des Wiener Handballclubs Fivers.

Mehr als 10.000 BWSG-Kunden nutzen bereits die Vorteile der digitalen Immobilienverwaltung daheim.bwsg.at und können damit rasch und unbürokratisch ihre Anliegen einbringen. Seit Oktober 2021 hat sich die Community verdreifacht. Moser will „den Kreis derer, die auf das Serviceportal umgestiegen sind, durch den Mehrwert, den wir mit dem Bonusprogramm bieten, noch einmal deutlich erweitern“.



MITMACHEN UND 10 GRATIS-MIETEN GEWINNEN.

Auf daheim.bwsg.at registrieren und mit etwas Glück die nächste Monatsvorschreibung sparen.

Der Umstieg auf die digitale Hausverwaltung daheim.bwsg.at zahlt sich aus. Nicht nur, weil die Mieter und Eigentümer von BWSG-Objekten dadurch rascher ihre Anliegen abwickeln und mit ihren direkten Ansprechpartnern kommunizieren können. Schon zum dritten Mal verlost die BWSG zehnmal eine Monatsvorschreibung: Alle Mieter und Eigentümer, die sich zwischen 01.10.2022 und 30.04.2023 im Serviceportal anmelden, ihre Objektdaten verknüpfen und eine SEPA-Lastschrift einrichten, sind teilnahmeberechtigt. Die Verlosung findet am 31.05.2023 unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Gewinner werden schriftlich verständigt und erhalten den Wert einer Monatsvorschreibung mit der nächsten Vorschreibung vergütet.

Mit dem Serviceportal tragen BWSG und ihre Kunden zum Klimaschutz bei. Wer sich registriert, erhält seine Post fortan ausschließlich in digitaler Form. Finanzchef Frank Jakl rechnet vor, dass rund 140.000 Seiten Papier pro Jahr eingespart werden könnten, wenn alle BWSG-Bewohner auf das Portal umsteigen.

Gewinner der zweiten Ziehung im Blitzlicht

Unter den zehn BWSG-Kunden, die in der zweiten Ziehung im Oktober 2022 gewonnen haben, war A. Eisinger aus dem 2. Bezirk in Wien. Zur Happy-together-Redaktion sagt er: „Ehrlich gesagt war ich überrascht, weil ich noch nie gewonnen habe und die Teilnahme bereits vergessen hatte.“ Jedenfalls freue er sich und wünscht der BWSG alles Gute im Jahr 2023. Diesem Wunsch

kann sich Margit Stanek aus Wien-Floridsdorf anschließen. Auch bei ihr ist der BWSG die Überraschung gelungen. „Ich war erfreut, dass ich in den Genuss kam, eine Monatsvorschreibung nicht bezahlen zu müssen. Als Pensionistin freut mich dieser unverhoffte finanzielle Gewinn, der sich im Geldbörserl bei den Preiserhöhungen bemerkbar machte, natürlich sehr“, erzählt sie.

S. Lehnert, ebenfalls aus Wien, glaubte gar an einen Phishing-Angriff. Lehnert: „Nach Prüfung stellte sich die E-Mail aber als echt heraus. Wir haben uns sehr gefreut, da bleibt mehr fürs Christkind über.“ Gerhard Demmer aus Wien 22 hat „das letzte Mal bei der Kasperlpost etwas gewonnen“. Das sei aber schon eine Weile her, scherzt er. „Eine sehr gute, sinnvolle Gewinnspielidee. Für mich ein hilfreicher direkter Gewinn, gegenüber vielleicht gar nicht benötigten Sachpreisen oder Gutscheinen“, meint Demmer. „Gerade in herausfordernden wirtschaftlichen Zeiten wie heute“, findet er.



Margit Stanek: „Als Pensionistin freut mich dieser unverhoffte Gewinn, der sich im Geldbörserl unmittelbar bemerkbar machte, natürlich sehr.“



Gerhard Demmer: „Eine sehr gute sinnvolle Gewinnidee.“ Das letzte Mal habe er bei der Kasperlpost gewonnen.“

Neugierde lohnt sich

René Schartner aus Wien-Favoriten erzählt, dass er sich beim Anmelden auf dem damals neuen Serviceportal gar nicht wirklich bewusst gewesen war, an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Konnte ihm auch gar nicht bewusst sein, die Chance auf einen Gewinn haben alle neuen Benutzer des Serviceportals. Schartner: „Grundsätzlich ging es mir nur darum, das Serviceportal zu nutzen – einerseits als bequeme Archivmöglichkeit der Dokumente der BWSG, andererseits als Möglichkeit, um mit der BWSG bei diversen Anliegen in Kontakt zu treten.“ Umso überraschter war er, als eine Benachrichtigungsmail in seinem privaten Outlook einging, wonach er ein Dokument

auf dem Serviceportal abrufen könne. „Im Betreff dieser Mail konnte ich Gewinnspiel lesen. Da ich an sich nie an Gewinnspielen teilnehme, wollte ich diese Mail gleich in den Spam-Ordner verschieben. Meine Neugier war größer, die darauffolgende Freude noch viel größer“, so Schartner. „Sich in Zeiten, in denen alle ihre Gürtel etwas enger schnallen müssen, eine Monatsmiete durch ein Gewinnspiel der BWSG zu ersparen, ist ein wahrer Segen – noch dazu vor Weihnachten. Das hat definitiv gleich doppelte Freude bereitet!“ Wir gratulieren den zehn Gewinner nochmals recht herzlich und laden alle Mieter und Eigentümer ein, sich rasch im Serviceportal zu registrieren und die Vorteile der digitalen Immobilienverwaltung zu nutzen.



René Schartner mit seinem Mann Philippe Turin: „Sich in Zeiten, in denen alle ihre Gürtel etwas enger schnallen müssen, eine Monatsmiete durch ein Gewinnspiel der BWSG zu ersparen, ist ein wahrer Segen!“



**BIS 30.04.2023
IM SERVICEPORTAL
ANMELDEN UND
10 GRATIS-MONATS-
VORSCHREIBUNGEN
GEWINNEN.**

Alle, die bereits im Serviceportal registriert sind, können von der Bonuswelt für Kunden profitieren und weitere Preise gewinnen.

DAS CHRISTKIND WAR DA ...

und brachte viele Geschenke.

... den Weihnachtsbaum brachte die BWSG. Sechs Mieter und Eigentümer mussten ihren Baum nicht beim Standl abholen, sie wurden bei einer Weihnachtsaktion als Gewinner gezogen und bekamen Besuch von Mitarbeitern der Genossenschaft.



Andreas Stoifl aus St. Pölten bekam Besuch von der Betriebsratsvorsitzenden der BWSG, Eva Kopatz.
© Natascha Höfler, BWSG



René Haslinger, Leiter des BWSG-Büros in St. Pölten, überraschte Daniela Buder mit einem Weihnachtsbaum.
© Tanja Bauer, BWSG



Natalie Frankovics (im Bild mit Martin Sommer, BWSG): „Danke für den Christbaum. Ich freue mich sehr, dass wir mit unserem Familienzuwachs schöne und besinnliche Weihnachten verbringen können.“
© Johannes Herlicska, BWSG



R. John (im Bild mit Christian Majnaric, BWSG) setzt sich für die Mieter und Eigentümer im Mehrparteienhaus in Neusiedl/See ein. Er freut sich sehr über die entgegengebrachte Aufmerksamkeit und Wertschätzung der BWSG.
© Johannes Herlicska, BWSG



Ihre Gutscheine lösten Franz Baier und Karl Theyn beim Standl auf dem Mürzzuschlager Stadtplatz gleich ein.
© Daniel Janousek, BWSG

ENERGIE SPAREN IN DER BWSG.

Die BWS-Gruppe nimmt Energiesparen ernst und reagiert mit kurz- und langfristigen Maßnahmen, um Energie effizient einzusetzen.



In den Wohnanlagen der BWSG brennt das Licht im Aufzug nur noch, wenn ihn jemand benutzt.

Die Energiekrise brachte zumindest eines: ein Umdenken. Viele Maßnahmen zur Energieeffizienz und Sparsamkeit sind leicht und kostengünstig zu verwirklichen. Vor der Krise hat sich kaum jemand gefragt, wie viele Stunden das Stiegenhaus, der Keller oder der Lift in seiner Wohnhausanlage beleuchtet wird.

Niedrigere Stromkosten durch LED

Die BWSG hat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt: Ein Stiegenhaus wird pro Tag durchschnittlich fünf Stunden und meist mit Glühbirnen beleuchtet. Eine Aufzugskabine wird rund um die Uhr, unabhängig von ihrer Belegung, mit Glühbirnen beleuchtet. Eine Glühbirne verursacht rund das Zehnfache an Stromkosten im Vergleich zu einer LED-Leuchte. Fragt man nach dem Warum, so landet man rasch bei einer Antwort: Energieknappheit und die damit einhergehende Teuerung waren vor dem Ukrainekrieg Themen, die bagatellisiert wurden. Inzwischen ist das Bewusstsein, dass ein Umdenken aufgrund des Klimawandels notwendig ist, in der Bevölkerung angekommen. Ressourcenschonung ist ein Thema, das für jeden von uns wichtig ist, und jeder kann einen Beitrag leisten.

Modernisierung der Waschküchen

Die BWSG reagiert mit Umrüstungen und Optimierungen auf die steigenden Kosten. In den Wohnanlagen verwendet das Unternehmen nur noch LED-Leuchtmittel, adaptiert die Leuchtdauer von Lampen und baut Bewegungsmelder ein. Auch der Aufzug wird nur noch beleuchtet, wenn dieser verwendet wird. Waschküchen bekommen anstelle von Altgeräten zum Waschen und Trocknen energieeffiziente Neugeräte und moderne Bezahlssysteme für mehr Fairness. Ein einheitliches Abrechnungssystem soll Waschmarken, Münzzähler etc. ablösen.

Raus aus Öl und Gas

Nicht nur strombetriebene Endgeräte, sondern auch die Wärmeversorgung und Warmwasseraufbereitung sind massive Kostentreiber innerhalb der monatlichen Belastung für Wohnraum. Deshalb wird österreichweit in allen BWSG-Objekten das Potenzial erhoben, den Energieverbrauch zu reduzieren, und geprüft, ob eine Anbindung an das Fernwärmenetz und/oder eine Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie möglich ist. Zudem sollen geeignete Dachflächen mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden, sodass ein Großteil des allgemeinen Strombedarfs eines Wohnhauses abgedeckt werden kann.

BWSG-Vorstand Mathias Moser zeigt sich überzeugt, dass jede einzelne Maßnahme sich in kurzer Zeit amortisieren und in Summe massive Vorteile für die Bewohner bringen wird. Wichtig ist dabei, an einem Strang zu ziehen und gemeinsam Maßnahmen zu setzen, denn Wohnen soll leistbar bleiben.

ENERGIESPARZIELE IM NEUEN JAHR.

Was sich die Mitarbeiter der BWSG für 2023 vornehmen.

Vera Bauer, Marketingmanagerin: „Ich habe eigentlich nie viel geheizt, aber jetzt achte ich noch mehr darauf, nur wirklich dann die Heizung aufzudrehen, wenn die Raumtemperatur spürbar kalt ist. Beim Kochen und Backen nutze ich die Restwärme der Platten beziehungsweise des Ofens. Grundsätzlich habe ich nur in dem Raum eine (Energiespar-)Lampe aufgedreht, in dem ich mich gerade aufhalte – die restlichen Räume bleiben finster. Diese Maßnahmen habe ich schon vor der Teuerung gesetzt, aber jetzt viel bewusster und vermehrt.“

© Christian Lanner



Nora Schwarz, Immobilienmanagement: „Persönlich habe ich in meiner Wohnung ein Smart-Home-System installieren lassen, das mir erlaubt, die Heizung über das Handy zu steuern. Ich schaffe es dadurch, die Heizzeiten wesentlich geringer zu halten. Als weitere Maßnahme drehe ich bewusst das Licht in den Räumen ab, in denen ich mich nicht aufhalte. Insgesamt versuche ich, mit allen Energieressourcen bewusster umzugehen.“

© Raphael Moser



Alexander Pichler, Business Development: „Mein Energiesparvorsatz für das neue Jahr ist die Verwendung von schaltbaren Steckdosen/Verteilern für Fernseher und Co. Zusätzlich bekommt die Steckdose für den WLAN-Router noch eine Zeitschaltuhr, weil nach Mitternacht brauche ich ohnehin nicht mehr online sein :).“

© Elke Pichler



Martin Korbitt, Leiter Vertrieb und Marketing: „Ich habe meine Wohnung nur mehr auf 20 Grad geheizt. Das bringt mit sich, dass ich mich auch wärmer anziehe, wenn ich zu Hause bin. Ich bin aufmerksamer damit, in welchem Raum ich Licht benötige. Und noch ein offener Vorsatz: meine Wohnungstür rundherum abdichten. Ich wohne in einem Altbau und man merkt richtig, wie es zieht.“

© Raphael Moser



Rita Michlits, Unternehmenskommunikation: „Wer lange am Schreibtisch sitzt, friert schon mal. Ich habe einen Reservepulli im Büroschrank. Wenn mir einmal kalt sein sollte, zieh ich einfach eine Schicht mehr an. Oder ich gehe eine Runde durch unsere wunderschönen Büroräumlichkeiten, kurze Pausen machen den Kopf frei für neue Ideen.“

© Sabine Klimpt



Michael Kaiser, Vorstand: „Ich nehme die Treppen statt dem Lift und ich schau immer wieder gern in den Büros der Kolleg:innen vorbei, anstatt zum Telefonhörer zu greifen. Damit bringe ich gleichzeitig Bewegung in meinen Büroalltag.“

© Raphael Moser



Mathias Moser, Vorstand: „In der BWSG haben wir sämtliche Bewegungsmelder neu eingestellt und die LUX-Zahl reduziert, um deutlich weniger Strom zu verbrauchen. Auch bei mir im Büro bleibt es öfter ‚dunkel‘. Das Licht drehe ich nur noch in der Früh und am Abend auf und wenn Geschäftspartner zu Besprechungen kommen.“

© BWSG



VORLESETAG: BWSG LIEST MIT.

Passend zum Firmenmotto „gemeinsam besser“ unterstützt die BWSG die Initiative „Österreichischer Vorlesestag“. Mitarbeiter der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft lesen am 23. März online Kurzgeschichten vor.

Österreich liegt mit seinen Bildungsausgaben pro Schüler mit rund 15.800 Euro jährlich deutlich über dem Durchschnitt der 38 OECD-Mitgliedsländer, der 10.700 Euro ausmacht (OECD 2020). Das ist die gute Nachricht. Die Pisa-Studie der OECD, die normalerweise alle drei Jahre durchgeführt wird, musste coronabedingt auf 2022 verschoben werden. Pisa erhebt neben Mathematik und Naturwissenschaften die Lesekompetenz der 15- bis 16-Jährigen. Und jetzt kommt die nicht so gute Nachricht: Österreichs Schüler schneiden im Vergleich zu anderen Ländern beim Lesen unterdurchschnittlich ab, so die Ergebnisse aus

Ob jung, ob alt, im Büro oder zu Hause, im Park oder am Bahnhof. Am „Österreichischen Vorlesestag“ heißt es: zusammenrücken, zurücklehnen und aufmerksam zuhören.



Bild: Elisabeth Lechner

2018. Daran wird sich aller Voraussicht auch in der aktuellen Studie nichts geändert haben. Die Ergebnisse aus 2022 sind für Dezember 2023 angekündigt.

Hinzukommt, dass die Generation Z, die Post-Millennials, vielfach lieber hört als liest. Vielleicht kommt Eltern die Frage bekannt vor: „Papa, gibt's ‚Tschick‘ auch als Hörbuch? Ich muss das Buch für die Schule lesen.“ Zuhören ist zwar immer gut, aber wer nicht sinnerfassend lesen kann, kann nur eingeschränkt am Leben teilhaben – auch und ganz besonders in der digitalen Welt. Laut PIAAC-Studie der OECD beträgt der Anteil der unter 16- bis 65-Jährigen mit niedriger Lesekompetenz in Österreich rund 17 Prozent. Diese Personen können zwar lesen, haben aber zum Beispiel Schwierigkeiten, ein Formular auszufüllen oder einen längeren Text zu erfassen.

Vorlesen unterstützt die Lesekompetenz. Studien haben gezeigt, dass Kinder, denen schon früh regelmäßig vorgelesen wird, motiviert sind, selbst zu lesen. Kinder lernen im Alter von sechs bis acht Jahren lesen. Danach wird es schwierig, sich diese Technik anzueignen. 15 Minuten täglich vorgelesen zu bekommen, reicht bereits aus, um Kinder zum Lesen zu motivieren. Dabei gibt es keine Altersbegrenzung: Schon ab dem neunten Lebensmonat sind Babys aufnahmefähig, können Bilderbücher begreifen und lauschen gespannt der Stimme des Vorlesenden. Vorlesen schafft Vertrauen und stärkt die Bindung zwischen Kindern und Eltern.

Studien haben gezeigt, dass Kinder, denen schon früh regelmäßig vorgelesen wird, motiviert sind, selbst zu lesen.



Bild: Elisabeth Lechner

11.30 Uhr, online dabei sein

Die Lesekompetenz zu steigern, hat sich das Echo Medienhaus vorgenommen und 2023 bereits zum sechsten Mal den Österreichischen Vorlesestag ausgerufen. Die Initiative findet am 23. März in ganz Österreich statt. Die Idee ist, dass so viele Landsleute wie möglich an diesem Tag jemand anderem etwas vorlesen: der Opa seinen Enkelkindern, die Schülerin ihren Klassenkameraden, der Jogger im Park der Pensionistin auf der Parkbank. Vorlesen kann also jeder und zwar an beliebigen Orten und aus Büchern seiner Wahl.

Die BWSG unterstützt diese Idee und geht mit gutem Beispiel voran: Von 11.30 bis 12.00 Uhr lesen Mitarbeiter der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft ihren Bewohnern, Partnern, anderen Mitarbeitern und der interessierten Öffentlichkeit Kurzgeschichten vor. Die Lesehalbstunde wird als Online-Termin abgehalten. Es kann jeder teilnehmen, der Zeit und Muße hat.

Das gesamte Angebot an öffentlichen Vorlesungen ist auf der Website www.vorlesestag.eu zu finden. Prominente Unterstützer aus Wirtschaft, Sport, Kunst, Information und Unterhaltung lesen vor. Auf der Website kann sich jeder eintragen lassen, der selbst vorlesen möchte. Alle, die mitmachen, erhalten das Vorlesebuch 2023 kostenfrei zugestellt. Das Buch enthält Kurzgeschichten für Kinder, junge Erwachsene sowie klassische Lektüre.

QR-Code zur BWSG-Lesung



ENERGIE SPAREN MIT HERZ & HIRN

Energie sparen ist nicht schwer. Tipps und Infos, wie Sie zuhause Energie und Geld sparen können, finden Sie unter graz.at/energiesparen



GRÜNER MAX – NACHHALTIGES WOHNEN IN ST. PÖLTEN.

Zwischen den schönsten Plätzen der Landesmetropole St. Pölten baut die BWSG an der Adresse Maximilianstraße 49–51 aktuell 100 großzügig geschnittene, freifinanzierte Eigentumswohnungen mit Wohlfühlfaktor und nachhaltigem Energie- und Mobilitätskonzept. Der Hauptbahnhof St. Pölten ist in wenigen Gehminuten erreichbar – von hier ist man mit den über 50 täglichen Zugverbindungen in weniger als 30 Minuten in Wien. Der „Grüne Max“ bietet einen breiten Wohnungsmix von 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen. Die großzügigen Freiflächen reichen von Eigengärten, Terrassen, Loggien und Balkonen bis hin zu einem allgemeinen Kinderspielplatz



Rendering: GS Visuals GmbH

1- bis 4-Zimmer-Wohnungen

1.875 m² Grün- und Freiraum

PV-Anlage, thermische Bauteilaktivierung mit zertifiziertem ÖKO-Strom



Rendering: GS Visuals GmbH

Mehr Informationen und alle verfügbaren Einheiten unter:



gruenermax.bwsg.at

ZUKUNFT WOHNEN INNSBRUCK.

Durch regionale Synergien zur Versorgungssicherheit und Preisstabilität für die Bewohner.



Rendering: BWSG

154 Wohnungen und 3 Geschäftslokale

Geförderte Mietwohnungen

Geplante Fertigstellung: 2025

Im Stadtteil Pradl wird das bestehende Wohnquartier neu gestaltet und nachverdichtet. Dabei entstehen 154 neue Wohnungen.

Das Projekt besteht aus drei Bauteilen, wobei im Bauteil 1 auch betreutes Wohnen angeboten wird. Der Architekturwettbewerb wurde als zweistufiger Wettbewerb durchgeführt. Zentrale Aspekte der Wettbewerbsvorgaben: städtebauliche, baukünstlerische und funktionale Aspekte, ökonomische, ökologische Ausrichtung und soziale Nachhaltigkeit. Aufgrund des Handlungsbedarfs im Zusammenhang mit der Gebäudesanierung wurde das Projekt „Zukunft Wohnen“ durch die BWSG ins Leben gerufen. Für die Bewohner:innen, die in Abrissgebäuden lebten, wurden alternative Wohnungen geschaffen. Über Vereinbarungen und Unterstützungshilfen in Form von Absiedlungsentschädigungen konnten bis dato alle alternativen Wohnversorgungen zugunsten des gegenständlichen Projekts über das BWSG-eigene Portfolio im Stadtbereich abgewickelt werden.

Hier können Sie sich ab sofort unverbindlich vormerken lassen:



Objekt Südwinkel
www.bwsg.at

VIAROSA – WOHNTRAUM IN DER NÄHE VON WIEN.

Mit 100.000 Euro Anzahlung
zum eigenen Haus.



In unmittelbarer Nähe zum Schlosspark Pottendorf entsteht der exklusive VIAROSA-Wohnpark mit großzügigen Doppelhaushälften zu je 138 m² oder 150 m². Der Wohnpark befindet sich mitten im Grünen, umgeben von Feldern in einer ruhigen Sackgasse. Aber auch das pulsierende städtische Leben ist durch die Nähe zu Wien, Wiener Neustadt und Eisenstadt nicht weit entfernt. Die Lage bietet eine ausgezeichnete Pendlerverbindung: In nur wenigen Minuten ist man zu Fuß am Bahnhof an der Pottendorfer Linie, die bis 2023 zweigleisig ausgebaut wird und die Lage für Pendler noch attraktiver macht. Autofahrer benötigen ins P+R Siebenhirten nur 25 Minuten.

Die südseitig ausgerichteten Doppelhäuser werden in umweltschonender und energieeffizienter Massivholzbauweise errichtet. Geheizt wird mit einer Wärmepumpe. Die Energiewerte entsprechen dem Goldstandard. Bei den Fenstern handelt es sich um hochwertige dreifach verglaste Kunststoff-Alu-Fenster. Es werden durchwegs nur hochwertigste Materialien verwendet, um maximale Qualität und Wohngenuß zu erzielen.

Die schlüsselfertigen Reihenhäuser sind freifinanziert und werden zum Kauf angeboten. Ein **Mietkauf** ist ebenfalls möglich. Besonders attraktiv ist in Zeiten erschwerter Kreditvergabe unsere Mietkaufvariante: Ab dem 6. Jahr nach Bezug können die Häuser zu einem bereits bei Vertragsabschluss fixierten Preis gekauft werden. Dabei werden die gesamte Mietzinsvorauszahlung sowie 85 Prozent des geleisteten monatlichen Hauptmietzinses angerechnet. Die Fertigstellung ist ab Frühjahr 2023 geplant.

Mehr Informationen und alle verfügbaren Einheiten unter:



viarosa.bwsg.at

Luxuriöser
Familien-
wohnraum

138 m²
oder
150 m²

Holz-
Massivbau-
weise

STADTWOHNUNG AM HIRSCHSTETTNER BADETEICH.



BWSG baut sechs
Wohnhausanlagen im
Quartier Berresgasse.

Rendering: schreinerkastler.at

Was haben „Martha im Grün“, „Leo am Teich“, „Niki mittendrin“, „Otto am Park“, „Jonas am Feld“ und „Gretls Garten“ gemeinsam? Alle sechs sind Wohnhausanlagen im Stadtentwicklungsgebiet Berresgasse im 22. Wiener Bezirk und werden von der BWSG auf einer Nutzfläche von 49.000 m² errichtet. Dadurch entstehen knapp 630 Wohneinheiten. Vier der Wohnprojekte sind bereits heuer bezugsfertig. Es sind zum überwiegenden Teil geförderte Miet- und Eigentumswohnungen. „Wir folgen mit diesen modernen Wohnhausanlagen unserem Auftrag, leistbaren Wohnraum für alle zu schaffen“, sagt BWSG-Vorstand Mathias Moser. Von der kompakt gebauten Smart-Wohnung mit zwei Zimmern auf 40 m² über Büros und Geschäftslokale bis zu großzügigen Familienwohnungen bietet das Stadtquartier ein passendes Angebot für alle Ansprüche.



BWSG-Vorstand Dr. Mathias Moser: „Wir folgen mit diesen modernen Wohnhausanlagen unserem Auftrag, leistbaren Wohnraum für alle zu schaffen.“

In nächster Nähe befindet sich der Bildungscampus Berresgasse mit Kindergarten, Ganztagsvolks- und Neuer Mittelschule für rund 1.100 Kinder. „Leo am Teich“ wird bereits angeboten: Mehr über diese freifinanzierten Wohnungen erfahren Sie auf Seite 60.

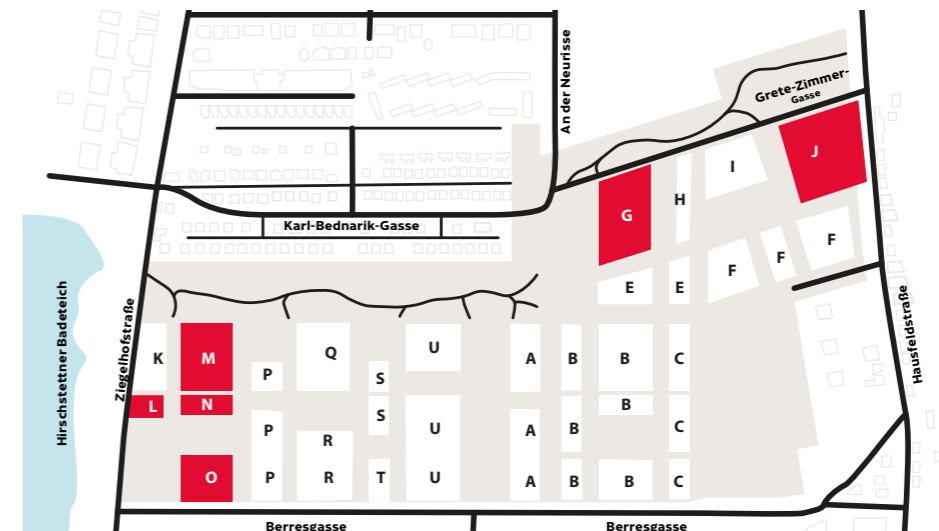
Leo am Teich wird bereits angeboten: Mehr über diese freifinanzierten Wohnungen erfahren Sie auf Seite 60.

Mit dem multimodalen Mobilitätskonzept aus Sharing- und Pooling-Angeboten unterstützt die BWSG die klimafreundliche Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Das Wohnviertel ist autofrei, die einzelnen Wohnanlagen haben Zugang zu einer weitläufigen Tiefgarage. Jeder Garagenplatz hat einen Anschluss für E-Fahrzeuge. Das Projekt bietet den zukünftigen Bewohnern unterschiedliche Möglichkeiten zur Erholung: auf den zahlreichen Freiräumen, am Hirschstettner Badeteich, einem geschützten Kleinkinderspielplatz, am Dach oder im eigenen Patio.

Alle Wohnprojekte der Berresgasse finden Sie hier:



berresgasse.bwsg.at



LEO AM TEICH.

Wohnen am Wasser

In direkter Uferlage entstehen mit dem Projekt Leo am Teich insgesamt 99 freifinanzierte Eigentumswohnungen und zwei Geschäftslokale, die in der Sockelzone angesiedelt werden. Diese neuen Eigentumswohnungen liegen direkt am Hirschstettner Badeteich und bestechen durch großteils direkten, unverbaubaren Blick aufs Wasser. Neben dem idyllischen Badeteich mit Liegewiesen und Spielplätzen befinden sich in nächster Umgebung die Hirschstettner Blumengärten und zahlreiche andere Naherholungsgebiete.

Die abwechslungsreiche Höhenstaffelung mit vier vorgegebenen Bauklassen mit vier, sechs oder zehn Obergeschossen soll für ausreichende Belichtung der Gebäude und des umgebenden Freiraums sorgen. In nächster Nähe befinden sich ausgezeichnete Bildungseinrichtungen – vom Kindergarten bis zur Mittelschule – sowie Restaurants, eine Apotheke und Nahversorger.

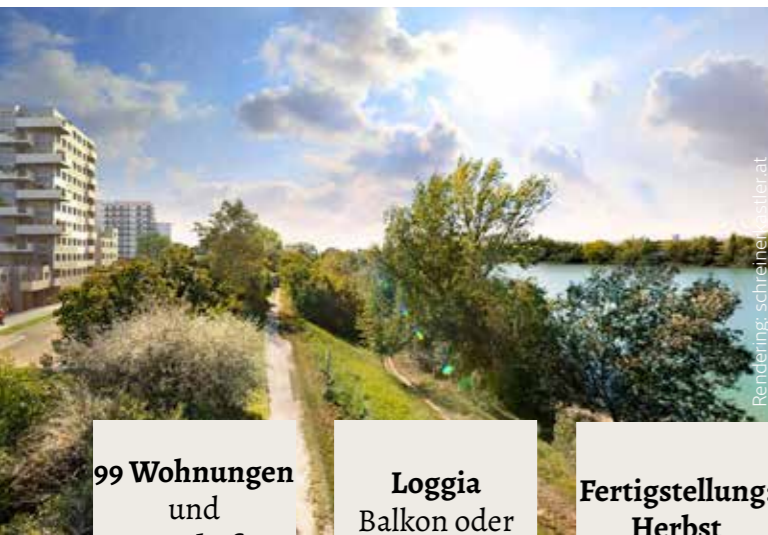


Das Wohnviertel ist autofrei, die einzelnen Wohnanlagen haben Zugang zu einer weitläufigen Tiefgarage mit für E-Mobilität vorbereiteten 72 Stellplätzen für Pkw, Motorräder und Fahrräder. Der öffentliche Verkehr soll durch quartiersbezogene Varianten erweitert werden – Carsharing, Bikesharing, Carpooling, Fahrradservices und Mitfahrts Treffpunkte sorgen für ein breites Mobilitätsspektrum. Zusätzlich dazu folgen in den Bauphasen die Erweiterung der Straßenbahn bis zur U2-Station Aspern Nord und die Errichtung neuer Haltestellen für die Buslinie 97A. Somit ist es für die Bewohner möglich, die Wiener City innerhalb von 30 Minuten zu erreichen.

Jetzt Kontakt aufnehmen unter:



berresgasse.bwsg.at



99 Wohnungen und 2 Geschäftslokale

Loggia Balkon oder Terrasse

Fertigstellung: Herbst 2023

100% SERVICE

Dienstleistungen sowie Reparatur- und Sanierungsarbeiten rund um Haus, Wohnung und Garten.



Ein Geschäftsfeld der Team Styria Werkstätten GmbH
Triester Straße 388-394b | 8055 Graz | www.teamstyria.at



„Gretls Garten“
Anni-Haider-Weg 3
118 freifinanzierte Eigentumswohnungen



„Niki mittendrin“
Edith-Kramer-Weg 4
Emilie-Bach-Weg 3
101 geförderte Mietwohnungen, 3 Geschäftslokale



„Otto am Park“
Berresgasse 3
103 geförderte Mietwohnungen, 1 Geschäftslokal



„Martha im Grün“
Edith-Kramer-Weg 6
Emilie-Bach-Weg 5
58 geförderte Eigentumswohnungen



„Jonas am Feld“
Anni-Haider-Weg 9
148 freifinanzierte Eigentumswohnungen, 1 Geschäftslokal



„Leo am Teich“
Emilie-Bach-Weg 5
Ziegelhofstraße 70–72
Edith-Kramer-Weg 11
99 freifinanzierte Eigentumswohnungen, 2 Geschäftslokale

WULKAPRODERSDORF MITTENDRIN.

Ein zeitgemäßes, nachhaltiges Projekt bei gleichzeitigem Erhalt der Dorfstruktur.

Zwischen der Oberen Hauptstraße 38–40 und der Oberen Gartengasse entstehen vier Gebäude mit insgesamt 30 Wohnungen und Geschäftsflächen mit Fokus auf das Gesundheitswesen. Neben mehreren Ordinationen wird es auch einen Beautysalon, ein Café und eine Bank geben.

Alle Gebäude werden in Holzbauweise errichtet, die den CO₂-Abdruck der Gebäude maßgeblich reduziert. Die Dächer werden überwiegend mit einer Intensivbegrünung zur Zwischenspeicherung des Niederschlagswassers ausgeführt. Ebenso werden die Dachflächen für die solare Energiegewinnung mittels Photovoltaikanlagen genutzt.

Heizung, Warmwasserbereitung und Temperierung im Sommer erfolgen mittels Luftwärmepumpe auf allen Gebäuden, die auch als primäre Abnehmer der Energiegewinnung aus der Photovoltaikanlage dienen. Die Wärmeabgabe erfolgt über die Bauteilaktivierung im Fußbodenaufbau, die in den warmen Sommermonaten auch zur Temperierung der Raumflächen dient.



**30 Wohnungen
und
11 Geschäfts-
lokale**

**Holz-
bauweise**

**Geplante
Fertigstellung:
Herbst
2024**

Hier können Sie sich
ab sofort unverbindlich
vormerken lassen:



Wulkaprodersdorf Mittendrin

www.bwsg.at

ROHRBRUCH: CHECKED!

Im Fall der (Schadens-)Fälle helfen die 24-Stunden-Notdienste der BWSG.

Nach einem langen Arbeitstag will sich Elke ein heißes Bad gönnen. Sie lässt Wasser ein, gibt ihr Lieblingsbadesalz dazu. Das Handy läutet – im Wohnzimmer. Ihre Freundin erzählt ihr, was ihr heute auf dem Weg zur U-Bahn zugestoßen ist, sehr ausführlich. Zu spät fällt Elke ein, dass sie baden wollte. Und schon ist etwas passiert. Die Badewanne ist übergelaufen. Am Fußboden steht das Wasser bereits einen halben Zentimeter hoch. An der Wohnungstür läutet es, die Nachbarin von unterhalb beschwert sich über einen Fleck auf ihrer Zimmerdecke. So schnell kann's gehen.

Die BWSG hat für solche und ähnliche Fälle seit zwei Jahren Notrufnummern eingerichtet, die in jedem Haus gut sichtbar im Schaukasten hängen und am besten am Handy eingespeichert werden. Vier Unternehmen arbeiten österreichweit mit der BWSG zusam-

Wenn die Decke tropft heißt es, schnell zum Handy greifen. In den BWSG-Wohnungen in Wien, Niederösterreich und Burgenland kommen bei Notfällen die Fachleute der Sanag ins Haus.

men – welcher Notdienst im jeweiligen Bundesland zuständig und welche Nummer zu wählen ist, zeigt die Österreichkarte auf Seite 65. Ziel der BWSG ist es, dass den Bewohnern im Notfall rasch geholfen wird. Unter 0800 300 380 erreichen Mieter und Eigentümer aus Wien, Niederösterreich und Burgenland die Experten des Sanierungspartners Sanag. „Unsere 30 Mitarbeiter konzentrieren sich zu 100 Prozent auf dieses Geschäft“, sagt Gerhard Aigner, Geschäftsführer des Wiener Unternehmens, das in einem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiern wird. Die Sanag übernimmt vom Abbruch über Reparaturen an Installationen, Fliesen oder Wänden sämtliche Sanierungsarbeiten. „Bis hin zum Zaubermachen“, scherzt Aigner und fügt hinzu: „Manchmal müssen wir wirklich zaubern.“

Wettkampf gegen die Zeit

Ruft ein Bewohner eine der Notrufnummern, bewerten die Experten der Sanierungsfirmen durch gezielte Fragen, ob tatsächlich Gefahr in Verzug ist. „Wir erfragen das Ausmaß des Schadens so genau, dass wir Leerfahrten zu hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen und damit kosteneffizient agieren können“, erklärt Sanag-Chef Aigner. Aufgrund dieser Vorgangsweise könnten die Arbeiten in 80 Prozent der Fälle innerhalb der normalen Geschäftszeiten erledigt und müssten nicht als Notdienst ausgeführt werden.

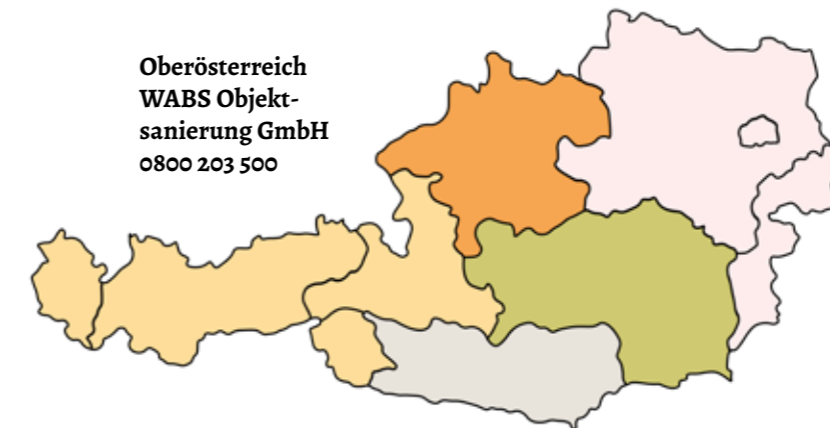
Die Notrufnummern der BWSG sind im Schadensfall rund um die Uhr erreichbar.

Welche Maßnahmen konkret durchzuführen sind, stimmen die Sanierungsfirmen mit den zuständigen Immobilienmanagern in der BWSG ab. Grundsätzlich gilt, so Aigner: „Für den Gesamterfolg von Sanierungsmaßnahmen sind die richtigen Sofortmaßnahmen entscheidend.“ Quillt unbehandeltes Holz oder Papier auf, so ist Abhilfe innerhalb von 24 Stunden nötig, bei Parkett oder Möbeln 48 Stunden und Gipsstoffe beginnen sich innerhalb von 72 Stunden zu zersetzen. Die Kurve steigt ab einer Woche rasant und damit die Gefahr von Schimmel- und Bakterienbildung.

Die 24-Stunden-Notdienste nach Bundesländern:

Salzburg, Tirol, Vorarlberg
Polygon Austria Service GmbH
0800 68 68 377

Oberösterreich
WABS Objekt-sanierung GmbH
0800 203 500



Wien, Niederösterreich, Burgenland
Sanag Sanierung GmbH
0800 300 380

Steiermark
Belfor Austria GmbH
01 610 175 000

Hilfe ist also umso effizienter, je schneller sie erfolgt. Ob Verstopfung, Rohrbruch, Brand- oder Wasserschaden, der Komplett-Schadenssanierer Sanag hat sich darauf spezialisiert, Sanierungsarbeiten in bewohnten Gebäuden durchzuführen. Aigner: „Wir nehmen auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen Rücksicht und sorgen damit für Planbarkeit. Bei uns heißt es nicht, wir kommen morgen im Laufe des Tages, sondern wir kommen morgen zwischen 8 und 10 Uhr zu Ihnen.“



Bild: Andreas Kunzl, Pro Digital

Gebäudeuntersuchung spart Kosten

Zu den zentralen Bedürfnissen der Mieter und Eigentümer zählt es, dass bei einem Rohrgebrecen, einer kaputten Fußbodenheizung oder einem Schaden auf dem Flachdach das Ausmaß der Sanierungsmaßnahmen so gering wie möglich bleibt. Mit modernsten technischen Methoden wie Feuchtigkeitsmessung, UV-Färbemethode oder akustische Verfahren können die Fachleute der Sanag viele Lecks zerstörungsfrei orten. Gestemmt wird im Anschluss daran nur dort, wo es wirklich nötig ist. Die Kosten für die Folgesanierung fallen durch die punktgenaue Ortung der Schadstellen deutlich geringer aus.



Bild: Raphael Moser

Martina Beyrl, BWSG: „Wir sind bemüht, das beeinträchtigte Wohngefühl auszugleichen, indem wir unseren Bewohner:innen so viel wie möglich abnehmen.“

Sanag-Chef Gerhard Aigner: „Für den Gesamterfolg von Sanierungsmaßnahmen sind die richtigen Sofortmaßnahmen entscheidend. Wer schnell hilft, hilft doppelt.“

Wer im Serviceportal registriert ist, kann einen Schadensfall unbürokratisch online melden und gleich auch Fotos zur Dokumentation hochladen. Um die gesamte Abwicklung kümmert sich ein kompetentes Versicherungsteam in der BWSG. „Erste Frage dabei: Handelt es sich um einen Schadensfall, der von der Gebäudebündelversicherung auch tatsächlich gedeckt ist?“, so Immobilienmanagerin Martina Beyrl. „Ist diese Frage geklärt, begleiten wir den gesamten Schadensprozess – von der Beauftragung der Sanierungsfirmen über die laufende Koordination bis hin zur Mietzinsminderung.“ Die Bewohner der BWSG müssen weder in Vorleistung gehen noch sich um die Details kümmern. „Wir sind bemüht, das beeinträchtigte Wohngefühl auszugleichen, indem wir unseren Bewohner:innen so viel wie möglich abnehmen“, so Beyrl.

Elkes Unachtsamkeit mit dem überlaufenden Badewasser fällt zwar unter Selbstverschulden und die Versicherung würde die Kosten in einem solchen Fall in der Regel nicht übernehmen. Aber bis auf kleine Ausbesserungsarbeiten an der Decke der Nachbarin blieb in diesem Fall alles im Überschaubaren. Und ihre Freundin wird sie künftig erst nach dem wohltuenden Bad zurückrufen – hat sie sich zumindest vorgenommen.

Meine Wien Energie – das digitale Rund-um-die-Uhr-Service.

Wer, wenn nicht wir.  WIEN ENERGIE

Einmal aktivieren, immer profitieren!
Im Kundenportal auf meine.wienenergie.at

Wer unser Kund*innenportal meine.wienenergie.at nutzt,
hat all diese praktischen Services rund um die Uhr zur Hand:

- Ihre Produkte und Tarife im Überblick
- Tarifwechsel durchführen
- neue Produkte bestellen
- Rechnungen stets parat haben
- Rechnung einfach und interaktiv erklärt
- auf papierlose Rechnung per E-Mail umsteigen
- Ratenzahlung vereinbaren
- Teilbeträge einsehen und ändern
- Kontaktdaten ändern
- Umzug bekanntgeben
- exklusive Aktionen, Gewinnspiele und Rabatte
in unserer VorteilsWelt nutzen



meine.wienenergie.at

„Alles ist Energie! Gleiche dich der
Frequenz der Realität an, die du
möchtest, und du kreierst diese
Realität. Das ist keine Philosophie –
das ist Physik!“

Albert Einstein (1879–1955)

**Was gibt dir Energie?
Schreibe uns auf
Facebook:**



DAHEIM ENTSPANNEN.

Erholung in den eigenen vier Wänden.

In den letzten Jahren hat das Homeoffice immer mehr an Bedeutung gewonnen. Doch nicht jeder hat ein großzügiges Arbeitszimmer, wo man sich zurückziehen kann. Wer kennt sie nicht, die Situation: Laptop am Esstisch, diverse Unterlagen, die Hausaufgaben der Kinder – Alltag und Beruf vermischen sich. Insofern ist es besonders wichtig, sich Ruhezeiten zu schaffen, um Berufs- und Privatleben zu trennen und sich entspannen zu können. Doch wie schafft man das in einem Raum, wo das Leben stattfindet? Ich möchte hier im Speziellen auf das Wohnzimmer eingehen.

Bequeme Sitzmöbel als Herzstück

Im Wohnzimmer verbringen wir die meiste Zeit mit Freunden und Familie. Sofas müssen nicht immer zwingend an der Wand stehen, sondern können je nach Form und Größe des Raumes auch flexibel freistehend kombiniert werden. Da der Wohnraum Wohlfühloase und Rückzugsort zugleich sein soll, sollte die Couch auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten sein. Um das perfekte Sofa zu finden, gibt es ein paar Punkte, die zu beachten sind. Vor dem Kauf überlegen Sie sich, wie das Sofa genutzt werden soll. Wie viel Sitzplätze sind notwendig, haben Sie öfters Gäste und benötigen Sie ein Schlafsofa mit Stauraum



Als Interior Consultant erarbeitet Andrea Sova individuelle Einrichtungskonzepte und unterstützt ihre Kunden dabei, ihren eigenen Stil zu finden.

ren. Das gelingt, indem man das Bild mit einzelnen Sesseln, Hockern oder Beistelltischen abrundet. Kuschelige Plaids und Kissen im Materialmix sorgen für entspannte Stunden. Auch Teppiche erzeugen eine gewisse Art von Wärme und Gemütlichkeit, zusätzlich fungieren sie als perfekte Schalldämpfer: Ob als schöne Hochflurvarianten für das Schlafzimmer, als buntes Highlight im Kinderzimmer oder auch um Teilbereiche im Wohnzimmer abzugrenzen. Ich empfehle immer, lieber zu einem größeren Format zu greifen als zu einem zu kleinen Teppich, der unter dem Sofabereich verschwindet.

Farben bringen die nötige Abwechslung

Die Wirkung von Farben darf man nicht unterschätzen, sie können lebendig und auch beruhigend sein. Wer lieber ein Wohnzimmer mit einheitlichen Farben möchte, der sollte auf ein durchgängiges Farbkonzept achten. Idealerweise dominieren zwei bis drei Hauptfarben, die sich im gesamten Bereich wiederfinden. Akzente setzt man am besten mit ausgewählten Dekostücken und Accessoires wie Kissen, Vasen, Kerzen oder auch Bildern. Diese sorgen für optische Verbindungen und Gemütlichkeit.

Das richtige Licht

Wohnraumbeleuchtung kann so viel mehr, als einen Raum einfach nur hell zu machen. Gerade im Wohnzimmer spielt die Beleuchtung eine große Rolle. Immer wieder sehe ich Räume, in denen nur eine zentrale Leuchte an der Decke hängt. Bei Tageslicht fällt es nicht so auf, aber abends dann, wenn es dunkel wird, ist eine Lichtquelle einfach zu wenig. Die tollsten Möbel wirken ungemütlich, wenn man wie in einem Ballsaal ausgeleuchtet sitzt.

Leuchten sorgen für eine entspannte Atmosphäre und sie helfen, den Raum in verschiedene Zonen zu gliedern. Verschiedene direkte und indirekte Lichtquellen erzeugen unterschiedliche Stimmungen und tragen zur Gemütlichkeit bei. Ich empfehle immer mindestens fünf Lichtquellen. Eine Deckenleuchte als Hauptlicht in Kombination mit Stehleuchten, Tischleuchten und Leselicht. Nichts verleiht einem Raum mehr Gemütlichkeit und optische Wärme als Kerzenlicht. Auf einem hübschen Tablett arrangierte Block- oder Stabkerzen, dazu ein paar Teelichter, fertig ist das stimmungsvolle Arrangement.

Arbeiten und Wohnen trennen

Wer Arbeitsbereich und Wohnbereich optisch trennen möchte, der greift zu offenen Regalen. Diese sind ideal als Raumtrenner einsetzbar, da sie den Raum abgrenzen, ohne dass ein großzügiges Raumgefühl verloren geht.

Ein solches Regal kann nicht nur von beiden Seiten befüllt werden, sondern bietet zusätzlich auch ausreichend Platz. Bei all den Tipps für Gemütlichkeit und entspanntes Wohnen ist es aber auch genauso wichtig, Laptop und Co. aus dem Gesichtsfeld räumen zu können. Die Arbeit ständig vor Augen zu haben ist nicht sehr hilfreich, wenn man abschalten möchte. Gute Stauraumplanung ist daher essenziell. Raumhohe Schränke, schlicht in der Wandfarbe gestrichen, verschwinden förmlich in der Wand und beherbergen Unmengen von Ordnern, Büchern und Unterlagen. Wir fühlen uns einfach wohler, je aufgeräumter unser Zuhause ist!



Die Arbeit ständig vor Augen zu haben ist nicht sehr hilfreich, wenn man mal abschalten möchte.

extra? Oft besteht die Gefahr, dass man ein Sofa viel zu groß kauft. Das liegt auch daran, dass die Ausstellungsflächen in den Möbelhäusern natürlich viel größer sind als unsere Wohnzimmer und die Produkte dementsprechend ausladend präsentiert werden.

Wurde das Wunschsofa gefunden, ist es wichtig, eine harmonische Insel, ein Zentrum, zu kreie-

ORDNUNG MACHT GLÜCKLICH!

Wie man mit der richtigen Organisation und Planung Geld, Energie und Nerven sparen kann.

Ordnung? Ja bitte! Aber wann soll sich das im Alltag ausgehen und wie beginne ich und halte sie auch?

Eines steht fest. Je weniger vorhanden ist, desto weniger muss aufgeräumt werden. Dies ist einfache Mathematik, die einem viel Zeit ersparen kann und kostbares Nervengut. Versuche somit stets, gezielt deine Gegenstände auszuwählen. Qualität geht immer vor Quantität und obendrein kann somit auch Geld eingespart werden.

Am Anfang führt kein Weg daran vorbei, auszusortieren. Fange klein an, mit einer Schublade, und arbeite dich in Zonen voran. Starte ruhig mit einer kleinen Fläche, damit du nicht überfordert bist. Sobald du dies erledigt hast, nimm dir die nächste Zone vor.

Hierbei hilft sehr die sogenannte „Mülltonnen-Therapie“, in Form einer schnellen Ausmistrunde. Nimm einen Müllsack und fülle ihn so schnell wie möglich mit 21 Dingen.

21 Dinge einfach so wegzugeben klingt vielleicht viel, aber es ist einfacher, als du denkst. Oft sind es sogar leere Verpackungen, die wertvollen Platz in einem Schrank wegnehmen.

Kategorisiere nun all deine Gegenstände und schaffe einen designierten Platz für diese. So siehst du auf einmal, dass du acht Scheren hast. Brauchst du tatsächlich so viele? In dem Moment, wo alle Batterien einen festen Platz haben, musst du auch nicht mehr in der ganzen Wohnung nach ihnen suchen und vor allem keine neuen kaufen, da du einen genauen Überblick hast, wie viele du

besitzt und wo sie sich befinden. Involviere alle Haushaltsmitglieder und besprecht, wo was ist, und beschrifte den ernannten Platz. So ist allen klar, wo etwas zu finden ist und wo dieser Gegenstand auch wieder zurückplatziert werden soll.

Sobald alles einen Platz hat, funktioniert tatsächlich die Ordnung und diese hält sich auch, sobald immer wieder am Tag etwas Zeit dafür aufgewendet wird, die jeweiligen ausgeräumten Gegenstände wieder einzuräumen.

Schaffe Routinen, die dich dabei unterstützen. Eine Abendroutine hilft hier sehr. Binde alle Haushaltsmitglieder ein, 15 Minuten, beispielsweise vor dem Abendessen, zu ihren Lieblingsliedern aufzuräumen. Diese vordefinierte Zeit ist machbar, stell ruhig einen Wecker, dies treibt einen förmlich zu Höchstleistungen an.

Desirée Schweiger, Ordnungskoach und Gründerin von Simply Organized



Bild: Carolin Anne

Hier ein paar Tipps, damit die Ordnung im Alltag klappt:

1-Minuten-Regel: Alles, was kürzer als eine Minute dauert, wird sofort erledigt. Beispiel: Du kommst nach Hause. Anstatt die Jacke einfach irgendwo hinzulegen, wird sie sofort aufgehängt.

1-Mal-Berühren-Regel: Alles wird nur einmal berührt und nicht dazwischen irgendwo abgelegt. Beispiel: Du schneidest Gemüse mit einem Messer. Dieses wäschst du anschließend gleich ab, trocknest es und gibst es zurück in die Schublade.

Keine-leeren-Hände-Regel: Wenn du in einen anderen Raum gehst und sich irgendwas in dem jetzigen Raum befindet, was in den anderen Raum gehört, nimmst du es sofort mit. Beispiel: Du wachst auf und gehst in die Küche, um dir deinen ersten Kaffee zu machen. Nimm doch gleich dein Wasserglas vom Nachttisch mit in die Küche.

Nutze Checklisten und Pläne: Vereinfache dir und allen Haushaltsmitgliedern das Leben und erstelle einmal pro Woche einen Essensplan und somit auch eine Einkaufsliste, damit du weißt, was alles eingekauft werden soll. So kannst du einiges an Geld sparen, denn du kaufst gezielt ein und Lebensmittel werden nicht verschwendet. Hänge einen Ordnungs- und Putzplan auf, damit alle Mitglieder auch wissen, wann was zu erledigen ist. Teile genau ein und lass alle wissen, wer was übernimmt, keiner verlangt, dass du alles im Alleingang schaffst.

Noch immer ungewiss, wie du starten sollst? Erstelle zuerst eine To-do-Liste. Was möchtest du alles schaffen, wer soll dich dabei unterstützen oder willst du es gar selbst erledigen? Wann soll der Punkt erledigt sein? Betreibe vorab ein wenig Brainstorming. Schreibe, ohne lange darüber

nachzudenken, alle Aufgaben in einer Brainstorming-Liste auf. Es hilft auch, wenn du mit offenen Augen durch deine Wohnung gehst.

Wenn du hierbei Unterstützung benötigst, kannst du auch bereits erstellte Checklisten nehmen. Hierzu hat **Simply-Organized-Ordnungskoach Desirée Schweiger** die SimpLists ins Leben gerufen.

Alles, was kürzer als eine Minute dauert, wird sofort erledigt.

Intelligentes Bauen verbindet Menschen.



porr.at

DORR

In den E-Books findest du zu sämtlichen Themen und Wohnbereichen ganz viele Tipps, Tricks und schöne Listen, die du einfach übernehmen oder adaptieren kannst, um Punkt für Punkt alles abzuhaken und nichts zu vergessen.

Sobald ein funktionierendes System vorhanden ist, kann die Ordnung endlich gehalten werden.

Trau dich ruhig, dir Unterstützung zu holen, sei es in Form einer lieben Person, die dich dahingehend unterstützen kann, oder auch eines professionellen Ordnungskoachs, der dir ein individuell maßgeschneidertes Ordnungssystem ins eigene Zuhause implementiert, das dann einfach weitergeführt werden kann.

Sobald ein funktionierendes System vorhanden ist, kann die Ordnung endlich gehalten werden. Es gibt einem eine unglaubliche persönliche Energie, heimzukommen und sich einfach wohlfühlen.

Möchtest du noch viele weitere Tipps, Tricks, Infos, Anleitungen, Checklisten zum Thema Ordnung erfahren, dann folge auf Instagram **simply_organized_vienna** bzw. schau dir die Website vom Ordnungskoach Desiree Schweiger an: www.simplyorganized.at



Bild: Desiree Schweiger



Bild: Adobe Stock, Leka



Bild: Desiree Schweiger

HAUSTIERE IN DER ENERGIEWENDE.



Katharina Seewald bietet ganzheitliche Beratung rund um den Haus- und Sporthund.

Die Energiewende ist heutzutage in aller Munde. Gespart muss an allen Ecken und Enden werden, um sich das tägliche Leben leisten zu können. Sowohl die Heizkosten steigen als auch die Güter des täglichen Lebens, Tankfüllungen etc. werden teurer. Nicht nur in öffentlichen Gebäuden werden die Heizungen empfindlich heruntergedreht, auch in Privathaushalten ist dies oftmals das Mittel der Wahl, um explodierenden Heizkosten entgegenzuwirken. Der Mensch ist oftmals sehr anpassungsfähig, außerdem kann man sich ja noch eine zweite Jacke anziehen oder eine zusätzliche Decke darüberhängen – dies denken sich viele Menschen. Aber auch an unseren Haustieren geht die Energiewende nicht spurlos vorüber.

Säugetiere sind größtenteils kälteunempfindlicher als Menschen.

Vorweg sei gesagt, dass unsere Hunde, Katzen, Vögel und Nagetiere kühlere Temperaturen durchaus besser kompensieren können als zum Beispiel Exoten wie Schlangen, Echsen etc. Diese Haustiere benötigen durchaus ein stabiles (warmes) Raumklima, um gesund zu bleiben.

Wenn ihre „Wohlfühltemperatur“ langfristig unterschritten wird, drohen sogar Atemwegserkrankungen. Um diese stabilen Temperaturen gewährleisten zu können, sind Wärmelampen im Terrarium essenziell. Diese erhöhen jedoch unweigerlich die Stromkostenabrechnung. Aus diesem Grund konnte man bereits jetzt in Tierheimen und Auffangstellen einen höheren Anteil an nicht mehr gewollten Reptilien verzeichnen, die abgegeben wurden, weil man sie sich nicht mehr leisten kann oder will.

Wie eingangs erwähnt, kommen Säugetiere mit etwaigen Temperaturschwankungen oder auch kälteren Temperaturen in den eigenen vier Wänden besser klar. Großteils sind sie sogar kälteunempfindlicher als wir Menschen. Außerdem erleichtern ihre wärmeregulatorischen Fähigkeiten die Anpassung an unterschiedliche Temperaturen – vor allem, wenn die Veränderung langsam vonstatten geht. Wichtig ist jedoch, dass unsere Haustiere – sowohl Säugetiere als auch Vögel – niemals direkter Zugluft ausgesetzt sind. Vor allem Vögel vertragen dies nicht gut. Weiters sollte vom Tierhalter auch auf die individuellen Bedürfnisse des Haustiers geachtet werden. So sollte älteren, kranken oder trächtigen/säugenden Tieren durchaus ein eher wärmeres Plätzchen in den eigenen vier Wänden geboten werden. Natürlich ist auch ein Unterschied zwischen Kurz- und Langhaartieren zu machen. Auch sollte man auf die Futtermenge achten, denn kleinere Tiere sollten, gerade wenn sie sich in kühlerer Umgebung aufhalten, eine erhöhte Futtermenge erhalten. Dies gilt auch für kleinere Vogelexemplare.

Zusammenfassend ist also zu sagen, dass sich Säugetiere gut an geänderte Umstände wie etwa einen kälteren Lebensbereich anpassen können; der Tierhalter ist aber durchaus dazu aufgerufen, sich die individuellen Bedürfnisse näher anzuschauen und demgemäß zu handeln!

DER ULTIMATIVE ENERGIEKICK.

Tägliche Bewegung ist wichtig und der Schlüssel, um Körper und Geist fit zu halten. Hier gibt es ein kurzes Ganzkörpertraining, das jede/r im Ambiente des eigenen Wohnzimmers machen kann. Also keine Ausreden!

Das Workout besteht aus zwei bis vier Durchgängen, je nach Fitnesslevel. Die Übungen werden alle nacheinander mit 30–90 Sekunden Pause dazwischen durchgeführt. Wenn alle Übungen ein Mal durchgeführt wurden, folgt eine etwas längere Pause von zwei bis drei Minuten und der nächste Durchgang startet!

Und wie immer – das Training sollte fordernd, aber nicht überfordernd sein!

Pro Übung am besten zehn bis 15 Wiederholungen durchführen, jedoch mit Fokus auf höhere Wiederholungszahlen. Wenn das einfach umzusetzen ist, kann zusätzlicher Widerstand hinzugefügt werden.

Tipps: Bei der Übung „Bergsteigen“ zählen einmal rechts und einmal links als eine Wiederholung! Den Stütz zum Schluss so lange halten wie, nur möglich – am Anfang an 30 Sekunden orientieren und stetig steigern!

Und wie immer – das Training sollte fordernd, aber nicht überfordernd sein! Eine schöne und kontrollierte Ausführung hat Priorität. Es ist wichtig, auf den eigenen Körper zu hören und die Übungen so umzusetzen, wie es möglich ist. Die Hauptsache ist Bewegung!



Leonie Gierlinger, Fitnesstrainerin

Leonie Gierlinger hilft vielbeschäftigten Frauen, sich wieder wohl in ihrem Körper zu fühlen und mehr Selbstbewusstsein zu entwickeln. Und das ganz einfach online, individuell abgestimmt und superflexibel!

1. Übung

Kniebeugen. Wir starten in einem schulterbreiten Stand. Die Bewegung wird durch das Zurückschieben der Hüfte gestartet und wir können uns zusätzlich mit unseren Armen ausbalancieren. Wir stellen uns vor, dass wir mit dem Po die Couch suchen und wir können uns auch ganz hinsetzen. Wir richten uns wieder auf, indem wir uns durch den ganzen Fuß nach oben drücken. Fersen bleiben am Boden und der Bauch ist angespannt. Fortgeschrittene können die Couch auch weglassen.



3. Übung

Bergsteigen. Wir starten in einer hohen Stützposition und spannen unseren Bauch fest an. Wir ziehen unsere Knie abwechselnd in Richtung Brust und dürfen auch unsere Wirbelsäule einrollen.



5. Übung

Dips. Wir stellen unsere Hände auf der Couch und unsere Beine auf dem Boden auf. Wir drücken uns nach oben und strecken unsere Arme ganz durch. Fortgeschrittene können die Beine auch ausstrecken.



2. Übung

Erhöhter Liegestütz. Wir starten in einer hohen Stützposition und lassen unsere Brust gegen die Couchkante sinken. Ellenbogen sind leicht nach hinten geneigt. Unser Körper bleibt fest, wie ein Brett, und wir lassen unseren Rücken nicht durchhängen. Fortgeschrittene können auch einen Frauenliegestütz oder normale Liegestütze am Boden machen.



4. Übung

Beckenheben. Wir lehnen uns mit unseren Schulterblättern an der Couch an und stellen unsere Beine auf. Wir drücken durch unsere Fersen die Hüfte nach oben und spannen oben unseren Po fest an. Fortgeschrittene können zusätzliches Gewicht in Form von Hanteln oder Wasserflaschen hinzufügen.



6. Übung

Stütz. Wir stützen uns mit unseren Ellenbogen auf der Couch ab. Wir stellen uns vor, unser Körper ist ein Brett, und platzieren unsere Ellenbogen unter unseren Schultern. Wir spannen unseren gesamten Körper an und achten darauf, dass wir nicht durchhängen.

Bilder: Leonie Gierlinger

VIDA PENSIONIST:INNEN.

Gemeinsam aktiv in der Pension.

Solidarität hat kein Ablaufdatum!

Die Abteilung Pensionist:innen in der Gewerkschaft vida engagiert sich für ein gutes Leben für die Kolleg:innen, die bereits ihre Pension angetreten haben. Und das mit Erfolg: Schließlich zählen die vida Pensionist:innen 42.000 Mitglieder, die mit der vida eine starke Verbündete in vielen Lebenslagen haben. Damit das gut funktioniert, ist wichtig. Je mehr Mitglieder wir sind, desto stärker sind wir und desto mehr können wir für die Gemeinschaft der vida-Mitglieder erreichen – Solidarität hat kein Ablaufdatum!

42.000 Mitglieder zählen auf die vida Pensionist:innen

Die vida Pensionist:innen kämpfen gemeinsam für faire und sichere Pensionen, leistbare Gesundheitsversorgung, gute Öffis und den Zusammen-

halt aller Generationen. Wer nach dem Berufsleben aktiv dabeibleibt oder beiträgt, leistet einen wertvollen Beitrag, dass die Gewerkschaft auch in Zukunft nichts von ihrer Durchsetzungskraft verliert. Denn die vida Pensionist:innen machen sich für deine Rechte im Ruhestand stark – bei den jährlichen Pensionsverhandlungen, in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger:innen und bei Behörden.

Mitten im aktiven Leben

Die vida Pensionist:innen sind Ansprechpartner für viele Fragen des täglichen Lebens: Sie beraten u. a. zu Pensionen, Steuern, Gebühren und Pflegegeld – ergänzt mit Angeboten zur Gesundheitsvorsorge, Freizeit, Unterstützungen in Notlagen; auch Geselligkeit und Unterhaltung kommen in den vida-Ortsgruppen nie zu kurz!



Sei dabei!

Hol dir diese Vorteile um nur 7,80* Euro – für Bezieher:innen von Ausgleichszulagen um nur 3 Euro – im Monat! Der Mitgliedsbeitrag ist von der Steuer absetzbar – bei Direktabzug von der Pension wirkt die Steuerminderung gleich bei der Pensionsverrechnung. Profitiere von den vida-Vorteilen und melde dich noch heute online als vida-Mitglied an:

www.vida.at/anmeldeformular



QR-Code Onlinemitgliedsanmeldung

In den vida-Vorteilsangeboten für Einkauf und Freizeit kannst du schon hier online stöbern:

- vida-Gutscheinshop >>> vida.at/shop
- vida-Card-Vorteilsplattform >>> vida.at/vorteil



Bild: vida

Handfeste vida-Vorteile auf einen Blick

Die vida-Mitgliedschaft macht sich bezahlt. Spare Bares mit den inkludierten Leistungen!

- Kostenlose Rechtsberatung und **Rechtsschutz**
- Beratung bei Inanspruchnahme von **Sozialleistungen**
- Kostengünstige **Urlaubsangebote**, Gruppenreisen, vida-Ferienwohnungen, Geselligkeit, Weiterbildung und Unterhaltung durch ein vielfältiges Sport-, Kultur-, Tanz-, Musik- und Vortragsangebot in den regionalen **vida-Ortsgruppen**
- Zahlreiche günstige Konditionen für **Kultur- und Sportveranstaltungen**
- Ermäßigter Einkauf bei vielen Firmen wie etwa vergünstigte **Spar- und IKEA-Gutscheine oder billigeres Tanken;**
- **Gewinnspiele** mit attraktiven Preisen
- Erhalt des **vida-Magazins**, speziell mit eigenen Infos für die ältere Generation sowie des ÖGB-Magazins „**Solidarität**“
- Online-Zugriff auf alle vida-Infos für Mitglieder über **vida-Website**, vida-Facebook, vida-Newsletter und Podcasts – erhalte spezielle Mitglieder-Mailings über wichtige **News aus Arbeitswelt, Freizeit und Pension**
- Ermäßigte Mitglieder-Zusatzangebote für Beratung in **Pflegefragen** und faire Angebote in der **24-Stunden-Betreuung** der vida-Partner **vidahelp (vidahelp.at/)** und **vidaflex Betreuer:innen Service GmbH (www.betreuerinnen.at/)**

Kontakt

vida Pensionist:innen
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
Telefon: (01) 53444 79 081
E-Mail: pensionistInnen@vida.at
Mehr zum Thema vida:
www.vida.at/pensionistInnen

SORGENFREIE BETREUUNG ZU HAUSE.

Seit November ist die 24-Stunden-Betreuungsplattform **www.betreuerinnen.at** online – transparent und frei von versteckten Kosten.



Bild: Fotolia Gilles Lougassi

Betreuung und Pflege zu Hause sind ein immer größer werdendes Thema. Bis 2030 steigt der Bedarf an Pflege- und Betreuungskräften in Österreich auf 143.000 Personen an. Derzeit arbeiten hierzulande allein in der 24-Stunden-Betreuung 70.000 Menschen. Die Pandemie zeigte, wie wichtig die Betreuer:innen für das Funktionieren des Pflegesystems sind – immerhin wurden sie im ersten Lockdown sogar mit Sonderzügen über die Grenze gebracht. Dennoch: „Alle reden über uns, aber keiner spricht mit uns und über unsere Bedürfnisse“, stellt 24-Stunden-Betreuerin Monika Kovacs fest.

Abhängig von dubiosen Agenturen

Der Löwenanteil der Betreuer:innen kommt aus Rumänien, Kroatien und der Slowakei. „Die Arbeit in Österreich sichert uns das Überleben in der Heimat. Diese Abhängigkeit wird aber oft ausgenutzt“, spricht Kovacs über dubiose Agenturen, auf die Betreuer:innen zurückgreifen müssen, wenn sie in Österreich vermittelt werden wollen. „Du hattest bis vor Kurzem keine andere Möglichkeit als Agenturen, die dir dann Gebühren aller Art verrechnen“, erklärt die 45-jährige, die überglücklich ist, auf **www.betreuerinnen.at** gestoßen zu sein. Eine Plattform, die sich zum Ziel setzt, die Branche fair, sicher sowie vor allem transparent

und frei von üblichen versteckten Kosten sowie Knebelverträgen zu machen – im Interesse der zu betreuenden Personen und ihrer Angehörigen sowie der Betreuungskräfte.

Hinter **www.betreuerinnen.at** steckt die gewerkschaftliche Initiative vidaflex. Basis für die Plattform bildete das Buch „Die Situation der 24-Stunden-Betreuungskräfte in Österreich“ der Forscher:innen Michaela Schaffhauser-Linzatti (Uni Wien), Gerhard Gürtlich (WU Wien) und Alexander Reichmann (RRC-Reichmann Research Consulting). Für das Buch wurden 2.275 Betreuungskräfte aus Kroatien, Ungarn, Polen, Rumänien und der Slowakei online befragt und mithilfe von Fokusgruppen wurden die Bedürfnisse der zu Betreuenden und deren Angehörigen abgefragt.

Mit Jahresfixpreis zur besten Betreuung

Die einzigartige Plattform berücksichtigt zu einem Jahresfixpreis automatisch die Bedürfnisse und Wünsche der Betreuer:innen und zu betreuenden Personen, und das zu fairen, transparenten und sicheren Konditionen – von Betreuer:innen erdacht und für zu Betreuende gemacht. „Damit ist man nicht mehr abhängig von Agenturen, die in erster Linie Geld mit der Betreuung verdienen wollen“, freut sich Kovacs und hofft, dass viele weitere Betreuer:innen auf **www.betreuerinnen.at** aufmerksam werden: „Ich kann es wirklich nur empfehlen.“



Bild: Markus Sibrawa

Expertentipp Christoph Lipinski

Es ist ein nachvollziehbarer Wunsch von Menschen, in ihrer gewohnten Umgebung betreut zu werden. Der Bedarf an Betreuung wird in Anbetracht einer älter werdenden Gesellschaft immer größer. Im Angebotsdschungel und aufgrund von oft akut nötiger 24-h-Betreuung verliert man als Betroffener aber sehr schnell den Überblick. Wir von vidaflex haben schon vor der Pandemie bemerkt, dass sowohl die Betreuer:innen als auch die zu Betreuenden sowie deren Angehörige mit ihren Sorgen alleingelassen werden. Dadurch entsteht schnell ein Gefühl des Ausgeliefertseins. Das darf nicht sein und ist auch nicht notwendig – wir wissen, dass es anders und besser geht, und machen es mit **www.betreuerinnen.at** vor. Die Plattform ist ein lang gehegter Wunsch der Betreuer:innen und unterscheidet sich klar von den teils dubiosen und zu teuren Agenturangeboten. Unser Ziel ist es, die Branche fair, sicher sowie vor allem transparent und frei von den üblichen versteckten Kosten von durchschnittlich 2.000 Euro zu machen. Davon profitieren alle – zu Betreuende, Angehörige und die Betreuungskräfte.



Bild: vidaflex

Monika Kovacs, Betreuerinnen.at-Mitglied: „Damit ist man nicht mehr abhängig von Agenturen, die in erster Linie Geld mit der Betreuung verdienen wollen.“

 **Betreuerinnen.at**

Von Betreuer:innen erdacht.
Für zu Betreuende gemacht.

Jahresfixpreis
für zu Betreuende:
500 Euro

Jahresfixpreis für
Betreuer:innen:
240 Euro

**300 Euro
exklusiv für
vida-
Mitglieder**

BARES GELD SPAREN.

Schau vorbei im vida-Gutscheinshop!

Der Monat hat gerade erst angefangen und es ist fast kein Geld mehr auf dem Konto? So geht es vielen Menschen in unserem Land. Schuld sind die hohen Fixkosten, die einen Großteil unseres Einkommens bzw. der Pension sofort verschlingen. Auch Lebensmittel und die Dinge des täglichen Bedarfs werden immer teurer. Da ist es gut, Mitglied bei der Gewerkschaft vida zu sein. Warum? Ganz einfach: Mit vida sparst du bares Geld!

GEWERKSCHAFT BRINGT'S

„Das ist doch Wahnsinn. Alles wird teurer. Wie soll man sich das Leben noch leisten können?“ Das fragt sich Sylvia Mair. Die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern kämpft Monat für Monat mit den steigenden Kosten und dreht sprichwörtlich jeden Cent zweimal um. Unterstützung bekommt Sylvia von ihrer vida. „Ich freue mich über jedes Angebot und jede Vergünstigung, die ich als vida-Mitglied bekomme. Da zahlt sich die Mitgliedschaft zur Gewerkschaft doppelt und dreifach aus.“

Bei Spar, Hervis, Marionnaud, Media Markt, Tchibo und Ikea bis zu 10 % sparen

GÜNSTIG EINKAUFEN

Nutze als Mitglied der Gewerkschaft vida deinen Vorteil und kaufe dir im vida-Gutscheinshop vergünstigt print@home-Gutscheine für SPAR, HERVIS, MARIONNAUD, MEDIA MARKT, TCHIBO und IKEA. Mit vida bekommst du satte Rabatte: 3, 4, 5, 8, bis zu 10 Prozent.



DEIN VIDA-PREISVORTEIL

In unserem vida-Gutscheinshop kannst du jeden Monat Gutscheine im Wert von maximal 600 Euro kaufen und profitierst sofort vom vida-Vorteil. Über 700 Euro Ersparnis im Jahr sind mit den vergünstigten Gutscheinen aus dem vida-Gutscheinshop für dich als vida-Mitglied möglich. Rechne dir mit dem Shop-Rechner einfach und schnell aus, wie viel Geld du mit dem vida-Gutscheinshop sparen kannst. Den Shop-Rechner findest du auf www.vida.at/shopinfo.

WIE KOMMST DU ZU DEN GUTSCHEINEN?

- Werde vida-Mitglied, solltest du es noch nicht sein: www.vida.at/mitgliedwerden
- Besuche den vida-Gutscheinshop: www.vida.at/shop
- Registriere dich auf unserer Website www.vida.at, falls du das noch nicht gemacht hast, und logge dich mit deinen vida.at-Zugangsdaten ein
- Bestelle Gutscheine und zahle sicher online



Noch mehr sparen mit der vida-Card

Auch wenn das Leben immer teurer wird, deine Gewerkschaft vida hilft dir Tag für Tag beim Sparen. Auf unserer vida-Card-Vorteilsplattform www.vida.at/vorteil warten über 1.000 Angebote und Shoppingmöglichkeiten auf dich. Und mit dem mobilen Ortungsdienst findest du Angebote gleich in deiner Nähe. Wie kommst du zur vida-Card? Einfach vida-Mitglied werden!

Noch kein vida-Mitglied?

Dann wird es Zeit dafür! Sichere dir viele Vorteile mit der Gewerkschaft vida.

Gleich online Mitglied werden:

www.vida.at/mitgliedwerden



DU HAST NOCH FRAGEN?

Schicke eine E-Mail an organisation@vida.at, rufe uns an unter **Tel. 01/534 44-79026** oder kontaktiere unsere vida-Landesorganisationen: www.vida.at/landesorganisationen

VOITL
VOITL & CO.
BAUGESELLSCHAFT M.B.H.



1110 Wien, Wohnhausanlage Brehmstraße 6

Wir bauen fürs Leben gern. | www.voitl.at

3 APPS ZUM SPAREN.

Sparen am Handy kann kinderleicht sein!

Sparen bedeutet oft Verzicht und Einschränkung. Wir möchten zeigen, dass Sparen auch kinderleicht sein kann. Mit diesen drei Apps spart man nicht nur Geld, sondern lernt auch, mit Finanzen umzugehen. So macht Geld zu sparen Freude.

Bild: Adobe Stock Aekachai

iGraal



Der Cashback-Anbieter iGraal hilft dabei, sogar beim Shoppen nebenbei Geld zu sparen. Und das geht ganz einfach: Kundenkonto bei iGraal erstellen und losshoppen! Auf der Website findet man alle Partnershops, bei denen ein variierender Prozentsatz an Cashback bei jedem Einkauf zurück auf das eigene Konto fließt. iGraal dient Onlineshops dabei als eine Art Werbeplattform und bekommt dafür eine Provision, die bei einem Einkauf einfach an Kunden weitergegeben wird. Bei über 1.800 Partnershops ist aus jeder Kategorie etwas dabei. Das erhaltene Cashback wird im Kundenkonto gesammelt und kann ab 20

Euro direkt aufs Bankkonto ausgezahlt werden. Gerade bei größeren Anschaffungen oder Urlaubsbuchungen lohnt sich der Kauf über iGraal deshalb besonders und beschert bares Geld. Um nicht jedes Mal alle Partnershops durchstöbern zu müssen, gibt es einen „Cashback-Melder“, der im Browser installiert wird und bei jedem Besuch eines Onlineshops darauf hinweist, wenn dieser Teil von iGraal ist. Das Ganze funktioniert natürlich auch am Smartphone, dafür gibt es zusätzlich sogar eine eigene App. Mit wenig Aufwand ist es damit also möglich, nebenbei und ganz ohne Verzicht eine Menge Geld zu sparen.



Too Good To Go

Diese App sagt der Lebensmittelverschwendung den Kampf an. Tagtäglich werden in Supermärkten, Bäckereien oder Restaurants Unmengen an Nahrungsmitteln weggeworfen, obwohl sie noch verzehrt werden könnten. Genau diese Lebensmittel können mit der App Too Good To Go günstig erworben und somit gerettet werden. Abfälle werden so vermieden und CO₂-Emissionen reduziert. In der App findet man eine große Auswahl an Lebensmitteln wie Kuchen, Backwaren, Obst und Gemüse, Produkte kurz vor Mindesthaltbarkeitsdatum, Mittagmenüs und sogar Buffets, bei denen eine eigene Box zusammengestellt werden kann. Die Produktpalette der teilnehmenden Betriebe variiert natürlich täglich und es kann nicht

vorhergesagt werden, was am Ende des Tages übrigbleibt. Es ist also immer eine Überraschung, was genau sich in den Sackerln befindet.

Benutzer können in der App täglich nachsehen, welche Betriebe in der Umgebung am nächsten Tag Überraschungssackerl anbieten. Nun muss man sich nur noch für ein oder mehrere Sackerl entscheiden, die Daten eingeben und direkt in der App bezahlen. Die Vorfreude auf die köstlichen Überraschungen kann beginnen. Im angegebenen Zeitfenster können die Speisen nun mit dem Reservierungscode in der App abgeholt werden. Einfach, günstig und eine Win-win-Situation für alle!



money manager

Einnahmen, Ausgaben und Sparziele immer praktisch vor Augen haben – das gelingt mit der App Money Manager. Anhand anschaulicher Statistiken zeigt Money Manager Einnahmen, Ausgaben und verfügbare Budgets kompakt an. Je nach individuellen Bedürfnissen kann zwischen Tages-, Wochen- oder Monatsansicht gewählt werden. So übersieht man keine fällige Zahlung mehr und weiß immer, wohin das Geld fließt.

Tägliches Buchführen über alle Zahlungsvorgänge ist anstrengend und wird meistens nicht langfristig weitergeführt. Money Manager erleichtert das, indem es die Funktion gibt, Kassabons ganz einfach zu fotografieren und so in die Abrech-

nung zu integrieren. Es ist auch möglich, dass Zahlungen wie Miete oder Strom automatisch jeden Monat in der Finanzaufstellung berücksichtigt werden. Die verschiedenen Kategorien in der App bieten zudem die Möglichkeit, Budgets für einzelne Bereiche wie Reisen, Shoppen oder Restaurantbesuche festzulegen und so die Ausgaben und Ziele immer im Blick zu haben, ganz ohne nerviges Nachrechnen. Für besonders strukturierte Menschen gibt es die integrierte Exportfunktion, durch die Eintragungen direkt in eine Excel-Tabelle exportiert werden. Für alle, die sich also auch regelmäßig fragen, wo das ganze Geld am Monatsende immer hin ist – Money Manager hilft, die Finanzen im Überblick zu behalten!

GÜNSTIGER GAUMENSCHMAUS.

Genuss ohne Verzicht.



Bild: Franz Emeder

Franz Emeder ist Foodblogger mit dem Schwerpunkt „GÜNSTIG KOCHEN ohne Verzicht“. Er teilt das kleine Einmaleins des gezielten Einkaufs und des einfachen, aber schmackhaften Kochens auf seinem Foodblog www.guenstig-kochen.at. Dort finden Sie mehr als 800 erprobte und beliebte Rezeptideen für jeden Gusto!

Das Gespenst der Teuerung machte es sich vor dem Sommer 2022 vornehmlich bei sozial schwachen Familien gemütlich, doch seit diesem Jahr sieht es so aus, als ob der Großteil der österreichischen Bevölkerung einen unangenehmen Unterbieter untergeschoben bekommen hat. Darf ich vorstellen? Inflationius Teuerungsberger – „Lebensmotto: Ich krieg sie alle!“ Das hat zur Folge, dass nun ein Großteil der Leute verstärkt bei Lebensmitteln sparen will und muss. Günstig kochen heißt jetzt aber nicht, dass man auch beim Geschmack sparen muss, man muss eben nur andere Gesichtspunkte heranziehen.

Viele würden nun sagen, dass es von Vorteil wäre, wenn man sich Speisepläne für die nächsten Tage

oder Woche zurechtlegt. Dem widerspreche ich aber ganz energisch. Doch warum? Na ja, zunächst verbrennt man damit einen Haufen Geld! Das rührt daher, dass man sich selbst ein Korsett auferlegt, welches uns nicht mehr auf Tages- bzw. regionale Aktionen reagieren lässt, da wir ja dann meist schon am Samstag den Einkauf für die kommende Woche und unsere Kochvorhaben erledigt haben. Ein kurzes Beispiel: Es ist Dienstag, Sie gehen an diesem Tag frisches Brot kaufen und sehen da ein wunderbares Stück Fleisch liegen,

Günstig kochen heißt aber nicht, dass man auch beim Geschmack sparen muss.

das um die Hälfte reduziert ist. Sie wüssten auf Anhieb, was sie damit kochen könnten, können es aber partout nicht in den Einkaufswagen legen, da der heutige Tag ja schon verplant und die Lebensmittel hierfür eingekauft sind – und das meist auch noch viel zu teuer.

Das kommt daher, dass auch hier immer wieder tagesaktuelle Reduzierungen oder Angebote zu finden sind. Wie unser Stückerl Fleisch oder zum Beispiel eine Flasche Milch, die genau heute ihr Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht und deswegen um bis zu 50 Prozent reduziert angeboten wird, die wir für unseren geplanten Kaiserschmarren bräuchten. Man könnte aber auch etwas für morgen finden. Ach ... Genau ... Geht ja nicht, da gibt es ja schon ... Es ist förmlich ein Drama, nicht wahr?

Um dem entgegenzuwirken, habe ich den 3-Punkte-Plan, der da lautet „Recherchieren – Einkaufen – Genießen“.

Recherchieren

Es gibt Produkte, die man im Prinzip nur einmal im Monat einkauft. Dazu zählen Lebensmittel mit langem Mindesthaltbarkeitsdatum. Oder das, was in größeren Mengen benötigt wird, wie Nudeln oder Reis. Hier lohnt es sich, in Postwurfsendungen und einschlägigen Apps zu recherchieren, um ein Gefühl für die aktuelle Preislage zu bekommen. Ein Tipp zum Tipp: Versuchen Sie, Ihre Großeinkäufe auf so wenige Läden wie möglich zu reduzieren! Nützt ja nix, wenn die Ersparnis dreimal in den Tank wandert.

Einkaufen

Wenn es möglich ist, so treten Sie den Gang in den Supermarkt bitte täglich an. Die Antwort über das Warum habe ich Ihnen schon weiter oben gegeben. Stichwort: Preisreduktion, da Datum knapp am Mindesthaltbarkeitsdatum. Natürlich ist es auch o. k., wenn sie nur jeden zweiten Tag gehen, man bekommt ja sehr häufig reduzierte Köstlichkeiten, die noch ein paar Tage mehr vertragen, bis sie spontan zu Staub zerfallen oder „sicher tödlich ab“ werden. Vorteil: Ich kann meine tagesaktuellen kulinarischen Gelüste befriedigen, anstatt etwas essen zu müssen, von dem ich mir vor zehn Tagen dachte, dass ich genau an dem Tag Lust darauf haben würde.

Genießen

Davor steht noch das Kochen und die Frage, wie ich das gewünschte Gericht ohne viel Aufwand auf den Teller bringen kann. Besinnen Sie sich hier auf Traditionelles. Erinnern Sie sich daran, wie Oma, bei der es ja immer am besten geschmeckt hat, gekocht hat. Weniger ist mehr! Es gibt da aber auch die Möglichkeit, die Glasgoogle anzuwerfen und das World Wide Web mit seinen schier unendlichen Ideen zu befragen. Sie werden

Wenn es möglich ist, treten Sie den Gang in den Supermarkt bitte täglich an.

hier auf Foodblogger:innen wie zum Beispiel mich treffen, die klassische Rezeptideen mit ihrem Wissen und Können so kombinieren, dass das, was auf den Tisch kommt, selbst dann schmeckt, wenn sie keine fünf Mützen, sieben Planeten oder „drölfundzwanzig Gaul-Mio-Punkte“ haben. Ich für meinen Teil kann mit mehr als 800 erprobten und beliebten Rezeptideen aufwarten, für die man morgen nicht die Raumtemperatur auf -5° C, zur Gegenfinanzierung, reduzieren muss. Ausgestattet mit diesem fundamentalen Grundwissen gelingt es Ihnen sehr wahrscheinlich, das eine oder andere Euroscheinchen einzusparen, welches Sie an anderer Stelle einsetzen können. In diesem Sinne: gutes Gelingen!



Bild: Adobe Stock, Niki Creativity

SCHUPFNUDELN MIT CHAMPIGNONS.



Bild: Franz Emeder

500 g Champignons
500 g Schupfnudeln
1 Zwiebel
1 EL Pflanzenöl
250 g Sauerrahm
Salz
Pfeffer
Etwas Parmesan, gerieben

Zubereitung.

- 1** Zwiebel würfen und die Champignons in gröbere Stücke zerteilen
- 2** In einer Bratpfanne das Öl erhitzen und die Zwiebelwürfel darin glasig anbraten
- 3** Champignons dazugeben und ungefähr fünf bis zehn Minuten weiterbraten

- 4** Währenddessen in einer anderen Pfanne die Schupfnudeln in Fett anbraten, bis sie leicht gebräunt sind
- 5** Wenn die Champignons gar sind, den Sauerrahm hinzugeben und gut untermischen
- 6** Die Masse mit Salz und Pfeffer würzen
- 7** Nun die Schupfnudeln auf einem Teller anrichten, die Soße darüber verteilen und mit Parmesan bestreuen

APFELNOCKERL.



Bild: Franz Emeder

3 Eier
350 g Mehl universal
250 ml Milch oder Pflanzen-
drink
1 Pkg Vanillezucker
1 Prise Salz
100 g Staubzucker
2 EL Kristallzucker
500 g Äpfel
1 TL Zimt
2 Nelken, gemahlen
Saft einer Zitrone
Rosinen, optional
Etwas Apfelsaft, optional

Zubereitung.

- 1** Rosinen in Apfelsaft einweichen (alternativ auch Rum oder Wasser nutzen)
- 2** Für die Nockerl die Eier, das Mehl, die Milch, das Salz und den Vanillezucker mit einem Schneebesen zu einem glatten zähflüssigen Teig vermengen, bis dieser Blasen wirft
- 3** Wasser in einem Topf zum Kochen bringen und den Nockerlteig mit einem Spätzlehobel oder einem Messer einschlagen
- 4** Die Nockerl nun kurz aufkochen, abseihen und mit kaltem Wasser abspülen
- 5** Äpfel schälen, entkernen und dann hobeln oder fein schneiden
- 6** Danach die Apfelstücke mit Zitronensaft beträufeln; das verhindert, dass die Stücke zu braun werden
- 7** Nun Butter schmelzen, Kristallzucker und Rosinen dazugeben und etwas karamellisieren lassen
- 8** Jetzt die Apfelstücke hinzugeben und so lange garen, bis sie glasig werden
- 9** Anschließend mit Zimt und Nelke abschmecken und den vorbereiteten Nockerln unterheben
- 10** Auf einem Teller anrichten und die Rosinen darauf verteilen; mit Staubzucker bestreuen und servieren

JUFA HOTELS: IM URLAUB AN DIE UMWELT DENKEN.



Bilder: JUFA Hotels, Eisenberger



Nachhaltig denken und vor allem handeln – um die natürlichen Ressourcen unserer Umwelt auch für künftige Generationen zu erhalten, braucht es tatkräftige Initiativen. Die JUFA Hotels leben diesen Gedanken seit mehr als 30 Jahren und tragen ihn mit den Gästen voller Zuversicht in die Zukunft. So geht Urlauben im Einklang mit der Natur.

Mit über 60 Hotels in Österreich, Ungarn, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein sind JUFA Hotels die erste Adresse für den entspannten Familienurlaub. Geräumige Zimmer und Familienapartments, mehrstöckige Kinderspielbereiche und großzügige Begegnungszonen machen die familienfreundlichen Hotels zur perfekten Homebase für Entdeckungsreisen.

Der kleinstmögliche ökologische Fußabdruck

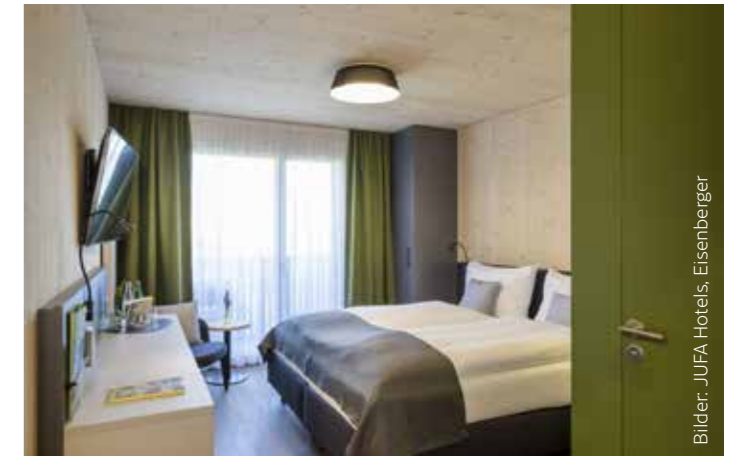
Dabei tut die größte Hotelgruppe Österreichs alles, um ihren ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich zu halten. Der Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien, auf Plastik wird, wo es geht, verzichtet. Wer in einem der gemütlichen Cafés einen Drink bestellt, bekommt einen echten Strohalm aus Naturmaterial – produziert auf nachhaltig bewirtschafteten Feldern. Dank der „Von hier“-Produkte, die sich an allen Frühstücks- und Abendbuffets finden, werden Transportwege so kurz wie möglich gehalten. Und weil die kulinarischen Köstlichkeiten, die am Ende eines Urlaubstages übrigbleiben, viel zu schade zum Wegwerfen sind, sind viele JUFA Hotels Partner der Initiative „too good to go“, die Essen vor der Tonne rettet.

Neue Maßstäbe bei der Energienutzung

Auch die Bauweise der Hotelstandorte steht im Zeichen von Nachhaltigkeit: Glänzende Beispiele für die Verwendung von Hölzern und Baustoffen aus der direkten Umgebung sind das JUFA Hotel Savognin***s in der Schweiz oder das JUFA Hotel Laterns-Klangholzhus***s in Vorarlberg. Das erste Passivhaus-Hotel Österreichs haben die JUFA Hotels bereits vor 13 Jahren eröffnet: Das JUFA Hotel Bleiburg/Pliberk*** setzt in Sachen Energieeffizienz neue Maßstäbe und wurde dafür mit dem Österreichischen Umweltzeichen und dem Energy Globe Award ausgezeichnet.

Gemeinsam einen Beitrag leisten

„Unser Ziel ist es, unseren CO₂-Verbrauch bis 2025 um weitere 30 Prozent zu senken“, erklärt Gerhard Wendl, Vorstandsvorsitzender und Gründer der JUFA Hotels. Dafür werden nicht



Bilder: JUFA Hotels, Eisenberger

nur Geräte erneuert und Heizungs- und Klimaanlage noch effizienter genutzt. Auch in Sachen Mitarbeiterschulung setzen die JUFA Hotels auf Verantwortungsbewusstsein. „Die Lüftung in der Küche erst einschalten, wenn sie gebraucht wird, die Heizkörper in nicht genutzten Räumen abdrehen – jede und jeder Einzelne kann durch kleine Verhaltensänderungen einen Beitrag leisten.“



Tulsi Ayurveda

GRATIS
Ganzkörper-
Massage

in den spirituellen Mauern des JUFA Hotel Stift Gurk****

Finden Sie zu neuer ganzheitlicher Balance nach den Jahrhunderte alten Lehren der indischen Heilkunst „Ayurveda“ im malerischen Kärntner Gurktal.

Special für Happy together-LeserInnen:

GRATIS Ganzkörper-Massage „Abhyanga“ im Wert von € 89,-*

Infos & Buchung:
+43 (0)5 7083 800
jufahotels.com/ayurveda



DIE BODENBELÄGE DER ZUKUNFT.

Natursteinteppich – ein Allrounder für innen und außen

Wer in den aktuellen Zeiten über Sanierung, Renovierung oder Bauen nachdenkt, wünscht sich langlebige Qualität zu erschwinglichen Preisen. Dieser Wunsch geht mit dem Natursteinteppich in Erfüllung. Ein zeitloser „Belag“, der in alle Zimmer passt, wie z. B. in Küchen, in Bäder und Toiletten als Boden- und Wandbelag oder in Vorräume, die einen strapazierfähigen Bodenbelag benötigen. Der Natursteinteppich ist nicht nur überaus belastbar, sondern auch pflegeleicht.

Die offenporige Oberfläche sorgt dafür, dass der Steinteppich im Sommer angenehm kühl bleibt.

Aus Alt mach Neu

Bereits vor vielen Jahren entpuppte sich der Natursteinteppich als wahrer Allrounder und er ist der Gewinner bei Renovierungs- und Sanierungsprojekten. Ein Natursteinteppich lässt alte Bodenbeläge mühelos verschwinden, wie beispielsweise im Badezimmer die Fliesen oder alte PVC-Böden. Ein Boden aus Naturstein ist nämlich nicht nur ein Belag, sondern vielmehr auch eine Veredelung des Bodens. Aufgrund der geringen Aufbauhöhe von nur sechs bis acht Millimetern kann Natursteinteppich wunderbar auf bereits bestehende Beläge wie Holz, Fliesen oder Beton verlegt werden – das Herausreißen von Altbelägen ist somit Geschichte.

So einfach wie nie

Die spezielle Verlegungstechnik und die besondere Oberfläche machen den Natursteinteppich zu einem so einzigartigen Material. Durch eine spezielle Glättetechnik wird die flüssige Masse gleichmäßig und fugenlos bis in den kleinsten Winkel verteilt, und das fast schmutzfrei. Jeder Steinteppich ist individuell und setzt sich aus Millionen millimetergroßen Kieseln zusammen, die eine offenporige Struktur bilden. Diese garantiert einen weichen Auftritt und wirkt dazu noch trittschalldämmend und rutschhemmend. Das Material hält auch Staub, der sonst herumfliegt, in den Poren fest und ist somit auch für Allergiker die ideale Lösung.



Der Natursteinteppich ist nicht nur für Innenräume geeignet, sondern auch im Außenbereich, wie z. B. auf Terrassen, Balkonen oder auch im Bereich von Nasszellen. Gerade in Außenbereichen, die oft vermehrt Umwelteinflüssen und

Das Herausreißen von Altbelägen ist Geschichte.

Belastungen ausgesetzt sind, braucht es einen strapazierfähigen und langlebigen Bodenbelag. Die offenporige Oberfläche sorgt dafür, dass ein Steinteppich im Sommer angenehm kühl bleibt und auch die kalten Tage unbeschadet übersteht.

Edel und zeitlos

Ob klassisch oder modern – das Rohmaterial, aus dem der Natursteinteppich gegossen wird, kann je nach Präferenz variieren. Am häufigsten werden Marmor- und Quarzkiesel in Natursteinteppichen verarbeitet, doch auch Edelsteine oder Bergkristalle sind möglich. Während der Marmor durch seine Vielfalt an natürlichen Farben überzeugt, kann ein Natursteinteppich aus Quarz auch in diversen anderen Farben zum Einsatz kommen. Der Natursteinteppich kann sich so jedem Stil anpassen und sorgt für eine wohnliche Atmosphäre. Durch die pflegeleichte und einfach zu reinigende Struktur ist er besonders für intensiv genutzte Räume wie die Küche die ideale Alternative zu Fliesen und Co.



Pandomo – Spachtelboden in puristischem Design

Innovativ und vielseitig

Die Entwicklung neuer Materialien und technischer Verfahren schreitet stetig voran und bringt innovative Lösungen zum Vorschein. Eine davon ist Pandomo – eine moderne Spachtelmasse mit unzähligen Gestaltungsmöglichkeiten. Besonders als Bodenbelag überzeugt die Spachtelmasse durch den einfachen Auftrag und die puristische Optik.

Mehr als nur ein Boden

Der gespachtelte Boden ist ein echtes Unikat und bietet dank der einzigartigen Technologie eine enorme Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten – ein handwerkliches Meisterwerk. Die Spachtelmasse verteilt sich gleichmäßig auf der gesamten Fläche und zaubert einen hochwertigen, fugenlosen Bodenbelag. Es entsteht eine glatte, moderne Oberfläche aus einem Guss. Es ist auch möglich, mittels verschiedener Spachteltechniken eine Struktur im Boden zu erzeugen und so ein noch individuelleres Ergebnis zu erhalten. Doch auch abseits der einzigartigen Optik hat der Spachtelboden einiges zu bieten. Die Oberfläche ist aufgrund des Materials ein sehr guter Wärmeleiter und funktioniert ideal in Kombination mit einer Fußbodenheizung.



Bild: ARDEX Baustoff GmbH

Außergewöhnliches Design

Der Dekor-Spachtelboden verleiht jedem Raum einen einzigartigen Look und kommt wegen seiner Widerstandsfähigkeit sowohl im Privatbereich als auch in gewerblich genutzten Objekten zum Einsatz. Besonders auf großen, offenen Flächen kommt der Boden gut zur Geltung. Die fugenlose, homogene Oberfläche schafft eine stilvolle und puristische Basis für jeden Einrichtungsstil. Ein Spachtelboden

Jeder Raum kann im Handumdrehen erneuert werden.

schafft zudem Raum für unendliche Gestaltungsmöglichkeiten. Ganz egal, ob edel, modern oder rustikal – durch ein individuelles Oberflächenfinish und die große Farbpalette passt sich der Boden jedem Stil an. Durch die geringe Aufbauhöhe von drei bis sechs Millimetern ist auch eine nachträgliche Verlegung des Bodens möglich und jeder Raum kann im Handumdrehen umgestaltet werden.

Der Natursteinteppich und der Pandomo sind wahre Allrounder und passen sich Ihren individuellen Vorstellungen an. Wenn Sie also auch ein Renovierungsprojekt geplant haben oder gerne mehr über die besonderen Böden erfahren möchten, wenden Sie sich an die Expert:innen der **LJ Maler & Beschichtungs GmbH** unter info@natursteinteppich-lj.at.



Bild: Christian Scheilander

STUTTGART 23 LEADERSHIP

STUTTGART

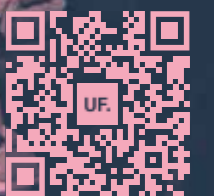


Urban Future.

Stuttgart 23

STUTTGART, LEADING THE WAY TO BETTER CITIES!

June 21-23, 2023
Join Europe's No. 1 event for CityChangers



www.urban-future.org



WORK ON PROGRESS.

STRABAG denkt Bauen neu.

Als europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen stellt sich STRABAG den drängenden Zukunftsthemen der Baubranche und hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2040 entlang der gesamten Wertschöpfungskette klimaneutral zu werden. Mit über 250 Innovations- und 400 Nachhaltigkeitsprojekten realisieren wir mutige Ideen und erfinden dabei das Bauen von morgen neu.

Wir arbeiten konsequent am Fortschritt, treiben Innovationen voran und denken Projekte ganzheitlich – von der Baustoffgewinnung und -produktion über die Planung und den Bau, die Wartung und Unterhaltung bis hin zum Rückbau und zur Wiederverwertung. Die gesamte Wertschöpfungskette im Bau bilden wir in unseren Einheiten ab und integrieren Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit konsequent in unsere Prozesse. Wir legen bei der Planung und Umsetzung von

Die Baubranche muss ein Teil der Lösung sein, denn wir sitzen an einem der längsten Hebel für eine bessere Zukunft.

Bauprojekten den Fokus auf ökologisch verträgliche, nachhaltige Bauweisen sowie auf eine effiziente Ressourcennutzung und Wiederverwertung. Mit einem klaren Ziel: Bauen ressourcenschonender und klimaneutral zu machen. Denn wer innovative Antworten für die Zukunft sucht, muss in der Gegenwart die richtigen Fragen stellen – davon sind wir überzeugt. Wir wollen weiterhin den Takt für die gesamte

Branche vorgeben und nicht nur zum innovativsten, sondern auch zum nachhaltigsten Baukonzern Europas werden.

Unser klares Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden, erreichen wir nicht von heute auf morgen. Es ist ein Prozess, für den es Technologien braucht, die wir zum Teil erst entwickeln müssen – und auch werden. Es braucht völlig neue Arbeitsweisen, die Ressourcen schonen und uns von fossilen Rohstoffen unabhängiger machen. Es braucht uns alle, die diesen Weg ab jetzt gemeinsam gehen. Für unsere gemeinsame Mission: Work on Progress.



Bild: STRABAG



Bild: STRABAG

Material und Kreislaufwirtschaft

Wir wollen durch innovative Methoden eine leistungsfähige Kreislaufwirtschaft umsetzen und Ressourcen so effizient wie möglich nutzen. Wir entwickeln und verwenden modernste Technologien, um Rohstoffe und Bauteile einzusparen, zu schonen und zu recyceln.

Reduktion von CO₂-Emissionen

Unser besonderer Fokus liegt auf der Reduktion der CO₂-Emissionen, und zwar in allen Bereichen unserer Arbeit – vom Büro bis zur Baustelle. Wir stellen bei der Nachhaltigkeit an uns selbst den Anspruch, unseren CO₂-Fußabdruck im Rahmen aller Prozesse sowie sämtlicher Liefer- und Produktionsketten immer weiter zu reduzieren, bis wir schließlich emissionsfrei sind.

Innovation & Digitalisierung

Wir gestalten technologischen Fortschritt und digitale Transformation in allen unseren Prozessen. Ein kluges Datenmanagement ist die Basis, um nicht nur wirtschaftlich effizienter, sondern auch nachhaltiger zu werden. Alle Bereiche und Abteilungen unseres Unternehmens arbeiten daran, die riesigen Potenziale der digitalen Revolution für die Baubranche konsequent zu nutzen.

Die Klimakrise ist eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Die Baubranche als Ganzes trägt einen erheblichen Teil zu den globalen Treibhausgasemissionen bei und ist

neben einem hohen Energie- und Ressourcenbedarf auch für ein entsprechendes Abfallaufkommen verantwortlich. Deshalb steht unsere Branche auch besonders in der Verantwortung, Lösungen zu entwickeln, um klimaneutral, sozial und umweltgerecht zu wirtschaften. Die Baubranche muss ein Teil der Lösung sein, denn wir sitzen an einem der längsten Hebel für eine bessere Zukunft. Und wenn wir diesen Hebel bewegen, verändert sich viel. Als führender Bautechnologiekonzern übernehmen wir bei STRABAG Verantwortung und leisten einen aktiven Beitrag zur Klimaneutralität und zur Reduktion der Treibhausgase – für unsere rund 74.000 Mitarbeiter:innen, die gesamte Gesellschaft und vor allem für die kommenden Generationen.

STRABAG
WORK ON PROGRESS

**WIR SUCHEN
NICHT NUR
NEUE WEGE.
WIR BAUEN SIE.**

Mit über 250 Innovationsprojekten sind wir der Wegbereiter für die ganze Branche und denken das Bauen von morgen neu.

BUCHTIPPS.

Für kleine Auszeiten im Alltag.



Auf einen Kaffee mit dir selbst

Kristen Helmstetter
mvg Verlag
15,50 €

„Coffee-Self-Talk ist eine kraftvolle, lebensverändernde Routine für alle, die es leid sind, ein langweiliges, uninspiriertes Leben zu führen. Egal, ob es um Glück, positives Selbstwertgefühl, Gesundheit, finanzielle Sorglosigkeit, Seelenfrieden oder Kampfgeist geht: Wer jeden Tag fünf Minuten bei seinem morgendlichen Kaffee liebevoll mit sich selbst spricht, kann alle Ziele erreichen.“

Das Handbuch des glücklichen Lebens

Massimo Pigliucci
FinanzBuch Verlag
18,60 €

„Denken Sie also daran, dass Ihnen nur das wirklich gehört, das voll und ganz Ihrer Kontrolle unterliegt. Alles andere ist eine Leihgabe des Universums, und das Universum kann diese Leihgaben jederzeit und auf jede beliebige Weise zurückfordern. Daraus folgt: Wenn Sie Ihr Herz an etwas hängen, über das Sie nicht die volle Kontrolle besitzen, werden Sie zwangsläufig Leid, Neid und Enttäuschungen verspüren und sich im Allgemeinen von den Launen des Schicksals abhängig machen. Wenn Sie Ihre Anstrengungen jedoch auf das konzentrieren, was in Ihrer Macht liegt, werden Sie mit Gelassenheit durchs Leben gehen, allem, was kommt, mit Gleichmut begegnen, niemanden beneiden und nie von den Wendungen des Universums enttäuscht sein. Mit der Zeit und mit etwas Übung werden Sie in der Lage sein, ein kluges Gleichgewicht zwischen den Bemühungen, die Sie in etwas investieren, das in Ihrer Macht liegt, und jenen, die Sie in etwas investieren, das nicht in Ihrer Macht liegt, zu finden.“



Psychokybernetik

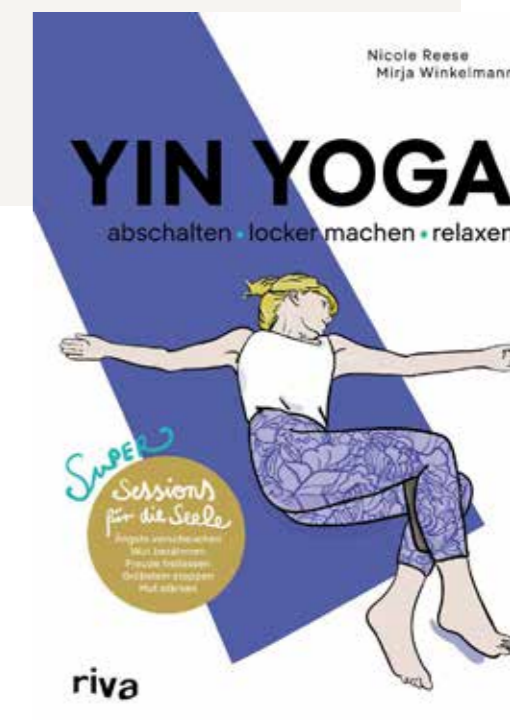
Maxwell Maltz
FinanzBuch Verlag
21,50 €

„Aus all diesen Informationen schaffen wir mental ein ‚Selbstbild‘. Sobald eine Idee in dieses Bild integriert wird, halten wir sie für ‚wahr‘, zumindest soweit es uns angeht. Wir stellen ihre Gültigkeit nicht mehr infrage, sondern handeln so, als wäre sie wirklich die Wahrheit. Dieses Selbstbild ist der goldene Schlüssel zu einem besseren Leben, und das liegt an einigen wichtigen Entdeckungen: All unsere Handlungen, Gefühle und unser gesamtes Verhalten – ja selbst unsere Fähigkeiten – stimmen mit dem Selbstbild überein. Kurz gesagt: Sie werden so handeln, als wären Sie tatsächlich der Mensch, als den Sie sich sehen. Und nicht nur das. Sie können gar nicht anders handeln, auch wenn Sie bewusst noch so viel Energie und Willenskraft aufwenden. Ein Mensch, der sich als ‚Versagertyp‘ sieht, wird Wege finden zu versagen, allen guten Vorsätzen, aller aufgebotenen Willenskraft zum Trotz. Und das sogar, wenn ihm das Glück in den Schoß fallen sollte. Ein Mensch, der sich selbst als Opfer von Ungerechtigkeit und ‚zum Leiden bestimmt‘ sieht, wird unweigerlich in Lebensumstände geraten, die seine Meinung bestätigen. Das Selbstbild ist die Prämisse, die Grundlage, das Fundament, auf dem unsere ganze Persönlichkeit, unser Verhalten und auch unsere Lebensumstände beruhen.“

Yin Yoga – abschalten, locker machen, relaxen

Nicole Reese | Mirja Winkelmann
riva Verlag
18,60 €

„Ständiges Gedankenkarussell, innere Unruhe und Gefühlschaos sind in der modernen Welt große Stressfaktoren. Yin Yoga ist der perfekte Ausgleich: Bei dieser Yogarichtung werden die Asanas mehrere Minuten lang gehalten, was es dem Körper erlaubt, Spannungen loszulassen und den Geist zu beruhigen. Yin Yoga, ein sehr ruhiger und leiser Yogastil, bringt Körper, Kopf und Herz wieder ins Gleichgewicht, und zwar auf mehreren Ebenen: auf körperlicher, mentaler und emotionaler. Es geht ums Loslassen, Langmachen und Stillwerden. Über die lang gehaltenen, passiven Übungen wird das fasziale Gewebe angesprochen, wodurch der Körper flexibler und geschmeidiger wird.“



IMPRESSUM.

Medieninhaber und Herausgeber

BWS Gemeinnützige allgemeine Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft, registrierte Gen.m.b.H.

Triester Straße 40/3/1 • 1100 Wien
+43 1 54608-0 • office@bwsg.at • www.bwsg.at
ATU55612206 • FN 94623 b • Handelsgericht Wien

WBG Wohnen und Bauen Ges.m.b.H. Wien
Triester Straße 40/3/1 • 1100 Wien
+43 1 54608-0 • office@bwsg.at • www.bwsg.at
ATU55628100 • FN 127784 v • Handelsgericht Wien

BWSt Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft Bauen und Wohnen Steiermark Ges.m.b.H.
Defreggergasse 6 • 8020 Graz
+43 316 401267-0 • office@bwsg.at • www.bwsg.at
ATU59455039 • FN 38578 h • Landesgericht für ZRS Graz

Autor:innen

Beatrix Altendorfer • Renate Anderl • Mag. Vera Bauer • Franz Emeder • Leonie Gierlinger • Mag. Johannes Herlicska • Dr. Walter Hoffmann • DI Michael Kaiser • Rainer Klute • Mag. Ulrike Mader • Mag. Rita Michlits • Dr. Mathias Moser • Herbert Saurugg • Kristina Schubert-Zsilavec • Desirée Schweiger • Gabi Schweiger • Katharina Seewald • Andrea Sova • PD Dr. Michael Wimmer • Angelika Winter • Mag. Michael Wolf

Redaktion, Konzeption, Organisation, grafische Gestaltung & Layout

Babel & Partner GmbH
Im Hoffeld 54 • 8046 Graz

Lektorat

Dr. Wolfgang Wildner

Druck

Druckhaus Thalerhof GesmbH
Gmeinergergasse 1-3 • 8073 Feldkirchen bei Graz

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25

www.bwsg.at/offenlegung_happy_together/

Datenschutz

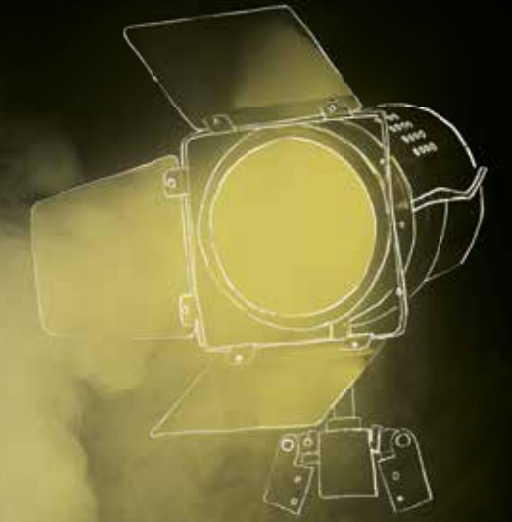
Die aktuelle Datenschutzinformation ist unter www.bwsg.at/datenschutzerklaerung_bewohner/

**DIE AUSGABE 3 ERSCHEINT
IM 2. QUARTAL 2023.**

Anfragen für Inserate unter:
hello@happy-together.at



bühnen graz
Für den *einen* Moment.



**Exklusives
Gewinnspiel**

Fotos: Sebastian Neugebauer, Adbbe Stock | Design: Anja Veit

OPER
GRAZ

SCHAUSPIEL
GRAZ

NEXT LIBERTY

ORPHEUM
DOM IM BERG
KASEMATTEN
GRAZER SPIELSTÄTTEN

art event
Theaterservice Graz

ticketzentrum@at



Scannen und gewinnen!

Exklusives Gewinnspiel für Happy-together-Leser:innen

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme am Bühnen-Graz-Gewinnspiel für *Happy-together-Leser:innen* ein. Scannen Sie einfach den QR-Code und spielen Sie mit – wir verlosen Eintrittskarten für den *einen* Moment. Die Leidenschaft der Oper, der Diskurs im Schauspielhaus, Freudenfeuer im Next Liberty, Entertainment pur in Orpheum Graz, Dom im Berg und auf der Schlossbergbühne Kasematten sorgen für große Emotionen, Lacher und Tränen, inspirierende, genussvolle oder nachdenkliche Momente. Spielen Sie mit und gewinnen Sie!

Alle Informationen und Programm unter www.buehnen-graz.com

einfach & sicher.


Alpina Sparda Versicherungsmakler



Damit ein Unfall kein Unglück wird.

Noch heute Tarif berechnen lassen!



 **ASV**
Versicherungsmakler

asv-makler.at

Österreichische Post AG
FZ 22Zo43473 F
BWSG, Triester Straße 40/3/1, 1100 Wien